

Der Neue Sächsische Bergsteiger



Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

Weitere Themen in diesem Heft:

SBB-Jahresrückblick 2013 | Erstbegehungen 2013 in der Sächsischen Schweiz | Personen- und Klublexikon Sächsische Schweiz | Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge u.v.a.m.

Wenn die Blätter wieder grün werden, ein lauer Wind weht und die Sonne den Fels wärmt, dann beginnt sie wieder – die Kletterzeit. Sehnsuchtsvoll warten wir auf den Frühling und auf die Zeit, wieder mehr draußen zu sein.

In diesem Jahr feiern wir das Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge. Seit dieser Zeit hat sich das „Draußen sein“ verändert. Wir haben mehr Freizeit, sind mobiler und besitzen bessere Kletterausrüstung. Aber im Ursprung treibt uns immer noch die gleiche Leidenschaft in die Sächsische Schweiz: raus in die Natur, mit Freunden Gipfel besteigen, Sandstein fühlen und den Arbeitsalltag zurücklassen.

All jene, die ihre Spuren im Elbsandstein hinterlassen haben, können wir im neuen Personen- und Klublexikon Sächsische Schweiz suchen. Dieses Nachschlagewerk gibt es für 23 Euro in der Geschäftsstelle zu kaufen.

In diesem Jubiläumsjahr bauen wir als SBB auch unser Vereinszentrum. Eine spannende Zeit, die ihr im Bautagebuch auf unserer Internetseite mitverfolgen könnt (siehe Seite 8). Es wird ein Haus für uns alle, und wir freuen uns über jede Unterstützung von euch.

Wen das Fernweh plagt oder wer einfach mal wieder schöne Fotos ansehen möchte, dem sei ein Besuch in der Geschäftsstelle empfohlen. Dort präsentiert Iven Eißner seine Augenblicke von nah und fern auf Fotopapier.

Apropos Fotos, die Redaktion bedankt sich bei allen Teilnehmern am Fotowettbewerb „Falkenstein“. Wir haben einige Motive ausgewählt, die ihr auf der Titelseite, auf dieser Seite als Hintergrund und auf Seite 41 bewundern könnt. Ein weiteres Motiv hat die Geschäftsstelle für die SBB-Glückwunschkarte 2014 ausgewählt.

Einen farbenfrohen Frühling wünscht euch

Constance Jacob



Inhalt

<u>Editorial</u>	.....	1
<u>SBB-Jahresrückblick 2013</u>	.....	3
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	.....	8
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	.....	12
<u>Spenden</u>	.....	14
<u>Todesfälle/Nachrufe</u>	.....	14
<u>SBB-Mitteilungen</u>	.....	16
<u>Fotoausstellung SBB-Geschäftsstelle</u>	.....	17
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	.....	18
<u>SBB-Wanderguppen</u>	.....	18
<u>SBB-Hütten</u>	.....	20
<u>SBB-Bibliothek</u>	.....	21
<u>Ausbildung/Kurse</u>	.....	22
<u>Erstbegehungsstatistik 2013</u>	.....	24
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	.....	26
<u>Freischneiden von Kletterwegen</u>	.....	26
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	.....	28
<u>Fotorätsel</u>	.....	30
<u>Verschiedenes</u>	.....	30
<u>Informationen der Bergwacht</u>	.....	31
<u>Personen- und Klublexikon</u>	.....	32
<u>Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen</u>	.....	34
<u>Fotowettbewerb Falkenstein</u>	.....	41
<u>Berg- und Kletterfotografie</u>	.....	42
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	.....	50
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	.....	58
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	.....	60
<u>Nationalparkverwaltung informiert</u>	.....	62
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	.....	64

Bildnachweis

S. 1	Petra Baumann
S. 8	Christian Walter
S. 13	Rainer Scholze
S. 17	Iven Eißner
S. 28	JSBB
S. 29	Karl Hoffmann
S. 30	Dirk Arnold
S. 34	Elke Kellmann
S. 36,43,46	Sammlung Joachim Schindler
S. 39	Frank Richter

Titelfoto:

von Daniel Tietz
Der Falkenstein



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB) Dresden, Sektion des DAV
Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Geschäftsstelle:
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: Ostsaechs. SPK Dresden
BLZ 850 503 00
Kto.-Nr. 0 221 027 726
IBAN DE47850503000221027726
BIC OSDDDE81XXX
Satz/Layout: Michael Schindler
Redaktion: Constance Jacob, Elke Kellmann, Michaela Neubert, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok, Michael Schindler (Leiter)
Jugend-Redaktion: Brita Knabe
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7.200 Stück.

SBB-Jahresrückblick 2013

Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

Berg Heil 2014 und willkommen im Jubiläumsjahr des Sächsischen Bergsteigens! Vor 150 Jahren, am 6. März 1864, fand die erste Besteigung des Falkensteins aus sportlichen Motiven heraus statt. Die Jubiläumsbesteigung des Falkensteins ist bei Erscheinen des Heftes schon vorüber, und auch das Personen- und Klubverzeichnis feierte schon seine Premiere. Das Jubiläumsjahr nehmen wir auch zum Anlass, um über die künftige Positionierung des Bergsteigerbundes in einer sich wandelnden Zeit zu diskutieren. Darüber wird noch zu berichten sein. Zuvor soll es an dieser Stelle den fast schon zu einer Tradition gewordenen Rückblick auf das vergangene Jahr und die für den SBB wesentlichen Ereignisse geben.

Vereinszentrum des SBB

Der herausragende und mich am meisten bewegende Moment des Jahres 2013 war die Übergabe der Fördermittelbescheide von Landeshauptstadt Dresden und Freistaat Sachsen mit einer Fördersumme von über eine Million Euro für unser Vereinszentrum am 25. September. Nach einem monatelangen und fast zermürbenden Planungsprozess mit vielen Beteiligten ist es damit gelungen, die Finanzierung unseres Vereinszentrums zu sichern. Auch der DAV stellte eine Ko-Finanzierung zur Verfügung, die sprichwörtlich errungen werden musste. Hierbei hätte ich mir zwar mehr Solidarität der anderen DAV-Sektionen im Landesverband Sachsen gewünscht, aber entscheidend ist, was „hinten“ herauskommt: Der Landesverband hatte unser Projekt nicht mehr in Frage gestellt und somit den Weg für die DAV-Förderung frei gemacht. Nicht unerwähnt bleiben darf die Vielzahl unserer Mitglieder, die unsere Vision von einem „Haus für alle“ mit einem Darlehen oder einer Spende unterstützen und damit dem Verein und dem Vorstand großes Vertrauen entgegenbringen. Herzlichen Dank dafür. Wir freuen uns über weitere Unterstützer

aus unseren Reihen und werden hierzu noch einmal gesondert aufrufen.

Wie ging es weiter? Nach dem nervenaufreibenden Planungsprozess gab und gibt es produktiven Stress. Das heißt, wir haben Ende 2013 das Baufeld frei gemacht und seit Januar laufen die Rohbauarbeiten. Die Baufortschritte in der Dresdner Papiermühlengasse sind jetzt schon deutlich sichtbar. Unser Ziel ist die Fertigstellung bis Ende 2014.

Mitgliederstärke des SBB

Im Jahr 2013 gab es einen besonders starken Zulauf an neuen Mitgliedern. Mehr als 700 Neumitglieder konnte der SBB begrüßen. Zum 1. Januar 2014 haben wir damit 10.577 Mitglieder. Jüngstes Mitglied ist derzeit Florentina Schwender, geboren im Januar 2014.

Wettkampfgeschehen mit SBB-Beteiligung

Unsere Wettkampfkletterer waren wieder erfolgreich. Beim Deutschen Boulder Cup 2013 in Friedrichshafen rangierte Julia Winter auf dem 2. Platz bei den Damen und Robert Leistner auf Platz 17 bei den Herren. Bei der Deutschen Meisterschaft 2013 in Würzburg belegten Josefine Moser und Julia Krause die Plätze 13 und 19 bei den Damen. Bei der Sächsischen Meisterschaft im November 2013 im XXL in Dresden erreichten SBB-Kletterer wieder Spitzenplätze: Felix Neumärker belegte bei den Herren Platz 1; Luisa Neumärker, Gerlind Scholich und Julia Krause belegten bei den Damen die Plätze 1, 2 und 3. Herzlichen Glückwunsch an alle erfolgreichen Wettkampfkletterer!

Um den noch unentdeckten Talenten unter unseren jungen Mitgliedern gezielt zum Erfolg zu verhelfen, haben wir uns Ende 2013 dafür entschieden, ein zusätzliches Trainingsangebot für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Das Konzept sieht so aus, dass die potentiellen Talente in den bestehenden Klettergruppen zunächst identifiziert werden und dann in einer weiteren, zusätzlichen Gruppe unter professioneller Anleitung gezielt trainieren

können, wenn sie es möchten. Näheres dazu kann noch mal im Mitteilungsblatt 4/2013 nachgelesen werden. Durch die so verbesserte Kinder- und Jugendarbeit versprechen wir uns noch mehr sportlichen Erfolg.

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Im Jahr 2013 wurden 60 Erstbegehungen und 38 neue Sprünge auf Gipfel beim SBB gemeldet. Der Trend bei der Erschließung neuer Kletterwege und Sprünge ist damit nach wie vor rückläufig.

Die Einführung eines neuartigen Sicherungsmittels auf dem Sportgerätemarkt sorgte für Diskussion im Jahr 2013. Gemeint ist das „Ufo“, ein textiles Klemmgerät aus Tschechien. Wegen des umfassenden Verbotes von Klemmkeilen und Klemmgeräten beim Klettern in der Sächsischen Schweiz gab es den Wunsch, das „Ufo“ wegen seiner Materialbeschaffenheit von dem Verbot in den Sächsischen Kletterregeln auszunehmen. Eine Anfrage an die Nationalparkverwaltung ergab, dass die Zulassung des „Ufo“ als Sicherungsmittel beim Klettern in der Sächsischen Schweiz keinen Verstoß gegen geltendes Naturschutzrecht darstellen würde. Also konnte SBB-intern entschieden werden, ob das „Ufo“ zugelassen werden soll oder nicht. Nach einer hart, aber fair geführten Diskussion entschied sich die Mitgliederversammlung mehrheitlich für die Zulassung. Näheres dazu steht im Mitteilungsblatt 3/2013.

Im sinnbildlichen Fahrwasser der „Ufo“-Zulassung folgte die probeweise Einführung einer sog. Drei-Ring-Regel. Diese Regel besagt, dass ein Erstbegeher beim Setzen von Sicherungsringen den Mindestabstand von 3 Metern zwischen zwei Ringen ausnahmsweise unterschreiten darf, wenn der Mindestabstand von 6 Metern zwischen drei Ringen eingehalten wird. Das heißt: je kürzer der Abstand zwischen zwei Ringen ist, um so länger muss der Abstand zum Ring davor und/oder danach sein. Ein Erstbegeher muss sich also im Vorhinein sehr gut überlegen, wo

er die Ringe mit welchem Abstand anordnet, wenn er von der Drei-Ring-Regel Gebrauch machen möchte. Die Drei-Ring-Regel war bis Ende 2013 befristet. Ob und in welchem Umfang davon Gebrauch gemacht wurde, soll nun bewertet werden. In Abhängigkeit davon wird entschieden, ob die Drei-Ring-Regel dauerhaft eingeführt wird oder nicht. Angesichts permanent zurückgehender Erstbegehungen habe ich persönlich meine Zweifel, ob die dauerhafte Einführung der Drei-Ring-Regel wirklich notwendig ist.

Anlässlich diverser Präzisierungen in den Sächsischen Kletterregeln (vgl. Mitteilungsblatt 1/2013) hatte der SBB-Vorstand die Zittauer Bergfreunde angefragt, ob das Zittauer Gebirge (wieder) in die Sächsischen Kletterregeln einbezogen werden kann. Unter Federführung von Ludwig Trojok gelang es, die Kletterregeln zu harmonisieren. Die aktuelle Fassung der Sächsischen Kletterregeln unter Einbeziehung des Zittauer Gebirges ist auf der SBB-Internetseite nachlesbar und in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich.

Auf Initiative von Robert Leistner, Vorstandsmitglied für Bergsteigen, hatte sich der Vorstand für die Durchführung einer Umfrage entschieden. Gegenstand der Umfrage war die Meinung der Teilnehmer zu verschiedenen Aspekten des Kletterns in der Sächsischen Schweiz, zum Beispiel zur Absicherung von Kletterwegen oder zur Beschränkung des Kletterns auf freistehende Felsen. Da eine solche Umfrage bislang noch nicht stattgefunden hatte, war deren Durchführung für den Vorstand durchaus heikel. Denn mit der Umfrage könnte die Erwartung verbunden sein, dass der Vorstand und der SBB insgesamt sich an die Umfrageergebnisse binden. Der Vorstand war sich jedoch einig, dass dies nicht das Ziel ist. Ziel der Umfrage war vielmehr, den Gedanken einen Raum zu geben und sich innerhalb des SBB damit auseinander zu setzen. Die Vereinsziele des SBB stehen damit nicht zur Disposition, wie

einige Kritiker der Umfrage befürchteten. Die Umfrageergebnisse können nun präsentiert und bewertet werden. Ob und welche Konsequenzen daraus abgeleitet werden können, ist noch zu beraten und zu entscheiden.

Wie schon jahrzehntlang zuvor, fand auch 2013 wieder das Treffen Junger Bergsteiger (TJB) auf der Burg Hohnstein statt. Dies ist mir einen kurzen Beitrag wert, weil die Zukunft des TJB derzeit ungewiss ist. Die bisherige Finanzierung mittels Teilnehmerbeiträgen und Sponsorengeldern lässt sich in Zukunft wohl nicht mehr aufrechterhalten (vgl. Mitteilungsblatt 4/2013), da Sponsoren nicht oder nicht mehr so wie früher bereitstehen. Es überfordert die Kräfte der ehrenamtlichen Organisatoren, die fehlenden Gelder bis zur Kostendeckung jährlich neu und rechtzeitig einzuwerben. Zur Notwendigkeit der Sponsorenfinanzierung kam es überhaupt nur, weil sich der DAV vor wenigen Jahren aus der Ko-Finanzierung zurückgezogen hatte. Auch mit den vereinten Kräften mehrerer Sektionen ist es nicht gelungen, den DAV zur Wiederaufnahme der Ko-Finanzierung zu bewegen, obwohl es sich beim TJB eindeutig um eine sektionsübergreifende Veranstaltung handelt, durch die junge Menschen an das Bergsteigen sowie an das richtige Verhalten in der freien Natur herangeführt werden. Schade! Derzeit laufen Überlegungen, die Finanzierung mittels Unterstützung von den Sektionen, denen die TJB-Teilnehmer angehören, zu sichern. Möglichkeiten der Kostensenkung und der moderaten Beitragserhöhung für das TJB werden auch zu prüfen sein. Genauso sind Spenden für das TJB jederzeit willkommen – entweder mit Zweckbindung an den SBB oder direkt an den Förderverein für das TJB. Die Wiederaufnahme der Ko-Finanzierung durch den DAV bleibt jedoch unser Ziel.

Auch im Sommer 2013 waren die Kinderkletterwochen im Bielatal ausgebucht, ebenso das im Jahr 2012 eingeführte und im Jahr 2013 wiederholte Herbstkletterlager. Die

Aktiven von der Jugend im SBB (JSBB) haben wieder vielen Kindern den Bergsport in der Sächsischen Schweiz nahe gebracht und erlebnisreiche Tage im Bielatal organisiert (vgl. Berichte im Mitteilungsblatt 4/2013).

Sanierung von Kletterwegen in der Sächsischen Schweiz

Die Klettertechnische Abteilung des SBB (KTA) unter der Leitung von Rocco Ganzert konnte im Jahr 2013 acht Kletterwege mit Sandsteinverfestiger sanieren und somit für weitere Begehungen erhalten, und zwar Rauschenstein Schluckkante und Gondakante, Schrammsteinkegel Reibungsdurchzug und Hintere Reibung, Spitzer Turm Löschnerwand, Bierdeckel Variante zur Nordwestkante, Dreifreundstein Südkante und Variante zur Nordostwand. Die KTA hat außerdem wieder Ringe und Abseilösen ausgewechselt sowie Gipfelbücher ersetzt. Die beiden Arbeitskräfte des SBB für die KTA, Jürgen Höfer und Manfred Vogel, betreuten darüber hinaus wieder sehr zuverlässig das Pirnaer Kletterzentrum und den Kletterturm des SBB. Ebenso halfen sie bei der Pflege der beiden SBB-Klettergärten und der beiden SBB-Hütten.

Die Arbeiten der KTA kommen allen Kletterern in der Sächsischen Schweiz zugute und verdienen deshalb eine besondere Würdigung. Die Akademische Sektion Dresden unterstützte die Arbeit der KTA wieder mit 1.500 Euro. Wir wollen versuchen, auch andere in Sachsen beheimatete DAV-Sektionen und Institutionen, die dem Klettern in der Sächsischen Schweiz zugetan sind, an der Finanzierung der KTA-Arbeit zu beteiligen.

Natur- und Umweltschutz in der Sächsischen Schweiz

Das Hochwasser im Frühsommer 2013 hielt uns in Atem. Der SBB und seine Geschäftsstelle blieben davon zum Glück verschont. Aber etliche unserer Mitglieder und Partner, zum Beispiel die Nationalparkverwaltung in Bad Schandau, waren davon betroffen und erlitten teils erhebliche Schäden.

Neben der alljährlichen Bewachung mehrerer Wanderfalkenhorste durch ehrenamtliche Helfer vom SBB (vgl. Bericht im Mitteilungsblatt 3/2013) fanden auch einige Aufräum- und Sanierungsarbeiten in der Sächsischen Schweiz statt. Beispielfhaft zu nennen ist hier die Müllaktion am Papstein am 9. November 2013. Leider werden die Bemühungen des SBB im Naturschutz dadurch wieder in Mitleidenschaft gezogen, dass einige Besucher der Sächsischen Schweiz unerlaubt und gedankenlos Bäume fällen. Im Mitteilungsblatt 4/2013 wurde berichtet. Wir gehen davon aus, dass es keine SBB-Mitglieder waren. Trotzdem sei an dieser Stelle noch einmal auf die Möglichkeit verwiesen, vermeintlich störende Bäume über die SBB-Arbeitsgruppe „Freischneiden“ (Ansprechpartner: Günter Priebst oder die SBB-Geschäftsstelle) an die Forstverwaltung zu melden und nach deren Genehmigung zu beseitigen. Wenn Einzelne oder Klubs sich noch nicht für die im Jahr 2014 geplanten Arbeitseinsätze gemeldet haben, dann meldet euch bitte jetzt in der SBB-Geschäftsstelle. Jede Freiwilligenmeldung wird dankbar angenommen. Die Termine sind im Mitteilungsblatt 3/2013 und 4/2013 genannt.

Besonders erfreulich war die Auszeichnung des SBB als „Umweltfreundlicher Sportverein“ durch den Landessportbund Sachsen. Anlass dafür war zum einen das Engagement des SBB für die Verstärkung des ÖPNV im Bielatal an den Wochenenden und Feiertagen während der Sommerzeit. Zum anderen würdigte der Landessportbund den Aufruf des SBB an seine Mitglieder im Frühjahr 2013, verstärkt den ÖPNV für die Bergfahrten zu nutzen und gegen Vorlage des Fahrausweises eine kleine Aufmerksamkeit zu bekommen.

SBB-Hütten

Wie im vergangenen Jahresrückblick angekündigt, konnten wir den Küchen- und Sanitärbereich unserer Saupsdorfer Hütte Anfang 2013 modernisieren. Nach der

Fassadensanierung im Jahr 2012 war dies eine weitere größere Erhaltungsmaßnahme, die der SBB mit einem günstigen DAV-Darlehen finanzieren konnte. Ein ausführlicher Bericht dazu und zu den fleißigen Helfern findet sich im Mitteilungsblatt 2/2013.

Weitere Erhaltungsmaßnahmen sind nötig, zum Beispiel im Eingangsbereich der Saupsdorfer Hütte. Diese stehen aber unter Finanzierungsvorbehalt. Für die ortstypische Erhaltung und naturnahe Bewirtschaftung der Saupsdorfer Hütte hat die Nationalparkverwaltung den SBB Ende 2013 in den Kreis der Nationalparkpartner aufgenommen. Darauf können wir sehr stolz sein.

Kultur, Stiftung Kunst & Berge

Im Sommer 2013 erschien eine ausführliche Biografie von Oscar Schuster in der SBB-Bücherreihe. Die drei Autoren – Joachim Schindler, Bernd Arnold sowie Frank Richter – haben die Biografie im Rahmen des Hohnsteiner Bergsommerabends sehr würdevoll präsentiert. Wer dieses Werk über einen der bedeutendsten Bergpionier noch nicht hat, sollte es sich schnell besorgen; es ist beim SBB erhältlich. Die Biografie ist übrigens der 20.000ste Titel in der SBB-Bibliothek.

Am 3. April 2013 feierte die IG Sächsische Bergsteigergeschichte ihr 20-jähriges Bestehen. Dies ist vor allem ein Verdienst von Joachim Schindler, der die IG von Anfang an leitet. Er nutzte die Gelegenheit während der Feier, um bei den anwesenden Gästen für die Restaurierung des Familiengrabes von Oscar Schuster auf dem Dresdner Trinitätsfriedhof zu werben. Denn im Jahr 2017 jährt sich der Todestag von Oscar Schuster zum 100. Mal. Bis dahin soll die Grabstätte wieder hergestellt sein. Die Restaurierung kostet natürlich Geld, was noch eingeworben werden muss. Der Spendenaufruf von Joachim Schindler, dem sogar Reinhold Messner gefolgt ist, sei hiermit wiederholt: Bitte spendet für die Restaurierung – entweder direkt an die IG oder an den SBB mit einer Zweckbestimmung.

SBB-Jahresrückblick 2013

Unsere Stiftung Kunst & Berge bewahrt das künstlerische Lebenswerk von Irmgard Uhlig und hat mittlerweile weitere Kunstgegenstände, zum Beispiel von Lothar Stutte, im Bestand. Am 26. Februar 2013 fand in der SBB-Geschäftsstelle die Vernissage „BergANSichten“ statt. Bei den „BergANSichten“ waren Malereien von Irmgard Uhlig und Fotografien von Lothar Stutte gegenübergestellt. Das Reizvolle daran war, dass es sich um die jeweils gleichen Motive handelte, die nebeneinander zu besichtigen waren. Während der Vernissage konnte auch die erste Imagebroschüre der Stiftung präsentiert werden, in der das Leben von Irmgard Uhlig und ausgewählte Malereien von ihr dargestellt sind.

Personen

Manfred Vogel (Knox) ist im Jahr 2013 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Er hatte zuvor jahrelang, sehr zuverlässig und mit Freude für den SBB gearbeitet – hauptsächlich für die KTA, das Pirnaer Kletterzentrum und die Nachwuchsbetreuung. Ende 2013 haben wir Knox aus dem aktiven Arbeitsleben verabschiedet. An dieser Stelle sei ihm nochmals gedankt für seine wertvolle Arbeit beim SBB. Wir benötigen nun eine Nachfolge für Knox.

Michael Schindler wird im Herbst 2014 ebenfalls in den Ruhestand treten. Micha – der für mich ein wandelndes Mitgliederverzeichnis verkörpert, weil er die meisten unserer über 10.000 Mitglieder kennt – ist in der SBB-Geschäftsstelle hauptsächlich für die Mitgliederverwaltung und die Erstellung des Mitteilungsblattes zuständig. Es wird nicht leicht, eine geeignete Nachfolge für Micha zu finden.

Albrecht Kittler (Albi) ist seit Ende 2013 neuer Beauftragter des Vorstands für Tschechien. Albi soll alle Möglichkeiten des Meinungs-austauschs zwischen SBB und gleichartigen Organisationen auf tschechischer Seite wahrnehmen, operative Aufgaben mit Bezug zu Tschechien für den SBB-Vorstand lösen und

strategische Vorstandsentscheidungen vorbereiten. Wegen seiner Kontakte und Kenntnisse ist Albi dafür hervorragend geeignet. Wir wünschen Albi für seine neue ehrenamtliche Aufgabe viel Erfolg.

Magdalena Kittell, Paul Schulze und Falk Bierig leisten seit September 2013 ihren Bundesfreiwilligendienst beim SBB. Sie betreuen Kinderklettergruppen, helfen in der Geschäftsstelle und bei AGs aus, unterstützen die Stiftung Kunst & Berge und sind als Ansprechpartner für euch, vor allem für die Jugend im SBB da.

Allen nicht genannten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Unterstützern des SBB sei hiermit für ihre Arbeit im Jahr 2013 gedankt. Ihr tragt zu einem aktiven Vereinsleben des SBB bei. Macht weiter so!

Ausblick

Das Jubiläum 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandstein haben wir mit der Jubiläumsbesteigung des Falkensteins und dem Zukunftskongress gewürdigt. Eine dritte Veranstaltung ist im Sommer geplant: Am 11. Juli 2014, beim traditionellen Abendsingen der drei SBB-Chöre in Papstdorf, findet ein geselliges Beisammensein statt, bei dem auch Bilder und Filme von sächsischen Bergsteigern zu sehen sind.

Die Wahlperiode des Vorstands läuft dieses Jahr ab. Deshalb wird die kommende Mitgliederversammlung über die künftige Besetzung des Vorstands zu entscheiden haben. Wer Interesse an der Übernahme einer Funktion im Vorstand hat, meldet sich bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle des SBB.

Zum Schluss möchte ich noch einen Punkt ansprechen, über den man nur ungern redet. Die Mitgliederversammlung wird auch über einen Vorschlag zur Anhebung der Mitgliedsbeiträge abstimmen. Hintergrund für den Vorschlag ist, dass der SBB zur Erhaltung seiner Einrichtungen (vor allem Hütten, PKZ) regelmäßig in dem Umfang investieren müsste, in dem diese Einrichtungen an Wert

SBB-Jahresrückblick 2013

verlieren. Die bisherigen Einnahmen reichen nur zur Abdeckung der Betriebskosten. Investitionen sind allenfalls sporadisch möglich, zum Beispiel mit DAV-Darlehen. Dies soll sich ändern. Künftig soll es gezielte Investitionen zur Werterhaltung der Saupsdorfer Hütte, der Bielatal-Hütte und des PKZ geben. Eine

ausführliche Erläuterung dazu findet ihr in diesem Mitteilungsblatt.

Ich wünsche allen eine erfolgreiche Wander- und Klettersaison 2014!

Berg Heil!

Alexander Nareike, 1. Vorsitzender

Informationen aus dem Vorstand

Stellenausschreibungen

Der SBB sucht zwei würdige Nachfolger für unsere langjährigen Mitarbeiter Michael Schindler (Geschäftsstelle) und Manfred Vogel (KTA). Interessenten finden die Stellenausschreibungen im Internet unter www.bergsteigerbund.de/dokumente/stellen2014.pdf Ebenso bietet der SBB ab September auch wieder Plätze für den Bundesfreiwilligendienst für Jung und Alt. Fragen dazu beantwortet die Geschäftsstelle gern.

Auswertung Umfrage zum Klettern in der Sächsischen Schweiz

Eine ausführliche Auswertung und die Vorstellung des Abschlussberichts zur Umfrage „Klettern in der Sächsischen Schweiz“ werden auf einer öffentlichen Veranstaltung der AG Umfrage am **10.04.2014, 19 Uhr**, Haus der Gewerkschaften, Schützenplatz 14, Dresden, erfolgen. Bei dieser Zusammenkunft besteht die Möglichkeit zum detaillierten Nachfragen.

SBB-Klubvertreterversammlung

Die Klubvertreterversammlung findet am **Montag, 14. April 2014, 18 Uhr**, Haus der Gewerkschaft, 6. Stock, Schützenplatz 14, Dresden statt. Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung per E-Mail/auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

Vereinszentrum

Der Bau unseres Vereinszentrums macht Dank vieler Helfer und Spender gute Fortschritte. Derzeit geht es schneller voran, als wir in einem gedruckten Mitteilungsblatt überhaupt sinnvoll berichten können. Verfolgen könnt ihr daher den Bau am besten unter: www.bergsteigerbund.de/projekte_vereinszentrum.html.



Mit eurer weiteren Unterstützung sind wir zuversichtlich, unser neues Haus noch im Jahr 2014 beziehen zu können.

Spenden-Konto

Konto-Inh.: SBB
Ostsächsische SPK
BLZ: 850 503 00
Kt.-Nr.: 0 221 027 726
DE47850503000221027726
OSDDDE81XXX
Kennw.: **Spende SBB**

Informationen aus dem Vorstand

SBB-Mitgliederversammlung **Haus der Gewerkschaft, 6. Stock**
Montag, 19. Mai 2014, 18 Uhr **Schützenplatz 14, Dresden**

- Tagesordnung:**
1. Begrüßung
 2. Wahl eines Protokollführers
 3. Wahl eines Protokollunterzeichners
 4. Geschäftsbericht des Vorstandes 2013
 5. Jahresrechnung 2013
 6. Bericht der Rechnungsprüfer 2013
 7. Aussprache
 8. Entlastung des Vorstandes für 2013
 9. Beschluss zur Anpassung der Mitgliedsbeiträge 2015
 10. Beschluss zum Haushaltsvoranschlag 2015
 11. Ehrungen
 12. Wahl des Vorstandes
 13. Wahl der Rechnungsprüfer
 14. Anträge zur Mitgliederversammlung
 15. Schlusswort

Anträge zur Änderung der Tagesordnung müssen mindestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen!

In Vorbereitung der Mitgliederversammlung wird der Vorstand Daten zur Jahresrechnung 2013, Informationen zur aktuellen Situation 2014 sowie den Haushaltsvoranschlag 2015 im Internet veröffentlichen. Diese Daten stehen den Mitgliedern auch zur Einsichtnahme zu den Öffnungszeiten in der SBB-Geschäftsstelle zur Verfügung.

Alles wird teurer?

Jeder hat es fast täglich – das Gefühl, dass alles teurer wird: Strom, Miete, Benzin, Fahrkarten. Das geht auch am SBB nicht vorbei. Bei uns ist es nicht nur der Strom: per 1.1. trat eine deutliche Erhöhung der Verbandsbeiträge in Kraft, also der Beiträge, die der SBB an den Alpenverein abführen muss, um dessen Leistungen (Versicherung, Kartographie, Hütten ...) zu ermöglichen. Wir zahlen 2014 dafür 29.000 Euro mehr als 2013, insgesamt 206.200 Euro. Das sind 45 % unserer gesamten Beitragseinnahmen.

Die Vollbeiträge wurden 2005 mit Wirkung zu 2006 letztmalig erhöht. Der Wert von 64 Euro damals entspricht heute aber nur 55,83 Euro, die Kaufkraft unseres Beitrages ist um mehr als 8 Euro gesunken. Die Aufgaben des SBB sind seit 2006 nicht kleiner geworden. Im Gegenteil: wir haben die Jugendarbeit deutlich ausgeweitet, bieten mehr Kurse und Ausbildungsmöglichkeiten, haben die Bedingungen für das Ehrenamt verbessert, haben KTA und Felssanierung intensiviert und haben kräftig in Bibliothek und Materialverleih investiert.

Es gibt gute Gründe über eine Änderung der Beitragshöhe zu sprechen, und es gibt natürlich auch Gründe dagegen. Einige möchten wir nachfolgend erläutern.

Ehrenamt

Das Ehrenamt ist der Kernbereich unserer Vereinstätigkeit. Wir wollen dies unter sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auch weiterhin attraktiv halten und diejenigen nach Kräften unterstützen, die ehrenamtlich viel für unseren SBB tun. Regelmäßig ehrenamtlich Tätige wie zum Beispiel unser Bibliotheksteam, die Mitstreiter bei unseren Hütten und unsere Jugend- und Fachübungsleiter erhalten Aufwandsentschädigungen, um ihnen ihre Fahrtkosten und sonstigen Aufwände zumindest teilweise zu erstatten. Es wäre schade, wenn mangelndes Budget den positiven Trend bei der ehrenamtlichen Tätigkeit ausbremsen würde.

Auch würden wir gern den Versicherungsschutz für die regelmäßig für den SBB Tätigen verbessern.

Personal

Der SBB möchte nicht nur ein guter Verein für seine Mitglieder sein, sondern auch ein fairer Arbeitgeber für diejenigen, die täglich dafür sorgen, dass der Verein funktioniert. 2013 haben wir für 3 Vollzeit- und 2 Teilzeitkräfte, also unseren Geschäftsführer, für die beiden Geschäftsstellenmitarbeiter und unsere beiden KTA-Arbeitskräfte zusammen 7.865 Euro monatlich an Bruttolohn gezahlt. Das ist nicht wirklich viel.

Wir sollten das aufstocken, um auch in Zukunft gute Leute beschäftigen zu können, und wir müssen das aufstocken, damit wir jedem Beschäftigten überhaupt den künftigen Mindestlohn zahlen können, denn das tun wir derzeit nicht.

Investitionen

2013 hat der SBB 40.000 Euro in die Saupsdorfer Hütte investiert. Das Geld dafür stammt aus Einmaleffekten der 2012 beschlossenen Erhöhung der ermäßigten Beiträge und einem Darlehen aus dem DAV-Hüttenfonds. Eine gründliche Analyse unserer Vermögensgüter (Hütten, Einrichtungsgegenstände ...) hat aber gezeigt, dass wir nicht nur einmalig, sondern in jedem Jahr ca. 40.000 Euro investieren müssen, um den Wert unseres Vermögens langfristig zu erhalten.

Dieser Wert gilt ohne unser Vereinszentrum. Dessen Einnahmen werden genügen, um das Vereinszentrum selbst in Schuss zu halten, aber nicht, um auch noch den großen Rest des SBB mit durchzufüttern.

Manches wurde schon jahrelang verschoben: auf der Hälfte der SBB-Rechner läuft noch Windows XP, der Zaun der Bielatalhütte steht nur noch, weil er zu faul zum Umfallen ist, und Hüttenwände und Boden warten seit Jahren auf eine Renovierung.

Mitglieder

Der SBB hat in den vergangenen Jahren ein stetiges Mitgliederwachstum zu verzeichnen gehabt. Das ist ein guter Beweis für erfolgreiche Vereinsarbeit im Interesse unserer Mitglieder. Finanziell führt aber nicht gleich jeder Mitgliederzuwachs zu Mehreinnahmen. Der große Zuwachs im Kinder- und Jugendbereich freut uns sehr. Aufgrund unseres Familienbeitrages führen mehr Kinder aber nicht zu mehr Beitragseinnahmen, sondern aus finanzieller Sicht zu mehr Ausgaben: auch für die Kinder werden Beiträge an DAV, DAV-Landesverband, Landessportbund und Kreissportbund fällig. Diese Beiträge für insgesamt 1.500 Kinder müssen alle anderen Beitragszahler mit aufbringen.

Auch der Anteil älterer Bergfreunde mit ermäßigtem Beitrag steigt. Das ist erfreulich für den SBB als generationenübergreifenden Verein, stellt unsere Schatzmeisterin aber vor neue Herausforderungen.

Informationen aus dem Vorstand

Zeitpunkt

Beitragserhöhungen finden stets zum falschen Zeitpunkt statt. So wäre das auch jetzt. Zum einen wurden 2013 bereits die Beiträge für die ermäßigten Beitragskategorien um 4 Euro angehoben, zum anderen entsteht schnell der Eindruck: Erst wird durch den Vorstand der Beschluss zum Bau des Vereinszentrums mit der Zusage schmackhaft gemacht, die Mittel sind vorhanden, und dann werden im Folgejahr die Beiträge erhöht, weil das Geld doch nicht da ist. Das ist falsch. Der SBB wird bei Beibehaltung der jetzigen Beitragshöhe mit und ohne Vereinszentrum in den Folgejahren auf ein Defizit zusteuern. Richtig ist lediglich: Ohne Vereinszentrum wäre die „Kriegskasse“ jetzt noch voller, sie würde sich aber in den Folgejahren auch schneller leeren. Für eine langfristig solide Entwicklung des SBB ist es aber klug, frühzeitig gegenzusteuern und nicht erst zu warten, bis die Kasse leer ist.

Bei der letzten großen Beitragserhöhung 2005 ist wahrscheinlich etwas zu lange gewartet worden. Deshalb musste diese auch in einer Sondersitzung beschlossen werden und hat aufgrund ihrer Höhe von 16 Euro auch zu einer Zahl von schätzungsweise 500 Austritten geführt. Das sollte uns nicht wieder passieren.

Fremdmittel

Auch über weitere Einnahmen und Fördermittel kann der SBB seine Einnahmebasis verbessern, um seine selbstgewählten Aufgaben dauerhaft erfüllen zu können. Zur Bewahrung unserer Unabhängigkeit wollen wir dazu aber nur begrenzt auf die Steigerung unserer wirtschaftlichen Einnahmen (Werbung, Sponsoring) setzen.

Auch die von Jahr zu Jahr sich ändernden und nicht planbaren Sportfördermittel sind wichtig für den SBB. Die Entwicklung des SBB und seiner Kernaufgaben sollten aber zukünftig nicht mehr von der Sportpolitik der aktuellen Landesregierung, sondern von uns selbst bestimmt werden.

Fazit

Lasst uns reden! Wir werden das Thema Beiträge zur Klubvertretersitzung am 14. April mit euch diskutieren und dort gemeinsam einen Vorschlag erarbeiten, der in der Mitgliederversammlung am 19. Mai eine breite Zustimmung finden soll. Die Einladung zur Mitgliederversammlung erhält daher den Programmpunkt Beitragserhöhung. Wir als Vorstand schlagen eine Erhöhung der Vollbeiträge um 8 EUR vor, um den oben genannten Kaufkraftverlust auszugleichen.

SBB-Vorstand

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2014:

85 Jahre

Marga Baumann, Pirna
Bernhard Einert, Dresden
Dr. Josef Peter, Dresdenen

80 Jahre

Christa Hempelt, Dresden
Christa Kraft, Dresden
Eva-Ursula Petereit, Dresden
Wolfgang Belz, Augustusburg
Horst Fabian, Dresden
Dieter Geißler, Dresden
Dieter Heerklotz, Heidenau
Winfried Kind, Dresden
Dieter Klotzsch, Dresden
Friedrich Küttner, Halsbrücke
Heinz Mättig, Freital
Dr. Ralf Pohlenz, Dresden
Erhard Rentzsch, Dresden
Harald Striegnitz, Süßen
Alfred Techt, Dresden
Dr. Ulrich Voigt, Bannewitz
Lothar Volkmer, Dresden
Siegfried Weiß, Gäufelden

75 Jahre

Rosemarie Heinrich, Gröbern
Annelies Heisig, Dresden
Erika Jentschke, Dresden
Hannelore Leutzsch, Dresden
Christa Paukert, Dresden
Gisela Putzky, Dresden
Jutta Schäfer, Radeburg
Käthe Stephan, Radebeul
Rosemarie Thomas, Dresden
Monika Zirnstein, Pirna
Siegfried Berge, Pirna
Dieter Flickinger, Bautzen
Dieter Franz, Naundorf
Eckhard Irmischer, Pirna
Frank Jost, Dresden

75 Jahre

Heinz Kögler, Neustadt
Rainer Krahl, Moritzburg
Dieter Krause, Dresden
Rüdiger Krause, Dresden
Dieter List, Dresden
Fritz Möller, Weixdorf
Dr. Konrad Moras, Freiberg
Joachim Müller, Dresden
Siegfried Neufert, Kurort Oybin
Gerd Reinhardt, Graupa
Werner Rump, Neustadt
Peter Schilder, Dresden
Heinz Schmeiß, Doberschau
Dr. Ulrich Schmidt, Dresden
Peter Scholz, Dresden
Roland Seifert, Riesa
Rolf Seipelt, Dresden
Ewald Stauber, Görlitz
Prof. Dr. Manfred Stefek, Dresden
Prof. Horst Teuber, Bischofswerda
Klaus Unger, Dresden
Heinz Winkler, Dresden
Werner Witte, Naundorf

70 Jahre

Waldtraut Bischoff, Dresden
Ute Braatz, Großerkmannsdorf
Regine Dittrich, Freital
Kristine Drechsel, Freital
Christine Engelmann, Dresden
Erika Gießner, Dresden
Sieglind Grasse, Bad Freienwalde
Gitta Haßpacher, Oberhermsdorf
Ingrid Hauschild, Dresden
Heidrun Heinze, Sebnitz
Ute Hoffmann, Dresden
Doris Knabe, Dresden
Christine Menzel, Freital
Dr. Karoline Ostertag, Dresden

Geburtstagsjubiläen

70 Jahre

Angela Paul, Reinhardtsdorf-Schöna
Christine Reckzeh, Dresden
Christine Seidel, Hoyerswerda
Barbara Templin, Dresden
Jürgen Dittrich, Freital
Dieter Friese, Polenz
Hans Hacker, Sebnitz
Günter Heinig, Dresden
Gerald Hoose, Pirna

Dr. Claus Jüttner, Reichenberg
Hans-Joachim Klose, Dresden
Christian Kluge, Freital
Karl-Heinz Meyer, Leipzig
Mathias Pitzler, Leipzig
Prof. Dr. Wolfgang Preuß, Stadt Wehlen
Wolfgang Russig, Dresden
Werner Sittner, Freital
Helmar Voigt, Bannewitz

Der Ehrenvorsitzende des SBB Ulrich Voigt wurde 80 Jahre

Sieht man den Terminkalender und erlebt seine Aktivitäten für den SBB, kann man es kaum glauben: Unser Ehrenvorsitzender Uli Voigt ist 80 Jahre geworden!

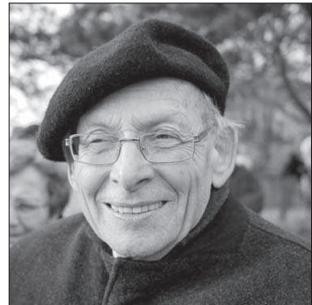
Die Glückwünsche des Vereins überbrachte der 1. Vorsitzende Alexander Nareike am 4. Januar 2014 bei der Geburtstagsfeier auf der Bastei. Wie sehr Uli dem Ehrenamt und dem Gemeinsinn verbunden ist, zeigte auch diese Feier, zu der er nicht nur Bergfreunde aus Klub, Freundeskreis, Bergfinken, Akademischer Sektion Dresden und SBB eingeladen hatte, sondern auch seine Partner aus Politik und Verwaltung, wie Landrat Geisler und Nationalparkleiter Dr. Butter – damit auch mit dieser Feier „die Beziehungen zwischen den Menschen gefestigt werden, die an Dingen des Gemeinnutzes auf verschiedensten Gebieten wirken“, wie er sich selbst an jenem Tag wünschte.

Seit der Wiedegründung des SBB ist Uli Voigt nunmehr 24 Jahre lang unermüdlich für unseren Verein aktiv. In seiner Zeit als 1. Vorsitzender von 1990 bis 2002 prägte er den SBB maßgeblich, und er wirkt bis heute als Ehrenvorsitzender mit nahezu unvermindertem Pensum weiter. Kennzeichnend für sein Wirken der letzten Jahrzehnte waren sein Einsatz für das Sächsische Bergsteigen, das im Einklang mit der Natur fortbestehen soll, und die Förderung der Kultur. Seinem Engagement in den 1990er Jahre ist es zu verdanken, dass die Bergsteiger in der Sächsischen Schweiz nach wie vor auf über 1.000 Gipfel klettern dürfen – keine Selbstverständlichkeit, wie wir aus anderen deutschen Klettergebieten wissen.

Durch seinen persönlichen Einsatz und sein Verhandlungsgeschick wurde erreicht, dass die Wanderer auch zukünftig auf schmalen Pfaden im Nationalpark wandern können und dass sich das Verhältnis des SBB zur Nationalparkverwaltung und zu zahlreichen anderen sächsischen Behörden positiv entwickelte. Seit 1991 ist Uli Voigt außerdem 1. Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen des DAV.

Wir wünschen ihm viele weitere erfüllte Jahre in seiner Felsenheimat sowohl beim Klettern – mit zahlreichen Besteigungen seines Lieblingsgipfels, des Rauschensteins –, beim Wandern durch die einsamen nordböhmischen Berge und als Sänger bei den Bergfinken.

Peter Rölke



Spenden

Prof. Dr. Dietland Müller-Schwarze, Manlius/USA (für GB-Archiv)	1.000,00 Euro
IMA Ingenieurgesellschaft, Radebeul	500,00 Euro
Maria Luise u. Eberhard Nietzsche, Hamburg	200,00 Euro
Alexander Nareike, Dresden	200,00 Euro
FDKR (Freie Dresdner Kletterriege)	155,00 Euro
Hannelore u. Christian Richter, Unterhaching (für Hütte Saupsdorf)	100,00 Euro
KV RAF 2000	100,00 Euro
Henrike u. Thomas Berthold, Dresden	100,00 Euro
Lothar Meister, Chemnitz	64,00 Euro
SKS der Skizunft Dresden	50,00 Euro
Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	50,00 Euro
Eberhard Arndt, Frickenhausen	50,00 Euro
Karsten Boge, Dresden	50,00 Euro
Thomas Mickel, Dresden	50,00 Euro
Jörg Nickl, Malter	36,00 Euro
Thomas Näke, Leipzig	25,00 Euro
Andrea Meier, Börmersdorf	14,12 Euro
Hans Otto, Dürrröhrsdorf	14,00 Euro
Sabine Kretschmer, Dresden	10,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Walther Eichner, Karsten Fink, Roland Füssel, Dietrich Hasse, Wolfram Kertzscher, Dieter Klotzsch, Christian Maaz, Eberhard Neubert, Christian Richter, Monika Ulbrich, Klaus-Dieter Wagner, Dieter Welich.

Ihre Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Arbeit beim SBB im Jahr 2013 spendeten Burglind Ahlswede, Regina Böttcher, Ralf-Uwe Busch, Christoph Dohrmann, Claus Ehrh, Julia Gerlach, Falk Große, Karola Hartmann, Sascha Hübsch, Maria Jänchen, Janet Löffler, Steffen Michel, Jochen Mischke, Sonnhild Parschat, Lydia Richter, Mathias Roitzsch, Werner Scheele, Tine Schrammel, Stefan Slesazeck.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Todesfälle

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Janett Löschner , Freiberg	Mitglied seit 2001
Angelika Petraschk , Dresden	Mitglied seit 1999
Ferdinand Bellmann , Dresden	Mitglied seit 1991
Hans-Jürgen Dokup , Dresden	Mitglied seit 1990
Dr. Manfred Drabner , Dresden	Mitglied seit 2008
Hellmuth Jackowski , Dresden	Mitglied seit 1943
Christian Lange , Dresden	Mitglied seit 1994
Heinz Martin , Neustadt/Sa.	Mitglied seit 1990
Prof. Dr. Manfred Schmidt , Dresden	Mitglied seit 2002

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Heinz Martin (11.06.1931 – 23.01.2014)

Nach Abschluss seines Studiums nahm er 1953 die Arbeit als Konstrukteur im damaligen VEB Fortschritt Landmaschinen Neustadt/Sachsen auf. Ein Arbeitskollege animierte ihn im Jahr darauf zum Bergsteigen. Als begeisterter Wanderfreund war diese neue Sportart eine sinnvolle Freizeitbereicherung.

Im Jahr 1955 gehörte er zu den 8 Teilnehmern der Gründungsversammlung der Sektion Touristik der BSG Motor Neustadt. Er wurde Leitungsmitglied der Sektion, die bis 1989 auf 136 Mitglieder anwuchs. In diesem Zeitraum war er bergsteigerisch sehr aktiv, wobei er Bergfahrten mit interessanten Wanderungen kombinierte.

Da das organisierte Wandern durch den volkssportlichen Charakter im DWBO einen hohen Stellenwert hatte, qualifizierte er sich in mehreren Lehrgängen zum Wanderleiter. 1979 startete daraufhin die 1. Neustädter Sportwanderung, die später den Untertitel „Zwischen Sandstein und Granit“ trug. Heinz hatte entscheidenden Anteil bei der Konzipierung und leistete Pionierarbeit hinsichtlich Organisation, Terminabstimmung und Streckenführung unterschiedlicher Art und Länge. 25 Jahre führte die Sektion – nach 1990 Ortsgruppe Neustadt des SBB – diese beliebte Wanderung ununterbrochen durch, insgesamt nahmen 8.900 Wanderfreunde teil. Im Jahr 1986 konnte durch maßgebliche Vorarbeit von Heinz zusätzlich die „Neustädter Götzinggerrunde“ als jährlicher Bestandteil in die Vereinsarbeit einbezogen werden, die 17 Jahre lang viele heimatische Wanderer begeisterte.

Eine herausragende Leistung gelang ihm, indem das touristische Wanderprogramm des Klubs Tschechischer Touristen Krásná Lípa/Schönlinde in unser Wanderprogramm und gleichzeitig unsere Touren in die tschechische Terminplanung übernommen wurden. Damit konnten erstmalig für den Raum Sächsisch-Böhmische Schweiz grenzüberschreitende, anspruchsvolle Wandervarianten angeboten werden, die bei den Wanderern sehr beliebt waren und stark genutzt wurden. Die sich dabei entwickelnden Freundschaften haben sich bis heute erhalten.

Schließlich ist noch der Beitritt unseres Vereins zum Deutschen Volkssportverband erwähnenswert, der von Heinz organisiert wurde und damals sehr vorteilhaft war. Er eröffnete Zugänge zu Sponsoren, zu zusätzlichen Mitteln und brachte die Teilnahme von Wanderfreunden aus westeuropäischen Ländern bei unseren Wanderungen.

Leider hat sich die Neustädter SBB-Ortsgruppe Ende 2003 aufgelöst. Heinz ging danach noch aktiv wandern und betrieb weiterhin Wintersport. Später erkrankte er an einer Krankheit, bei der keine Genesung zu erwarten war. Von dieser Krankheit immer stärker gezeichnet, hat er mit enormer Kraftanstrengung und mit bewundernswertem Willen eine mehrbändige Dokumentation unserer Sektion und Orstgruppe erarbeitet, die sein Wirken für den Berg- und Wandersport weiterleben lässt.

Seine früheren Sportfreunde danken Heinz Martin aufrichtig für seine jahrzehntelang geleistete Vereinsarbeit und werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Kurt Dietel, Vorsitzender der Sektion/Ortsgruppe 1959–2000/TC Lorentztürmer 55

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten: dienstags 17–19 Uhr
mittwochs 11–13 Uhr www.bergsteigerbund.de
donnerstags 16–18 Uhr

Tel. 03 51 / 4 94 14 15/-16; Fax -17; mail@bergsteigerbund.de

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen!
Tel. (während der Bibliotheks-Öffnungszeiten): 03 51 / 48 19 63 54; bibo@bergsteigerbund.de

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags 17–19 Uhr, nur Mitglieder (Gebühr/Kaution)

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend an die Geschäftsstelle Dresden (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Achtung! neue Bankverbindung des SBB e. V.:

Ostsächs. SPK Dresden (BLZ 850 503 00), Kontonummer: 0 221 027 726

IBAN: DE47850503000221027726, BIC: OSDDDE81XXX

Beiträge / Aufnahmegebühren

A-Mitglied (25 bis 69 Jahre)	64 Euro
B-Mitglied (Partnermitglied, Senior ab 70 Jahre, Bergwachtmitglied)	36 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied = Vollmitglied einer anderen DAV-Sektion)	16 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	36 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Nichtmitglied	20 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil Mitglied	0 Euro
Aufnahmegebühr bei Neueintritt	10 Euro
Aufnahmegebühr bei gleichzeitiger Anmeldung mehrerer Familienmitglieder	15 Euro

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17–18 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17–18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de; www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de; www.smf-ev.de

NICHTS ALS LICHT – Landschaftsfotografie, Elbsandstein und weltweit



Seine Bilder sind vielen schon begegnet, nicht zuletzt auf der Webseite des SBB; nun gibt es in der Geschäftsstelle erstmals eine zusammenhängende Ausstellung von Bildern Iven Eißners.

Gezeigt werden Bilder aus vielen Jahren begeisterter Fotografie im Elbsandsteingebirge und von mehreren Reisen in den Westen der USA, nach Namibia, Island und Korsika. Der Bogen ist dabei bewusst weiter gespannt, als nur die Ansichten bekannter Kletterziele und Standardansichten zu zeigen.

Einige der Aufnahmen entstanden von den Gipfeln der Kletterfelsen aus und bieten damit eher ungewohnte fotografische Perspektiven. Dabei sieht man den Bildern natürlich nicht an, welcher Aufwand bisweilen nötig war, um im Dunklen, mit großem Fotogeäck und Stativ und oft unter dem Zeitdruck des bevorstehenden Sonnenaufganges, auf die Gipfel zu kommen. (Und das oft genug nur, um

festzustellen, dass Licht oder Nebel nicht den Vorstellungen des Fotografen entsprachen.)

So laden nun stimmungsvolle Nebelbilder, unglaubliche Lichtstimmungen und spannende Perspektiven ein, den Fotografen zu begleiten zu Orten und Augenblicken, die es wert waren, fotografiert zu werden.

„Als begeisterter Kletterer lag es natürlich nahe, auch einmal eine Ausstellung meiner fotografischen Arbeit beim SBB zu machen. Danke an Constance Jacob und Kerstin Ehrh, ohne deren Beharrlichkeit das jedoch nie zustande gekommen wäre!“

„Was mir an meinen Bildern wichtig ist? Wenn sich der Betrachter für einen Moment darin verlieren kann, ich ihn einen Moment mitnehmen kann, an jenen Ort und zu jenem Augenblick, dessen Eindruck das Bild entstehen ließ.“

Die Bilder sind bis Ende Mai in der SBB-Geschäftsstelle zu sehen.

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Tel.: 03 51 / 8 30 15 73
Regina Leichsenring, Tel. 03 51 / 4 12 96 33

Wander- und Klettertage nach internem Plan

Stammtisch: 02.04., 07.05., 04.06.2014, jeweils 15–17 Uhr SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Siegfried Thomas, Schoberstr. 14, 01279 Dresden, Tel. 03 51 / 2 58 15 20
Anmeldungen bis jeweils dienstags bei Irene Bodenstern

- 10.04.14 Mohorn – Triebischtal – Blankenstein** (10 km)
Abfahrt: 9.11 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 333 bis Mohorn)
- 24.04.14 Kreischa – Wilisch – Kreischa** (13 km)
Abfahrt: 9.33 HP Dresden-Dobritz (Bus 86 bis Kreischa)
- 08.05.14 Neustadt – Rugiswalde – Niedereinsiedel – Sebnitz** (10 km)
Abfahrt: 8.29 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn bis Pirna, weiter nach Neustadt)
- 22.05.14 Geising – Kohlhaukuppe – Geising** (11 km)
Abfahrt: 8.59 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn bis Heidenau, weiter nach Geising)
- 05.06.14 Saubachtal – Neudeckmühle – Börnchen – Possendorf** (13 km)
Abfahrt: 9.48 Uhr HP Niederwartha (Bus 404 bis Gauernitz)
- 19.06.14 Groß Tschernosek – Dreikreuzberg – Kamaik** (11 km)
Abfahrt: 7.29 Uhr Dresden-Hbf. (S-Bahn bis Bad Schandau, weiter mit ČSAD)

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

Anmeldung beim jeweiligen Tourenleiter, ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme!

- 10.04.14 Von Pretschendorf nach Frauenstein** (13 km)
Abfahrt: 9.07 Uhr Dresden-Hbf. (RE 17212 nach Klingenberg, dann Bus 379)
Tourenleitung: K. u. G. Drechsel, Tel. 03 51 / 64 89 46 20
- 24.04.14 Dresdner Heidebogen** (12 km)
Abfahrt: 7.45 Uhr Bhf. Dresden-Neustadt (Bus 457 nach Großenhain)
Tourenleitung: H. u. R. Scheithauer, Tel. 03 51 / 4 12 11 69
- 08.05.14 Rund um Weesenstein** (10 km)
Abfahrt: 8.59 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 nach Heidenau, dann SB 72)
Tourenleitung: W. Halang, Tel. 03 51 / 4 70 85 86
- 22.05.14 Zum Großen Zschirnstein** (13 km)
Abfahrt: 8.31 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 nach Bad Schandau, dann Bus 252)
Tourenleitung: G. Hopusch, Tel. 03 51 / 3 10 93 14
- 05.06.14 Zum Jeschken und weiter bis Machnin** (14 km)
Abfahrt: 7.09 Uhr Dresden-Hbf. (nach Liberec über Zittau)
Tourenleitung: I. u. D. Mürbe, Tel. 03 51 / 4 95 59 69
- 19.06.14 Von den Pfarrwiesen zum George-Bähr-Obelisk** (14 km)
Abfahrt: 7.44 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 360 nach Zinnwald)
Tourenleitung: S. u. H. Bernhard, Tel. 03 50 57 / 5 02 69

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. 03 51 / 8 30 59 11

16.04.14 Wesenitztalweg: Helmsdorf – Lohmen – Liebethal (14 km/210 Hm)
Abfahrt: 8.29 Uhr Dresden-Hbf. (S 1 nach Pirna, dann SB 71)

21.05.14 Dresdner Elbhfang zwischen Wachwitz und Pillnitz (14 km/250 Hm)
Treff: 9.00 Uhr Dresden-Bühlau (Ullersdorfer Platz)

18.06.14 Zum Keulenberg: Laußnitz – Pulsnitz (16 km/290 Hm)
Abfahrt: 8.32 Uhr Bf. Dresden-Neustadt (SB 33 nach Königsbrück)

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax 0 35 01 / 44 72 26
Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

02.04.14 Zu den Märzenbechern
Abfahrt: 9.12 Pirna (Bus 237); Kleingruppenkarte oder Zonen Pirna/Neustadt

07.05.14 Linkselbische Täler unterhalb Cossebaude
Abfahrt: 8.38 Pirna (S 1); Allzonen- oder Kleingruppenkarte

26.05.14 Ins Liebethaler Wäldchen
Abfahrt: 9.10 Pirna (SB 71); Einzelfahrt

04.06.14 Ins Ketzerbachtal
Abfahrt: 7.38 Pirna (S 1); Allzonen- oder Kleingruppenkarte

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. 01 71 / 5 03 27 29
Volker Behrend, Ahlbecker Str. 3, 01109 Dresden, Tel. 03 51 / 8 89 37 27

09.05.14 3. Lausitzer Seenland-Hunderter (100 km)
Treff: 18 Uhr Hoyerswerda (Burgplatz 2, Nähe Zoo) – Leiter: H. Lehmann

17.05.14 Lehrpfade „Dittersbacher Felsen“ und „Prebischtor“ (15/28 km)
Treff: 8.15 Uhr Herrnskretschchen (Fähre) – Leiter: V. Behrend

24.05.14 86. SBB-Rucksacktour „Über die Barkenberge“ (25 km)
Treff: 9 Uhr Coswig (Bahnhof) – Leiter: H. Lehmann

09.06.14 Sächsisch-Böhmische Schweiz Spezial (25 km)
Treff: 8.30 Uhr Schöna (Fähre) – Leiter: V. Behrend

12.– 6. Sächsischer Wandertag

15.06.14 5. Keulenberg-Hunderter „Rund um den Keulenberg“ (3 x 100 km)
Treff: 12.–14.06., jeweils 18 Uhr Königsbrück (Markt) – Leiter: H. Lehmann

14.06.14 Stiegen und Bergpfade rund um den Großen Winterberg (16/22/30/37 km)
Treff: 7.30 Uhr Schmilka (Fähre) – Leiter: V. Behrend

Dienstagwanderungen (ca. 20 km):

01.04., 15.04.; 29.04., 13.05., 27.05., 10.06., 24.06.2014

Wanderplan siehe www.kuvoigt.de, Leiter: V. Behrend (Voranmeldung erforderlich)

SBB-Hütten

Wie gewohnt bei meinen Berichten zuerst zur aktuellen Übernachtungsstatistik beider Hütten für das Jahr 2013:

Gesamtjahr 2013	Gäste	Übernacht.
Bielatal-Hütte	1.577	4.670
Saupsdorfer Hütte	1.494	3.465

Damit setzt sich bei den Übernachtungszahlen die gute Entwicklung fort. Die Bielatal-Hütte hat im vergangenen Jahr ihr zweithöchstes Übernachtungsergebnis seit 1996 erreicht. Bei der Saupsdorfer Hütte ist die Übernachtungszahl zum Vorjahr geringfügig zurückgegangen. Die Gründe dafür sind zum einem die Schließung während der Umbauarbeiten zu Beginn des Jahres und zum anderen die schlechte Erreichbarkeit durch die langandauernde Sperrung des Kirnitzschtales.

Bei der **Saupsdorfer Hütte** wurde und wird der Umbau und die Modernisierung des Küchen- und des Damensanitärbereiches von den Hüttengästen gut angenommen. Für die Zukunft gibt es natürlich noch einiges an, um und in der Hütte zu tun. Ich denke da nur an eine Unterstellmöglichkeit für Fahrräder oder den Einbau einer Gaube in das 1. Obergeschoss mit einer zusätzlichen Toilette. Auch ein Umbau des zurzeit als Lagerraum genutzten alten „Stalls“ in einen weiteren Aufenthaltsraum für kleinere Gruppen ist für die Zukunft angedacht. Das muss bei aller Notwendigkeit noch etwas warten. Im Jahr 2014 sind nur kleinere Verbesserungen an der Hütte und deren Umfeld möglich.

Zur **Bielatal-Hütte** gibt es aktuell Folgendes zu berichten. Im Dezember 2013 erfolgte der schon länger geplante Umbau der Heizungsanlage im Sanitärgebäude. Nun verfügen die Hütte und das Sanitärgebäude über moderne und energieeffiziente Brennwertthermen. Geht man vom Verbrauch der schon etwa drei Jahre in Betrieb befindlichen modernen Brennwerttherme der Saupsdorfer Hütte aus, können wir auch hier mit einer Einsparung von 25 bis 30 % rechnen. Aus gegebenem Anlass muss ich an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass die Hütte in der Wintersaison ausschließlich mit der Heizungsanlage beheizt wird. Der Ofen dient dabei nur der Schaffung einer gewissen Gemütlichkeit bei Hüttenabenden und kann mit Holz aus dem Schuppen beheizt werden.

Den milden Januar haben wir schon zu Baumpflegearbeiten im Hüttengelände genutzt. So haben wir beschädigte oder gefährlich krumme Bäume gefällt. Unser Dank gilt dabei den Helfern W. Hölig und H. Gölfert. Dank einer Sachspende von G. Schulz konnten wir die Beleuchtung der Küche und des Aufenthaltsraumes auf Energiesparlampen umrüsten. Des Weiteren bitte ich zu beachten, dass es in diesem Jahr in der Bielatal-Hütte einige Schließungen geben wird. Grund dafür sind zahlreiche Ausbildungsveranstaltungen und Kurse. Aktuelle Informationen findet ihr unter www.bielatal-huette.de.

Zum Schluss wünsche ich allen Mitgliedern, Bergfreunden und Lesern einen guten Start in den Frühling und die Bergsaison.

Hüttenreferent Gert-Michael Schulz

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1, 01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze

Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

www.saupsdorfer-huette.de

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19, 01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze

Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

www.bielatal-huette.de

Jahreswechsel – die Zeit von Rückblick und Statistiken

Auch die Bibliothek schaut zurück auf 2013, und wir können feststellen, dass die BIBO wieder großes Interesse fand. Mit knapp 6.000 Ausleihen wurde das Ergebnis von 2012 um fast 1.000 übertroffen. Ein deutlicher Beweis, welch hohen Stellenwert die BIBO bei den SBB-Lesern hat! Mit 99 % (ca. 520 Leser) waren die meisten Ausleiher SBB-Mitglieder, den Rest teilen sich Leser befreundeter DAV-Sektionen (15) und Fremdleser (5).

Die gewünschte Aktualität unserer Medien, besonders der Führer, hängt auch vom Engagement der Leser und deren Feedback an die Bibliothek, welche Führer fehlen oder nicht mehr aktuell sind, ab. Aufgrund der großen Vielzahl von Kletterführern in bekannten und immer neu hinzukommenden Klettergebieten kann die Aktualität des Bibliotheksbestandes nur das Ergebnis einer Teamarbeit sein, also zwischen euch als Leser und uns als Mitarbeiter. Sagt uns bitte, was fehlt oder kauft euch vor Ort den Führer, die Bibliothek kauft ihn dann ab (bitte aber nach vorheriger Rücksprache mit uns).

Folgendes fand 2013 am meisten Interesse:

Klettern in Arco	27 x
Wilder Kaiser, Topokletterführer	25 x
Frankenjura Band 1/Band 2	24/23 x
Dolomiten vertikal, Nord/Süd	18/17 x

Die Spitzenreiter bei den Medien sind:

Führer	3250 x	57,7 %
Karten	1650 x	29,3 %
Sachsen	275 x	4,9 %
Zeitschriften	250 x	4,4 %

Und hier die häufigsten Suchklicks auf der Bibliotheks-Internetseite:

Dolomiten	131 x
Wallis	79 x
Sizilien	72 x
Mallorca	70 x

Gute Tradition sind Buchspenden, die wir von SBB-Mitgliedern und Fremdlesern erhalten. Bei einer Anzahl von rund 20.000 Medien ist es nur bedingt möglich, noch nicht vorhandene Exemplare zu erhalten. Aber hin und wieder ist doch ein neues Buch dabei.

Eine große Buchspende wurde uns durch unser Ehrenmitglied Dietrich Hasse zuteil. Viele Bücher mit schön gestalteten Exlibris oder handschriftlichen Widmungen, zum Beispiel von Toni Hiebeler, gehören dazu. Vielen Dank noch einmal an Dietrich Hasse!

In diesem Sinne wünsche ich allen Bibliothek-Nutzern ein erfolgreiches Stöbern in den Bibliotheksregalen und erneut schöne Reise- und/oder Leseerlebnisse.

Falk Große

Ausbildung / Kurse

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Mike Böttcher, Claudia Spannaus und Brit Böttcher

Ort: Kletterarena Dresden
Termin: 04.04.2014, 09.05.2014
jeweils 15.30–19.30 Uhr
Gebühr: 4 Euro
Infos/Anm.: britboettcher@web.de

Schlingenlegen

mit Trainer C Thomas Böhrer und FÜ Helge Rosner; Schlingenmaterialien (Materialkunde), beim Sturz auftretende Kräfte, Einschätzung der Felsfestigkeit; Schwerpunkt: praktisches Üben der Anbringung von Schlingen und die Einschätzung der Haltbarkeit gelegter Schlingen

Termin: 05.04.2014
Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: thomas.boehmer@verkehrsoekologie.de

Panoramawanderung

mit Wanderleiter Ina und Johannes Partzsch; Panoramawanderung von Hinterhermsdorf nach Rathen, Länge ca. 32 km. Anforderungen: gute körperliche Verfassung, Kondition für lange Tageswanderung

Termin: 05.04.2014
Treff: Dresden Hbf., 6.29 Uhr mit S 1 bis Bad Schandau
Gebühr: 2 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: joh.partzsch@gmx.de

Anfängerkurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel und Marco Enge; Grundlagen der Felskletterns, Partnersicherung, Klettertechniken

Termin: 12./13.04.2014
Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf (Übernachtung bitte anmelden, 16 Euro Ü/F + Kurtaxe)
Gebühr: 25 Euro, beim Treff bezahlen (ohne Material; Ausleihe mögl.)
Infos/Anm.: Steffen Michel
Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
info@klettern-sachsen.de

Klettern für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz, Uwe Albrecht
Ort: Kletterarena Dresden oder PKZ
Termin: 16.04.2014, 06.07.2014
jeweils 16–20 Uhr
Gebühr: 5/7 Euro Euro
Infos/Anm.: veronikamanitz@gmx.de

Bergrettungsübung

mit FÜ Ines Panitz und Christoph Lehmann; behelfsmäßige Bergrettung (Erste Hilfe, Prusiken, lose Rolle, Flaschenzug); Voraussetzungen: Kletterausrüstung, Beherrschen von Einbindeknoten, Partnersicherung, Abseilen

Termin: 26.04.2014
Treff: 10 Uhr, Aufzug am Rauenstein
Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: lehmann-sbb@gmx.de

Sandsteinklettern in Nordböhmen

mit David Skiera; ausgehend von Selbstversorgerhütte Trutnov-Bohouslavice wollen wir in den Gebieten rund um Adrspach klettern; Voraussetzung: selbstständiges Vorsteigen im Sandstein (oder Vorsteiger mitbringen)

Termin: 30.04.–04.05.2014
Treff: 30.04., 18.30 Uhr, Dresden
Gebühr: 35 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: dasistdavid@gmail.com

Erlebniswochenende Sächs. Schweiz für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz, Uwe Albrecht, Bernd Krug; Klettern, Wandern, Boofen; Voraussetzung: Treppensteigen

Termin: 03./04.05.2014
Gebühr: 12 Euro
Infos/Anm.: veronikamanitz@gmx.de

Klettern von und für Frauen

mit FÜ Ines Panitz und Tine Schrammel; Klettern in leichten/mittleren Schwierigkeiten; eigene Ausrüstung erforderlich

Termin: 16.–18.05.2014
Gebühr: 8 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: tine.schrammel@googlemail.com

Rissklettern in Adersbach

mit FÜ Jörg Brutscher und Stephan Gerber;
Voraussetzung: Vorstieg V, Nachstieg VIIb;
eigene Ausrüstung, knöchelhohe Kletter-
schuhe, Zelt

Termin: 29.05.–01.06.2014

Treff: 28.05., 17 Uhr, Dresden-Weißig

Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: brutscher.harbich@t-online.de
Tel. 03 51 / 4 60 50 51

Klubklettern

mit TV Schreckensteiner 14

Ort: Bielatal

Termin: 06.07.2014

Treff: 9 Uhr, Parkplatz Ottomühle

Infos/Anm.: SBB-Geschäftsstelle
die 17–19 Uhr, do 16–18 Uhr

Alpinklettern

mit FÜ Axel Grußer und Christoph Dohr-
mann; Alpinklettern an der Blauseehütte/
Berchtesgadener Alpen; Material, Standplatz-
bau, Doppelseiltechnik und Seilkommandos
in alpinen Mehrseillängenrouten; Voraus-
setzung: mehrjährige Klettererfahrung mit
eigenem Vorstieg

Termin: 26.–29.07.2014

Gebühr: 20 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: axel.cruiser@yahoo.de
Tel. 01 72 / 7 49 98 37

Gletschergrundkurs

mit FÜ Veronika Manitz, Sabine Harpain,
Uwe Albrecht; Gehen auf dem Gletscher,
Sicherung/Standplatzbau in Fels und Eis,
Orientierung, Wetterkunde, Kameraden-
und Selbstrettung, Erste Hilfe, Besteigung umlie-
gender Gipfel; Voraussetzung: Erfahrung im
alpinen Gelände, Tourenliste erforderlich

Termin: Mitte September (7 Tage)

Gebühr: 25 Euro/Tag

Kosten: 245 Euro + Fahrtkosten

Infos/Anm.: veronikamanitz@gmx.de
Tel. 01 72 / 7 49 98 37

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge
Rosner; Traditionelles Sächsisches Klettern:
Klettertechniken und Taktik im Vorstieg,
Einschätzung von Kletterwegen und eigenen
Fähigkeiten, Seil- und Sicherungstechnik,
Schlingenlegen, Sturzverhalten, Kletterregeln,
historische Aspekte; Voraussetzung: mehrjäh-
rige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)

**Termin: 12. (abends)–14.09.14 (Teil I)
01. (abends)–05.10.14 (Teil II)**

Gebühr: 35 Euro vorab

Infos/Anm.: thomas.boehmer@verkehrsoekologie.de

Weitere Kurse und Aktuelles unter:

www.bergsteigerbund.de/kurse_neu.php

Aus dem Bereich Bergsteigen

Statistik über Erstbegehungen 2013 – Sächsische Schweiz

Die Statistik enthält alle **98 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 02.02.2014 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider verspätet einreichen. Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

98 Erstbegehungen im Jahr 2013			
Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP)			
I	0	Xa	1
II	0	Xb	2
III	1	Xc	2
IV	2	Xla	1
V	6	Xlb	1
VI	3	Xlc	0
VIIa	6	XIIa	2
VIIb	6	XIIb	2
VIIc	6	I	0
VIIIa	4	2	2
VIIIb	5	3	10
VIIIc	5	4	13
IXa	1	5	9
IXb	2	6	2
IXc	2	7	2
Nach Klettergebieten			
Wehlener Gebiet			2
Rathener Gebiet			9
Brandgebiet			12
Schrammsteine			9
Schmilkaer Gebiet			13
Affensteine			9
Kleiner Zschand			10
Großer Zschand			2
Wildensteiner Gebiet			4
Hinterhermsdorfer Gebiet			1
Gebiet der Steine			8
Bielatalgebiet			13
Erzgebirgsgrenzgebiet			6

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen wurde **noch nicht überprüft**, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können **keine** Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIb, RP VIIIc), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. VIIb–VIIc) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2012 = 121) wurden rund 20 Kletterrouten weniger erschlossen. Etwa ein Drittel der Erstbegehungen sind Sprünge bzw. Sprungwege. Ziehen wir die 38 Sprünge/Sprungwege von den 98 Ersttouren ab, verbleiben 60 „normale“ Kletterrouten! Das ist die niedrigste Anzahl Neutouren seit 1947; damals waren es nur 33. Zählen wir die Sprünge/Sprungwege mit – also 98 Neutouren – ist es die niedrigste Anzahl Neutouren seit 1955; damals wurden 96 durchgeführt.

Ursache für den starken Rückgang ist vor allem die Verschärfung der Sächsischen Kletterregeln für die Durchführung von Erstbegehungen. Mehrere Erstbegeher schrecken auch vor der Bürokratie des Antragsstellens (z. B. bei Varianten) zurück.

Die 98 Neutouren wurden von **44 verschiedenen Kletterern** durchgeführt.

Aus dem Bereich Bergsteigen

Die **schwierigste Erstbegehung** des Jahres 2013 schaffte Thomas Willenberg aus Stolpen: die Route „Endloshelix“ (XIb) an der „Drohne“.

Auch im Jahre 2013 waren die **Springer** aktiv. Thomas Willenberg und Holger May aus Berlin waren die Hauptakteure. Neun Fünfer-, zwei Sechser- und zwei Siebenersprünge sind eine beachtliche Leistung. Die Route „Instinkt“ an der „Königsspitze“ wurde als 7 eingestuft.

Zwei **Frauen** haben sich an der Erschließung neuer Routen beteiligt: Reingard Bruns aus Hohnstein an der Route „Dreiaxter“ (VIIa) am „Hohen Torstein“ in geteilter Führung mit Thomas Willenberg sowie Katrin Konrad aus Dresden an der Route „Für Vegetarier“ (III) am „Dickwanst“ in geteilter Führung mit Benjamin Konrad.

Als **bedeutende Neutour** 2013 fiel uns die Route „Freerider“ an der „Sammlerwand“ auf, die Chris-Jan Stiller und Peter John in geteilter Führung durchführten und als Xb bewerteten.

Alle genannten Routen stellen eine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Aus gegebenem Anlass wird erneut darauf hingewiesen, dass seit 1. September 2009 die Regelung gilt, dass Ersttouren, die nur bis zur Hälfte Neuland aufweisen, vorher **schriftlich** mit Begründung bei der zuständigen Fachkommission zu beantragen sind und deren Genehmigung abzuwarten ist. Geschieht das nicht, ist **keine** Anerkennung möglich.

Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten und mit ihrem Eintrag in die Gipfelbücher sowie durch fristgerechtes Einreichen bei der AG „Neue Wege“ dokumentierten, gebührt unser herzlicher Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Natur- und Umweltschutz

Wanderfalkenbewacher für 2014 gesucht

Für die Bewachung von Wanderfalkenhorsten in der Sächsischen Schweiz suchen wir erneut Helfer. Durch die Bewachung von einzelnen Horsten soll sichergestellt werden, dass während der Brutzeit keine Störeinflüsse durch Wanderer oder Kletterer auftreten.

Der Bewachungszeitraum wird sich je nach Witterungsbedingungen von etwa Mitte März bis Mitte Juni erstrecken. Es wird tagsüber an den Wochenenden sowie an Feiertagen bewacht. Die notwendigen Überwachungsgebiete ergeben sich erfahrungsgemäß erst kurz vor Brutbeginn und stehen im Moment noch nicht fest. Je Brutgebiet und Einsatztag planen wir mit zwei Personen. Wer möchte, kann auch ein ganzes Wochenende bewachen oder sich für mehrere Termine melden.

Für einen Bewachtungstag ist wieder eine Aufwandsentschädigung (etwa 30 Euro pro Person) vorgesehen.

Meldet euch bitte in der SBB-Geschäftsstelle mit Angabe des Namens und der Terminwünsche:

Telefon: 03 51/ 4 94 14 16

Fax: 03 51/ 4 94 14 17

E-Mail: mail@bergsteigerbund.de

per Post: Könnertitzstr. 33, 01067 Dresden

Wir versenden die erforderlichen Informationen nach erfolgter Anmeldung und Klarheit über die zu bewachenden Standorte.

Über zeitliche Sperrungen von Klettergipfeln oder Wanderwegen könnt ihr euch auf den Internetseiten des SBB bzw. der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz informieren.

Uwe Kretzschmar

Arbeitseinsätze Umweltschutz im Frühjahr 2014

Für das Frühjahr hatten die Nationalparkverwaltung und der Forstbezirk Neustadt Termine für gemeinsame Arbeitseinsätze vorgezogen. Die Arbeitsgebiete werden im Nationalpark und im Forstbezirk Neustadt (z. B. Bielatal) liegen. Dabei ist noch offen, ob wir bei Erosionsschutz und Stiegenbau, Weißtannenzüchtung oder -pflege unterstützen werden. Die Aufgaben werden gerade abgesprochen und hängen auch etwas von der Witterung ab.

Durch die positiven Rückmeldungen von Klubs und Einzelmitgliedern können wir folgende Termine absichern:

29.03. – Wiesensteiner, Rohnspitzler

05.04. – AG Gebietsbetreuung, Hansensteiner

26.04. – TK Berglust

Daneben haben auch Klubs direkt im Rahmen ihrer langjährigen Gebietsbetreuung (z. B. Lok Riesa am Lilienstein) Arbeitseinsätze vereinbart. Interessierte Einzelmitglieder können sich noch über die Geschäftsstelle melden. Danke für eure Bereitschaft, und hoffen wir auf ein gutes Gelingen!

Rainer Petzold

Freischneiden von Kletterwegen

Jahresrückblick der AG Freischneiden für das Jahr 2013

Der Wintereinbruch Ende Oktober 2012 hatte große Schäden in den Wäldern angerichtet. Birken, teilweise noch belaubt, hatten unter der Schneelast keine Chance. Sie brachen um oder bogen sich derart, dass sie nie wieder in

die Senkrechte kommen. Bei Kiefern brachen ganze Baumkronen ab und lagen wild im Gelände. Abgesehen vom wirtschaftlichen Schaden im Forst waren viele unserer Gipfel und Zustiege betroffen. Da stand Arbeit an!

Freischneiden von Kletterwegen

Am 23. April haben wir, das waren 15 Bergfinken, zwei Graue Hirsche, zwei von RAF 2000 und zwei weitere Bergfreunde, gemeinsam mit Mitarbeitern von Sachsenforst im hinteren Bielatal „aufgeräumt“. Der Revierleiter war mit der Arbeit der 21 SBB-Mitglieder sehr zufrieden. Wir natürlich auch, weil wir unsere Gipfel wieder ohne Hürdenlauf erreichen können.

In einem anspruchsvollen Einsatz von Matthias Werner und Bergfreunden ist eine große Birke, die am Assistent (Rathen) anlag, am 7. April entfernt und beräumt worden.

Weitere Unterstützung unserer Aktivitäten erhielten wir von den Kameraden der Bergwacht Sebnitz, meist unter der Leitung von Dieter Hensel. Im Nationalpark sind von NPV-Mitarbeitern wieder viele dringende Meldungen abgearbeitet worden, dafür unseren herzlichen Dank.

Unangenehme Mitteilungen bekam ich von Vandalismus am Fritschfels (Pfaffenstein) und Gansfelsen (Rathen). Schade, dass es immer wieder Zeitgenossen gibt, die unsere Arbeit mit Füßen treten – hoffentlich wird sich das mal ändern!

Vom Fritschfels war ein offizieller „Freischneideantrag“ an die AG eingegangen und zur Bearbeitung vorgesehen. Bei der besonderen Lage im Naturschutzgebiet Pfaffenstein sind im Vorfeld einige Genehmigungen einzuholen, die auch eine gewisse Zeit beanspruchen. In der Brutzeit der Vögel können z. B. auch keine Bäume gefällt werden.

Wir, als AG, sind in ehrenamtlicher Tätigkeit unterwegs und haben nicht nur eine einzelne Sache zu erledigen. Es sollte auch bedacht werden, dass die Arbeiten mit viel Schinderei verbunden sind. Bitte stellt euch vor, in Schnitenschutzhosen und -stiefeln plus Helm, Kettensäge und Benzin/Ölkanister zum Einsatzort zu kommen. Da läuft mancher Tropfen Schweiß! Mit dem Freischneiden ist es nicht getan, es muss aufgeräumt werden, und es müssen eventuell Erosionsverbauungen und

Wegführungen errichtet werden. Alles für die Kletterer – also für uns.

Apropos Wegführungen: Den Weg für Kletterer vom Kleinen Grenzturn (Bielatal) bis hin zu Adam und Eva gab es nach den Schneebrüchen so gut wie nicht mehr. Jeder suchte sich eine Variante durch den Verhau. Erosion wäre bei anhaltendem Zustand die Folge. Am 29.10. und 30.10.13 haben wir, d. h. Frank-Rainer Richter (NPV) und ich, gemeinsam mit Mitarbeitern von Sachsenforst, deren Lehrlingen samt Lehrausbilder die vorgenannte Trasse freigeschnitten. Dass wir dabei die dort stehenden Gipfel von störendem Bewuchs befreien konnten, war ein zusätzlicher Gewinn. Jetzt musste aber noch aufgeräumt und die Wegführung gebaut werden. Uns zu Hilfe kamen am 30.10. die Kinder und Helfer des SBB-Kinderkletterlagers. Nach einer kurzen Einweisung zu Sinn und Zweck der Arbeiten gingen die Kinder in Gruppen ans Werk. Jetzt können wir nur hoffen, dass die neue Wegführung respektiert wird und nicht die gefällten Bäume in der nahe gelegenen Boofe verfeuert werden.

Am 5. November haben wir (5 SBB-Mitglieder) dem Forst geholfen, indem wir junge Weißtannen in einem größeren Bereich mit einem Mittel behandelt haben, welches die Bäume vor Wildverbiss schützen soll.

Im Dezember konnten wir, gemeinsam mit Mitarbeitern von Sachsenforst, unsere „Wunschliste“ weiter abarbeiten. Viele unserer Gipfel bekommen nun wieder Licht und können abtrocknen.

Allen, die zum Erfolg unserer gemeinsamen Sache beigetragen haben, möchte ich herzlich danken. Einen besonderen Dank an die Bergfreunde, die sich nach dem Aufruf im SBB-Mitteilungsblatt 4/2013 zur Mitarbeit in der AG bereit erklärt haben.

Ich hoffe, dass auch in den nächsten Jahren wieder viele freiwillige Helfer mit anpacken werden.

Günter Priebst, AG Freischneiden



Jugend-Geschäftsstelle/Materialausleihe

Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

dienstags 17–18.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

03 51 / 48 48 47 85 – fsj@bergsteigerbund.de – www.bergsteigerbund.de/jsbb

Bundesfreiwilligendienst

Der JSBB bietet ab September 2014 wieder zwei jungen Menschen die Chance auf ein interessantes Jahr beim SBB im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (Bewerbungen bitte an die SBB-Geschäftsstelle).

Jugendleiterausfahrt 2014

Über Ostern fahren unsere Jugendleiter und zukünftigen Jugendleiter für eine Woche ins tschechische Petrohrad. Sie werden gemeinsam klettern, sich kennen lernen und die Möglichkeit haben, Erfahrungen auszutauschen.

1. Jugendleitersitzung 2014

Am **11. April, 18 Uhr**, treffen sich die Jugendleiter der JSBB zu ihrer ersten alljährlichen Sitzung in der SBB-Geschäftsstelle. Themen werden unter anderem die Kletterlager in den Sommerferien sein und die Wahl des neuen Jugendreferenten.

Kinderkletterlager im Sommer

Auch dieses Jahr werden in den Sommerferien wieder Kletterlager in der SBB-Bielatalhütte stattfinden, dieses Jahr sogar in vier Durchgängen.

I: 19.07.–25.07.2014

II: 09.08.–15.08.2014

III: 16.08.–22.08.2014

IV: 23.08.–29.08.2014

Teilnehmerbeitrag: 90 Euro pro Woche

Der Fairness halber werden Anmeldungen erst ab **02.04.2014** berücksichtigt.

Bitte schickt Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Wunschtermin (evtl. Alternative) mit dem Kennwort „Kletterlager“ per Post: Sächsischer Bergsteigerbund,
Könneritzstraße 33, 01067 Dresden
per E-Mail: fsj@bergsteigerbund.de

Weitere Informationen findet ihr auch unter: bergsteigerbund.de/jugend_kkl.html



Jugendleiter-Fortbildung in Adršpach

Jeder aktive Jugendleiter soll jährlich eine Fortbildung besuchen, um neue Anregungen für seine Jugendarbeit zu bekommen. Neben den Fortbildungen der gesamtdeutschen JDAV, die (fast) alle Spielarten des Bergsports abdeckt, gibt es auch regionale Fortbildungen für die speziellen Interessen einzelner Landesverbände – so zum Beispiel eine Risskletter-Fortbildung, zu der sich im August 2013 zwölf sächsische Jugendleiter in Adršpach einfanden. Für mich war es der erste Besuch im Mekka der Sandstein-Risse, doch schon auf der stundenlangen Anfahrt gab unser Referent Jörg Brutscher genügend abenteuerliche Geschichten zum Besten, um dem bevorstehenden verlängerten Wochenende begeistert entgegenzusehen.



Am Freitag morgen ging es auf kürzestem gangbaren Wege zur Spanischen Wand, wo nach einer kurzen theoretischen Einführung jeder selbst Hand, Faust, Knie und alle anderen verklembaren Körperteile ausprobieren durfte. Kaum waren ein, zwei Wege gemeistert, zog Jörg mit uns weiter, direkt zum ersten Übungsschulterriss, der von einigen anderen, selbst zu durchsteigenden Rissen umrahmt wurde. Zu guter Letzt war noch der Hand-/Faust-Klemmer zu üben. Der dazu erwählte Aufstieg auf die Bürgermeister-Zwillinge wurde außerdem geschickt mit einer Prise Abenteuer gewürzt: Auf die Aussage „es gibt nichts zum Festmachen – wir sind halt in Adršpach“ und Erläuterungen zur MK3 (menschliche Knotenschlinge der Größe 3) folgte der Einsatz einer solchen, um das unterstützte Überwinden der letzten Meter zum Gipfel abzusichern. Auf diesem fand sich dann doch eine Abseilöse sowie ein Gipfelbuch mit unter hundert Besteigungen.

Am nächsten Tag stand mit dem Doppelhand-Klemmer eine weitere recht exotische Technik auf dem Programm, zu der Vertrauen gefasst werden sollte. Leider fehlte es etwas an engagierten Vorsteigern, sodass sich alle auf einige wenige Risse konzentrierten, und leicht trübes Wetter sorgte für eine zusätzliche Stimmungsflaute. Doch bald waren neue Ziele gefunden: Zwei schmucke Quacken, die nur leicht grün unter den Fichten hervorlugten und jeweils eine niedrige Besteigung inklusive Jahreserster zu bieten hatten. Einmal mehr kam der menschliche Steigbaum zum Einsatz, wohingegen ein Nachsteiger am zweiten Gipfel kurzerhand die Definition von natürlichem Haltepunkt stark erweiterte.

Danach war wegen leichten Regens erstmal Schluss mit Klettern, und der Abend in der Hospoda entsprechend etwas länger, wenn auch durch plötzlich eintretenden Küchenschluss ohne Palatschinken.

Am Sonntag wandten wir uns in das Tal der Abgebrannten Mühle, wo sich die Felsen jedoch meist in glänzendem Grün präsentierten, sodass ein Teil der Gruppe eine Wanderung durch die Felsenstadt und ein Nachholen des Palatschinkens zum Tagesziel erklärte. Zwei Seilschaften widmeten sich den sonnenexponierten und entsprechend trockenen Teilen der Felsen, bevor – gefühlt viel zu zeitig – die Heimreise anstand.

Karl Hoffmann

Fotorätsel

Wir hatten im letzten Heft nach dem berühmten Herberfels im Kleinen Zschand gefragt. Fast alle Einsender erkannten ihn, und gewonnen haben:

Albrecht Baer, 12249 Berlin

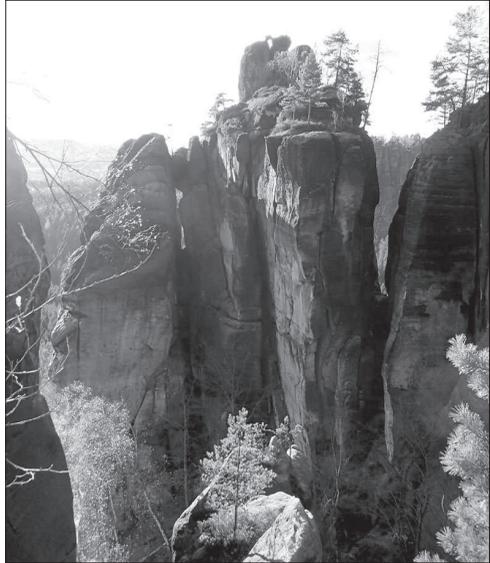
Thomas Kaden, 01159 Dresden

Karl Hoffmann, 01157 Dresden

Sie erhalten den vom SBB zum Jubiläum „150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge“ herausgegebenen Buff, bedruckt mit den Namen von 20 bekannten sächsischen Kletterern.

Etwas größer und auf jeden Fall bedeutender ist der Gipfel schon, den wir diesmal als Suchbild ausgewählt haben.

Einsendungen bitte bis zum 30. April (per E-Mail, Fax oder Post an die SBB-Geschäftsstelle).



Verschiedenes

Neues Heft der IG Sächsische Bergsteigergeschichte

Im Februar erschien Heft 20 der Schriftenreihe, mit folgenden Themen: Jubiläum 20 Jahre IG Bergsteigergeschichte, Der Vordere Torstein – eine Burgwarte der Wildensteiner?, Klettergebietstouren in der Sächsischen Schweiz, DAV Tetschen-Bodenbach, Bergwacht im böhmischen Riesengebirge, Ernstes und Heiteres vom Frienstein. Das und mehr auf 36 Seiten zu 2,50 Euro (bei Postversand + 1,00 Euro Porto), erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle.

Kletterführer Heuscheuergebirge in 2. Auflage

Ab April ist unter der Adresse Jürgen Höfer, Karl-Stein-Str. 13, 01189 Dresden, E-Mail cotremba@web.de, Tel. 03 51 / 7 92 65 27, die 2. Auflage des Heuscheuer-Kletterführers erhältlich (25 Euro). Die Gebiete „Skat“, „Pilzfelsen“ und „Schalasterdrehe“ wurden stark überarbeitet. Wer bereits die 1. Auflage erworben hat, kann ein Nachtragshäft (5 Euro) hinzukaufen. Ein Ansichtsexemplar des neuen Kletterführers liegt in der SBB-Geschäftsstelle aus.

Wochenendgrundstück

Verkaufe Wochenendgrundstück in der Sächsischen Schweiz mit Holzhaus und Elbtalblick, Strom, Wasser, Abwasser, Kaminofen. Tel. 01 52 / 07 71 24 94

Hütte

Verkaufe Hütte in Königstein. E-Mail: huette-in-koenigstein@gmx.de

Wohnhaus

Vermiete ab Juli auf Dauer kleines Wohnhaus (35 m² Wohnfläche mit 900 m² Garten/Liegewiese) im Gebiet Bärensteine/Rauenstein, ganzjährig bewohnbar (Ofenheizung), mit Garage und herrlicher Fernsicht. Tel. 03 50 21 / 6 14 71

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2013 (Auswahl)

17.08. Höllenhundturm

Nach Information eines Bergfreundes, dass bei seinem Sturz der Vorsteiger vom Stand gerissen wurde und sich vermutlich bewusstlos an der Sicherung befindet, begab sich die Mannschaft zum Einsatzort. Dort befand sich der Verletzte bereits am Boden. Abtransport und Übergabe an den Rettungsdienst.

09.09. Rauenstein

Beim Zugang zu einer Boofe stürzte ein Bergfreund infolge Griffausbruchs ca. 5 m in eine Schlucht (Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde, Fraktur Schulter). Bergung und Abtransport.

28.09. Falkenstein Hoher Riss V

Absturz aus ca. 8 m Höhe zum Wandfuß beim Versuch, eine Schlinge im Riss unterzubringen (Verdacht auf Oberschenkelfraktur, Beckenverletzung, Wirbelsäulenverletzung, Kopfplatzwunde).

10.10. Basteiaussicht

Rettung einer Frau, die ca. 40 m von der Basteiaussicht gestürzt war und an einem Baum hing, durch Abseilen und Ablassen mit Seilwinde (Kopfplatzwunde, Oberarmfraktur, Rippenfraktur, Thoraxtrauma, Bauchtrauma).

23.10. Nähe Panoramafels

Ein Junge stürzte infolge Ausrutschens vom Begangsteig. Sein Bruder wollte helfen und stürzte selbst ab. Beide wurden von Hubschraubern ins Krankenhaus geflogen.

15.11. Großer Bärenstein

Ein Wanderer stürzte von einem Felsplateau in eine Spalte. Sein Sohn wollte helfen, stürzte ebenfalls ab und verletzte sich am Kopf. Er irrte orientierungslos über Wege, bis in Pötzscha eine Frau half und den Rettungsdienst informierte. Der Sohn wurde ins Krankenhaus eingeliefert, während Bergwacht Bad Schandau und Pirna sowie Feuerwehr und Polizei den Vater suchten. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde er durch Hubschrauber mit Wärmebildkamera gefunden. Er wurde abgeseilt und mit Unterkühlung ins Krankenhaus gebracht.

16.11. Waltersdorfer Horn NO-Rippe V

Absturz eines Freikletterers am Gipfelausstieg (Beckenverletzungen). Er konnte selbst Hilfe herbeirufen und wurde durch die Alarmgruppe Bad Schandau in der Korbtrage abgeseilt.

*Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen*

Personen- und Klublexikon Sächsische Schweiz

Seit dem Jahr 1864, das wir als Beginn des Kletterns im Elbsandsteingebirge aus sportlichen Motiven bewerten, hat sich das Sächsische Bergsteigen enorm entwickelt. Bald schon wurde auf künstliche Hilfsmittel verzichtet, bis heute im Grundsatz bestehende Regeln haben sich herausgebildet, Klettertechnik und -vermögen erreichten ein kaum vorstellbares Niveau.

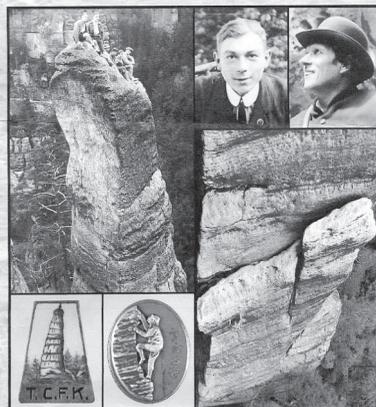
Über diese klettersportliche Entwicklung finden wir eine Reihe von Veröffentlichungen. Neben der Kletterführerliteratur sind das vor allem: Bergsteigen in Sachsen (25 Jahre SBB, 1936), Klettern im sächsischen Fels (1979), Felsenheimat Elbsandsteingebirge (1979), Klettern im Elbsandsteingebirge (1993), Wiege des Freikletterns (2000), Elbsandsteingebirge – Klettern (2010), Festschrift 100 Jahre SBB (2011). Ebenso gibt es ein umfangreiches Literaturangebot zum Wirken touristischer Vereine und Organisationen.

Wir wollen mit diesem Lexikon die Entwicklung seit 1864 auf eine andere Art aufzeigen – mit der Vorstellung der daran beteiligten Personen sowie Klubs, Vereine und touristischen Organisationen.

Etwa im Jahr 2006 übernahmen wir im Rahmen der langfristigen Vorbereitung auf das Jubiläum „100 Jahre SBB“ die Aufgabe, ein Verzeichnis aller im so genannten „Mutz“-Archiv des SBB verzeichneten Personen zu erstellen, das 2007 im Manuskriptdruck erschien. In dieser Broschüre wurde die Aufgabenstellung formuliert, eine Hauptpersonendatei sächsischer Wanderer, Bergsteiger und Vereinsfunktionäre zu erarbeiten und diese Daten auch für eine Klub- und Vereinsgeschichte zu nutzen.

So haben wir seitdem alle erdenklichen Quellen durchforstet, ausgewertet und alle ermittelten Daten parallel in zwei Arbeitsdateien niedergeschrieben: in einer Personen- und einer Klubdatei, letztere unterteilt in Klubs sowie touristische Vereine und Or-

Personen- und Klublexikon Sächsische Schweiz



Das Lexikon enthält auf 400 Seiten:

im Personenteil 5.900 Personen mit etwa 1.350 Porträtfotos:

Erstbegeher, All-Gipfel-Besteiger, Spitzenkletterer ihrer Zeit, Mitglieder Nationalmannschaft, Kletterer Meisterklasse in der DDR-Zeit, erfolgreiche Wettkampfkletterer, Klub- und Vereinsgründer sowie -funktionäre, Opfer der beiden Weltkriege, Opfer von Kletter- und Bergunfällen, Bergsteigerfamilien in mehreren Generationen, touristische Erschließer und Wegbereiter in der Sächsischen Schweiz

im Klub- und Vereinteil

1.075 Kletter-, Wander- und Touristenklubs mit 466 Abzeichen und Logos; 365 touristische Vereine, Organisationen, Behörden, Gruppierungen, Ski- und Turnvereine mit Kletter- bzw. Wanderabteilungen, Bergsteigerchöre mit 44 Abzeichen
Es ist ab sofort in der SBB-Geschäftsstelle zum Preis von 23,- Euro erhältlich (bei Versand zzgl. Versandkosten).

Bestellung: mv@bergsteigerbund.de

ganisationen. Wir waren dabei häufig überrascht, welche Nachfahren, Verwandte und Freunde früherer Bergsteiger man finden und auf welche historische Dokumente man stoßen kann, wenn man gründlich und hartnäckig recherchiert.

Das Sammeln und Niederschreiben von Daten war eine mehrjährige Fleißaufgabe. Doch schließlich rückte das Jubiläum „150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge“ immer näher, und wir versuchten unsere eigene drängende Frage zu beantworten: Wie können wir alles übersichtlich und interessant darstellen, ohne selbst den Überblick zu verlieren? Wir hoffen dies mit der gewählten lexikonartigen Form erreicht zu haben.

Als wir vor etwa 30 Jahren in den Besitz des Stutte/Hasse-Buches „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ kamen, begeisterten uns die Bildseiten mit über 100 Porträts von Elbsandsteinerschließern. Wir meinen, dass die

etwa 1.350 Porträt-Fotos in diesem Buch die Texte zu den Personen auf ihre eigene Art ergänzen, ebenso wie die knapp 500 abgebildeten Abzeichen die Angaben zu den Klubs unterstreichen.

Wir haben es geschafft: Der erreichte Arbeitsstand bei der Erforschung von Personen- und Klubdaten aus der 150-jährigen Geschichte von Bergsteigen und Tourismus in unserer Felsenheimat liegt nun in diesem Lexikon vor. Wir bedanken uns bei allen, die in irgendeiner Weise mitgewirkt haben, indem sie Daten und Fotos von sich selbst, von Familienangehörigen oder Freunden lieferten.

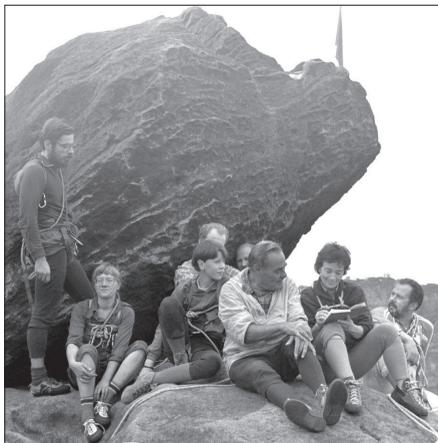
Allen interessierten Lesern wünschen wir Freude und neue Erkenntnisse – und wir hoffen auf Korrekturen, Ergänzungen und weitere Dokumente, um diese Sammlung weiterführen zu können.

Tina und Michael Schindler

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

Gegenwärtig begehen wir das Jubiläum „150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge“. Im Jahre 1864 stiegen fünf Schandauer Turner nach mehrwöchigen Vorbereitungen auf den Falkenstein. Auch wenn sie Hilfsmittel wie Leitern verwendeten, sehen wir diese kühne Tat als Beginn des Felskletterns aus sportlichen Motiven an. Regeln gab es natürlich noch nicht, die bildeten sich erst nach mehreren Jahrzehnten heraus und sind trotz vielfältiger Weiterentwicklungen im Grundbestandteil bis heute gültig: im Verzicht auf die Verwendung von Hilfsmitteln bei der Fortbewegung. Ansonsten hat sich in dieser Zeit eine enorme Entwicklung vollzogen. Mehr als 20.000 Wege und Varianten führen auf über 1.100 Gipfel. Die Schwierigkeitsskala musste mehrfach erweitert werden, ist heute bis Grad XII belegt und nach oben offen. Dennoch sollte der Turnerweg mit einer simplen III nicht unterschätzt werden. Schließlich sind glatte Kamine nicht jedermanns Liebe.

Im Jahre 1964 wurde in großem Rahmen das 100-jährige Jubiläum begangen. Am 6. März nutzten viele Kletterer die Möglichkeit, bei allerdings schlechtem Wetter den Falkenstein zu besteigen. An den Pfingsttagen fanden dann mehrere Veranstaltungen statt. Den Auftakt bildete ein Festakt im Dresdner Rathaus, an dem viele Bergsteiger aus der Erschließungszeit teilnahmen (Albert Kunze, Arthur Hoyer, Karl Hradezky, Rudolf Nake, Erich Naumann, Arthur Agsten). Fritz Wiessner war aus seiner Wahlheimat USA angereist. Am Pfingstsonntag versammelten sich etwa 2.000 Bergsteiger am Falkenstein. Eine Gedenktafel am Turnerweg wurde enthüllt, und ein Jubiläumsgipfelbuch wurde gelegt – man zählte 281 Eintragungen. Zu den Besteigern an diesem Tag gehörte auch der bereits über 80-jährige Erschließler Franz Goldberg. Außerdem gab es eine Festschrift, die zwar stark den damaligen gesellschaftlichen Bedingungen und Veröffentlichungsgepflogenheiten (z. B. überdurchschnittliche



Karl Lukan mit Ehefrau Fritzi am Gipfelbuch des Falkensteins, 29.06.1989

Hervorhebung der „Roten Bergsteiger“) unterworfen, aber dennoch gut gemacht war und viel Wissenswertes zum sächsischen Klettern vermittelte.

Dagegen nahm sich das dünne Heftchen zum 125-jährigen Jubiläum 1989 vom Umfang her recht bescheiden aus, wenn auch einige Beiträge durchaus sehr interessant und lesenswert sind. Ins Gipfelbuch trugen sich am Jubiläumstag lediglich 18 Kletterer ein, unter ihnen Dietmar Heinicke, Franz Hasse, Lutz Protze und Helfried Hering. Dafür fand dann vom 24. Juni bis 1. Juli eine Jubiläumswoche statt, in der es eine nachgestellte Besteigung in historischen Kostümen gab. Zu diesen Jubiläumsbesteigern zählte der Wiener Karl Lukan, Autor des auch in der DDR erschienenen und hoch in Kurs stehenden Bergbuches „Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht“.

In dem allerdings nur spärlich gefüllten Jubiläumsbuch lesen wir auch Christian Glaser, heute Leiter der SBB-Arbeitsgruppe Neue Wege. Er ist der Verfasser des nachfolgenden Beitrages zur klettersportlichen Erschließung am Falkenstein bis 1945.

Michael Schindler

Klettersportliches vom Falkenstein von 1864 bis 1945

Der völlig frei vor dem Schrammsteinmassiv stehende Falkenstein, eines der Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz, wird auch vor Jahrhunderten schon Interesse auf sich gezogen haben. Nach einem Intermezzo im Mittelalter als Burganlage war vermutlich lange Ruhe auf dem Gipfel. Die Menschen damals hatten Wichtigeres zu tun, als eine Besteigung zu unternehmen. In einer Veröffentlichung von 1860 heißt es: *„Zu besteigen ist er nicht, nur ein paar Wagehälse haben freilich auf Gefahr ihres Kopfes dieses Kunststück ausgeführt.“* Das mit dem Kunststück ist Spekulation, dafür ist die Besteigung 1864 durch Schandauer Turner auf dem heutigen „Turnerweg“ verbürgt.

Diese wackeren Herren – Tischlermeister Gustav Tröger, Sattlermeister August Hering, Expedient Ernst Fischer, Maurer Johannes Wähnert und Tischler Heinrich Frenzel – fanden damals keinerlei Spuren einer in absehbarer Zeit vorher stattgefundenen Besteigung vor. Sie haben also alle Vorrichtungen wie Einhauen von Sprossen, Anbringen von Seilen und dergleichen neu angebracht. Das Werk wurde am 31. Januar begonnen, am 21. Februar fortgesetzt und am 6. März vollendet. Oben wurde die rot-weiße Turnerflagge gehisst und in einer Flasche eine Urkunde über die Besteigung hinterlegt. Interessanterweise wurde dieses Ereignis in der örtlichen Presse gar nicht erwähnt, die erste Veröffentlichung erschien dazu am 2. April 1864 in den „Dresdner Nachrichten“. Ausführliches über die Besteigung steht nur in „Über Berg und Thal“ von 1896. Dort berichtigte Gustav Tröger die in einem früheren Heft gemachte Darstellung, dass die erste nachweisbare Besteigung des Falkensteins 1868 erfolgt sei.

1868 erfolgte in Wirklichkeit die zweite nachgewiesene Besteigung durch die Dresdner Turner Bier und Miete. Davon zeugt eine Einmeißelung in Gipfelnähe. Von einer dritten Besteigung 1871 durch Götz und Höhne

gibt es ebenfalls eine Inschrift am Gipfel. Die vierte Besteigung führten am 20. Juni 1878 wieder Schandauer Turner aus, nämlich der Goldarbeiter Schwenke, die Kaufleute Schönherr und Hering sowie der Restaurateur Berg. Anlass war eine Höhenbeleuchtung zu Ehren der Silberhochzeit König Alberts von Sachsen (1828–1903, König seit 1873) und Königin Carola. Nach der Übernachtung auf dem Gipfel wäre es beim Abstieg am nächsten Morgen fast zur Katastrophe gekommen, als ein Teilnehmer beinahe vom herabstürzenden leeren Wasserfass erschlagen wurde.

Am 20.12.1878 fasste die Hauptversammlung der Section Schandau des Gebirgsvereins für die Sächsisch-Böhmische Schweiz den Beschluss, den Falkenstein im nächsten Frühjahr zugänglich zu machen. Glücklicherweise kam es aus Geldmangel nicht dazu, sonst wäre einer der bedeutendsten sächsischen Klettergipfel verloren gewesen.

Am 27. September 1892 wurde von Oscar Schuster und Martin Klimmer ein zweiter Aufstieg auf den Falkenstein eröffnet, der „Schusterweg“, eine der großartigsten Touren im Elbsandstein. Beim Abstieg über den Turnerweg entdeckten sie dort die künstlichen Stufen, welche unter einer dichten Vegetationsdecke lagen, die man abziehen konnte. Interessanterweise fand der damals noch 18-jährige Schuster nichts dabei, eine unter dem Felsen stehende Leiter hochzuziehen und darüber kletterbares Terrain zu gewinnen. Erstaunlich eigentlich, kam er doch aus dem alpinen Bereich, wo solche Mittel unüblich waren. Zu dieser Zeit wurden bereits hilfsmittelfreie Besteigungen (Mönch, Nonne) durchgeführt, aber auch noch gehackt und gedübelt. Wie dem auch sei, Schuster wurde später zum Vorreiter dessen, was man heute sächsische Kletterethik nennt.

Überhaupt hat der „Schusterweg“ bezüglich Hilfsmittel eine wechselvolle Geschichte. 1894 wird dort in den seichten Rinnen ein

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

von Julius Dümmler gestiftetes Drahtseil angebracht. Es sollte die weitere Begehung ermöglichen, da die bei der Erstbegehung vorhandenen Grasbänder inzwischen abgetreten waren. Oscar Schuster schreibt dann aber am 8. April 1897 nach der Erstbegehung des „Alten Westweges“ ins Gipfelbuch: *„Gott behüte dich, lieber alter Falkenstein vor Drahtseilen, Eisenstiften und anderen Naturverschönerungsmitteln.“* Das Drahtseil wurde 1900 auf Wunsch des Postelwitzer Oberförsters Hahn entfernt, aber offenbar wieder angebracht, da es noch im Kletterführer von 1908 zusammen mit „einigen gemeißelten Tritten“ erwähnt wird. Im Mitteilungsblatt des SBB vom Mai 1930 wird auch von „Pfuscharbeit am Falkenstein“ berichtet: Einige Eisenklammern im „Schusterweg“ wurden abgesägt, *„leider aber so dumm und ungeschickt, dass messerscharfe Kanten stehen blieben“*.

Am 17. Oktober 1919 wurde im Weg eine Plakette zum Gedenken an den in der Ferne verstorbenen verdienstvollen Oscar Schuster angebracht. Sein Tourengefährte Walter Fischer hielt die Gedenkrede. Seitdem fassen die Vorbeikommenden bei allem Respekt dem Altmeister gern an die Nase.

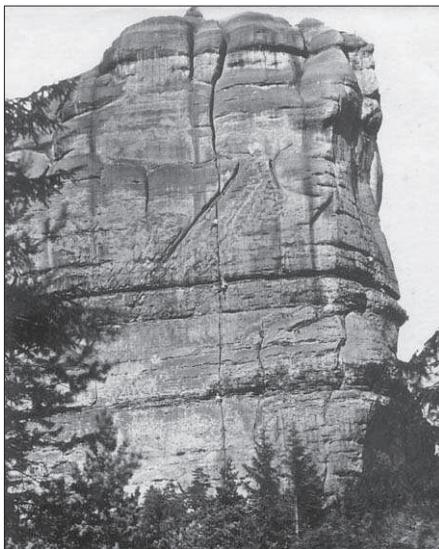
1892 wurde der „Turnerweg“ durch Friedrich und Reinhard Meurer erstmals ohne künstliche Hilfsmittel durchstiegen. Am 29. Dezember 1895 erfolgte eine erste Durchsteigung unter Winterbedingungen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es zu einem Aufschwung im Klettersport. Man sieht das auch an den Besteigungszahlen. 1896 bestiegen lediglich 48 Personen den Falkenstein, dann aber: 1900 – 70; 1901 – 110; 1902 – 226; 1903 – 334.

Am 1. März 1903 wurde der „Kunzweg“ erstmals durchstiegen. Zum ersten Mal taucht dort Oliver Pery-Smith unter den Erstbegehern auf, der sich später zu einer legendären Gestalt im sächsischen Fels entwickeln sollte und der auch am Falkenstein mit dem „Südriss“ 1913 einen Meilenstein gesetzt hat.

Bis einschließlich 1906 gab es am Falkenstein nur Aufstiege bis zur heutigen Schwierigkeit IV. In dieser Zeit waren immerhin schon Jungfer, Teufelsturm und Dreifingerturm-Südriss erschlossen, also der heutige Schwierigkeitsgrad VIIIb erreicht. Dass der Falkenstein so im Schatten der Erschließer stand, lässt sich wohl nur damit erklären, dass diese sich damals auf das Erreichen unbestiegener Gipfel konzentrierten. Es gibt nur eine Ausnahme: den „Nordweg“ an der Zinne (damals Kleine Zinne genannt) vom 1. September 1906, der heute mit VI benotet wird.

Als erste Sieben am Falkenstein wurde am 19. Mai 1907 von Rudolf Fehrmann der „Neue Westweg“ eröffnet, ein Rissweg für Liebhaber, inzwischen mit einem nachträglichen Ring versehen. Als nächste Sieben entstand am 25. Juli 1909 der „Südwestweg“. Hier gibt es die Besonderheit, dass dieser Weg bereits 1907 im Abstieg durchstiegen wurde, einschließlich einer Abseilstelle. So ist der Weg auch schon im Kletterführer von 1908 beschrieben.



Falkenstein Südriss

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

Bis zum 1. Weltkrieg wurden noch „Hoher Riss“, „Rohnspitzlerweg“, „Eckweg“, „Südriss“ und „Schandauer Weg“ erschlossen. In den Kriegsjahren kamen „Strubichweg“, „Hoher Winkel“ und der „Südriss direkt“ hinzu, alleamt VIIIb-Wege.

„Südriss direkt“ und auch noch die „Kotzwand“ wurden während des vom 10.05.1917 bis 02.06.1919 geltenden Kletterverbots erstbegangen. Dieses Verbot sollte Beschädigungen in der Umgebung der Felsen, aber insbesondere die zunehmenden Unglücksfälle beim Klettern verhindern. Leben und Gesundheit jedes Einzelnen seien gegenwärtig auch für die Allgemeinheit ein zu wertvolles Gut, als dass es ohne Notwendigkeit aufs Spiel gesetzt werden darf, hieß es darin.

Von Unfällen blieben die Kletterer auch am Falkenstein nicht verschont. Als Erster verunfallte am 6. Juni 1894 ein Berliner Professor am „Turnerweg“. Er kam mit Schürfwunden davon. Nach der Begehung des Schusterweges 1912 kam eine Seilschaft im Abstieg am Beginn der Stufen des „Turnerweges“ infolge schlechten Wetters und einbrechender Dunkelheit nicht mehr weiter – in späterer Zeit ein häufiger Grund für Bergwachteinsätze am Falkenstein. Zwei herbeigerufene erfahrene Kletterer, die Erstbegeher Karl Hradezky und Emil Vetter, bargen damals die Gruppe noch in der Nacht.

Aus dem Jahre 1920 ist ein Unfall bei der Erschließung eines neuen Aufstiegs in der Südseite bekannt, der mit inneren Verletzun-

gen endete. Am 5. April 1926 stürzte der Leipziger Richard Voigtländer am „Südriss“ tödlich ab. 1931 gab es einen Toten am „Hohen Riss“. Im August 1943 war dort der Tod einer Dreierseilschaft zu beklagen. Ein tödlicher Absturz durch Seilriss ereignete sich im Frühjahr 1942 an der „Nordwestkante“. Direkt im oft begangenen „Schusterweg“ wurden bis 1945 keine Unfälle registriert.

Am 10. Oktober 1920 gelang Otto Dietrich mit der „Westkante“ die erste VIIc am Falkenstein, ein Weg allererster Güte, der inzwischen aber etwas im Schatten der „Direkten Westkante“ steht.

Die zweite VIIc war dann 1922 der „Illmerweg“. Bei Fehrmann steht zwar dazu im Kletterführer von 1923 „lohnt nicht“, trotzdem vergisst keiner, der sich über den Briefkasten gewunden hat, dies so schnell, auch nicht den Ausstiegsriss. Möglicherweise hat Fehrmann seine Äußerung bald bereut, denn in seinen Kletterführernachtrag von 1927 findet sich ein Bild der Erstbegehung.

1922 gab es heftigen Streit um die erste Begehung des „Renger-Gedächtnisweges“ durch die Seilschaft um Paul Schöne wegen der Nutzung des 3. Ringes zur Unterstützung des Baumannes. Beim Ortstermin am 3. Juni 1923 gelang ihnen die einwandfreie Wiederholung nicht, dafür holten sich Rudolf Schneider und Gefährten an dem Tag die erste anerkannte Begehung. Damals war im Weg ein Wandbuch installiert. Im Bericht zur Vertretersitzung des SBB vom 12. August

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

1924 heißt es dazu: „In einer längeren Aussprache wird die Legung von Kontrollbüchern abgelehnt.“ Trotzdem blieb das ein Thema, denn Hans Heilmaier, Teilnehmer an der 3. Begehung, schrieb 1925 dazu: „Sind solche ‚Kontrollbücher‘ tatsächlich notwendig? Gilt nicht mehr das Manneswort, dass man den angegebenen Weg wirklich durchstieg hat? Sind Treu und Glauben so aus der Mode gekommen?“

Prominenten Besuch aus dem Alpenraum erhielt der Falkenstein im Mai 1932: Toni Schmidt, einer der Erstbegeher der Matterhorn-Nordwand, durchstieg im Mai 1932 u. a. mit Fritz Birkigt und Willy Ehrlich den „Hohen Riss“. Ewiger Rekordhalter am „Hohen Riss“ wird wohl Hans Heilmaier

(1899–1991) bleiben, der 1941 diesen Weg 21-mal durchstieg, insgesamt zwischen 1920 und 1962 genau 435-mal.

Während an der benachbarten Zinne alle Wege bis 1945 innerhalb von 20 Jahren, zwischen 1899 und 1919, erschlossen wurden, kamen in den 1930er Jahren am Falkenstein weitere 5 Wege im Schwierigkeitsgrad VIIIb/c hinzu, darunter „Häntzschelweg“, „Schefflerweg“ und „Schwefelbrüderweg“.

Die Erschließung bis 1945 endet am 16. Mai 1937 mit der „Nordwand“ Sie wird erst 1948 fortgesetzt und zwar dann ganz scharf mit dem „Wünschequergang“. Der wurde später mit VIIIb bewertet und zu DDR-Zeiten unter den so genannten Meisterwegen geführt.

Christian Glaser

Klettersportliche Entwicklung am Falkenstein nach 1945

Nach dem Wunschequergang 1948 kam die weitere Erschließung am Falkenstein nur langsam in Gang. Zunächst war das 1951 Dietrich Hasse mit Sonnwendweg VIIc und Westgrat VIIIb, danach Lothar Brandler (Südwand VIIIb, 1954) und 1956 Wulf Scheffler mit der Direkten Westkante VIIIb. In der Ära Bernd Arnold explodierte die Erstbegehungsintensität, über 20-mal allein taucht sein Name auf – vom sehr eindrucksvollen Direktausstieg zum Renger-Gedächtnisweg (VIIIa, 1968) über Direkter Westgrat (1969, VIIIb – mit Umgehung der komplizierten Baustelle im Originalweg) zum Drachentrücken (VIIIc, 1978) und schließlich in der Schwierigkeit immer höher bis hin zur Bunt-schillernden Seifenblase (1981, IXb) und zum Vakuum (Xa, 1983).

Was blieb da für die anderen Erstbegeher? Neben Außenseitern wie Fremdenführe von Dieter Rülker (beide 1966, VIIIa) ragen einige neue Wege weniger wegen höchster Schwierigkeiten heraus, vielmehr wegen schöner Kletterei verbunden mit guter Weganlage: Reginald von Holger Hebold, Schönwetterwand von Lutz Hilbenz oder Der Zittauer vom Zittauer Thomas Meier. Die Erstbegehungen der letzten Jahre sind meist im IX. bis XI. Schwierigkeitsgrad angesiedelt (Thomas Willenberg, Matthias Werner, Uwe Richter, Frank Meißner, Thomas Küntscher, Robert Leistner, Gilbert Mohyla, Chris-Jan Stiller).

Es ist müßig, hier alles im Detail aufzuführen, das kann im aktuellen Kletterführer nachgelesen werden. Dort sind insgesamt 146 Wege und Varianten am Falkenstein verzeichnet. Man sollte niemals nie sagen (Rudolf Fehrmann im Kletterführer 1923: „Die Zahl ... lohnender neuer Wege ist nur noch sehr beschränkt.“), aber beim Betrachten der Routendichte auf Anstiegsskizze und Foto-Topo kann man sich nur schwer vorstellen, dass zukünftig für Erstbegeher noch viel zu holen ist. Lassen wir uns überraschen!

Apropos lohnende Wege. Ich habe mal die Besteigungen des Jahres 2010 ausgezählt. Trotz einer gewissen Dunkelziffer (nicht jeder trägt sich ins Gipfelbuch ein bzw. einige ungenaue Eintragungen), kann man doch von der Häufigkeit der gekletterten Wege zumindest auf die Beliebtheit schließen.

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

Es verwundert nicht, dass der Schusterweg an vorderster Stelle steht, bietet er doch mit Porzellankante, den schrägen Kaminen, Rinnen und mit den beiden Reitgraten schöne, abwechslungsreiche Kletterei in moderater Schwierigkeit. Das wollten 495 Seilschaften bzw. Alleingehrer haben. Danach lange, lange nichts, bis in der Klasse 40 bis 45 Begehungen Südriss (auch direkt) und Kotzwand folgen. Überraschenderweise pegelt sich hier auch der klassische Turnerweg ein – wegen der Schönheit oder als Tribut an die Leistung der Schandauer Turner vor langer Zeit? Dann kommt schon der Renger-Gedächtnisweg (auch mit Varianten) mit 30 Begehungen. Etwa 15-mal wurden Regina-wand, Schönwetterwand und Direkte Westkante durchstiegen. Dass der Hohe Riss, in früheren Zeiten ein sehr beliebter Weg, nur 13 Begehungen aufweist, überrascht ein wenig. Die folgenden Wege liegen zwischen 5 und 10 Durchsteigungen: Der Zittauer, Kombination, originale Westkante, Rohnspitzlerweg, Nordwestkante, Südwand (mit Varianten), Drachenrücken, Nordostweg, Falkenschlucht und Strubchweg. Immerhin dreimal wurde die Buntschillernde Seifenblase ins Gipfelbuch eingetragen. Letztlich tauchen noch knapp 30 weitere Wege und Varianten mit Einzelbegehungen auf. Das heißt aber auch, dass fast 100 Aufstiege keine Begehungen im Jahr 2010 erhielten. Die Begehungen innerhalb eines Kalenderjahres lassen allenfalls eine Tendenz erkennen, um signifikante Aussagen treffen zu können, erscheinen Zählungen über mehrere Jahre sinnvoll.

Michael Schindler



Falkenstein Direkte Westkante VIIIb
1. Rotpunktbegehung durch Bernd Arnold im Jahr 1980

Lassen wir nun einen nicht mehr ganz jungen Bergsteiger zu Wort kommen, der eigene Erlebnisse vom Klettern am Falkenstein schildert.

Mein Falkenstein oder Hoch- und Tiefpunkte beim Klettern

Kann man sich mit 62 Jahren noch Kletterträume erfüllen? Ja, man kann, aber man kann auch schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurückfallen!

Wie im Jahr 2005. Im Wonnemonat Mai machten wir ein paar wunderschöne Kletterwege mit direktem Ausstieg des Renger-Ge-

dächtnisweges am Falkenstein, Wahnsinnsverschneidung am Goldstein mit der Leipziger DAV-Jugend, Fototour am Lilienstein an der Melanin und Finale an der Liliensteinnadel (da wird's schon schwerer, und man schwebt auf Wolke sieben), meist Rotpunkt und alles gut gesichert und schön hoch bewertet.

Jubiläum: 150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge

Aber schon an der Sexyvariante am Falkenstein kam der erste Tiefpunkt. Am letzten Ring ganz oben, der siebente, geschah es wie im Alptraum eines Kletterers: Die Hände schon oben, aber man kommt nicht hoch! Gleich beim ersten Versuch (es sollte wieder Rotpunkt werden) an der Schlüsselstelle hatte ich etwas dynamisch die linke Hand schon oben. Aber dort war nichts. Vielleicht ein paar Zentimeter rechts oder links. Aber wo ich hingefasst hatte, war nichts. So wurde aus der optimistischen Aufwärtsbewegung ein der Schwerkraft folgender Fall. Kein Problem bei dem nahen Ring. Aber die weiteren Versuche wurden nicht besser, da der linke nun leicht verletzte wichtige Zeigefinger das Zweifingerloch mit etwas Blut füllte und dadurch die nächsten Versuche nicht besser wurden. Also zum ersten Mal nach langer Zeit aufgeben. Ich musste weit zurückdenken, dass mir so etwas passiert ist. Sollte ich schon jetzt in so jungen Jahren nachlassen? Oder sollte das nur der erste Tiefpunkt werden?

Der Test folgte wenige Tage später am Falkenstein – Direkte Westkante. Gedanklich hatte ich mich gut vorbereitet: die letzte Begehung vor einigen Jahrzehnten rekapituliert, den wunderbar Mut machenden Bericht von Herbert Richter in „100 Jahre Bergsteigen in Sachsen“ von 1964 noch einmal gelesen und die Nacht vorher gedankenschwer schlecht geschlafen. Am Einstieg wurden dann aus den zehn Nachsteigern des Vortages nur noch einer, Rolf, der mit Zweifeln an der Machbarkeit der Steilkante meinen Einstiegswillen ziemlich dämpfte. Noch ein Wort, und ich wäre nicht eingestiegen. Auch noch am ersten Ring in 25 m Höhe kamen mir begründete Zweifel am Erfolg. Zu ängstlich war ich die Sache angegangen, zu viele Schlingen gelegt, zu zögerlich gestiegen und dabei zu viel Kraft verbraucht. So wie Tino wollte ich es eigentlich machen: eine 8er Schlinge mitnehmen und in 15 m Höhe als einzige legen. Dafür fehlte mir heute der (Opfer-)Mut. Ich kann

mir einfach die Worte von Hans Heilmeier über seine schlecht gesicherten Wege nicht zu Eigen machen: „Ihr Jugend, ihr habt ja keinen Opfermut, ihr wollt immer nur Ringe, Ringe, Ringe ...“ Also eine nicht eingeplante Nachholestelle einrichten. Weiter ging es dann zügig die Handriss-Hangel hinauf, am 2. Ring vorbei zum 3. Ring. Hier zieht man den Hut vor dem Erstbegeher vor bald 80 Jahren, genau: vor Otto Dietrich am 10.10.1920. Und bis hierher ist es ja „nur“ 7c.

Aber dann wird's an Wulf Schefflers direktem Ausstieg interessant. Die Schwierigkeiten wachsen dort mit jedem Meter zum 4. Ring ins Extreme. Für Otto-Normalverbraucher, also für mich. Und richtig schön wird's vorm 4. Ring. Du stehst gut dort 1 m vorm Ring, kannst sogar eine Schlinge legen, aber du stehst nicht lange, du musst hoch! Genau dort hintreten, wo deine Hand in Brusthöhe eine Knotenschlinge hinter einem Köpfel gelegt hat. Aber die Hand oben im offenen Riss klemmt nicht! Komisch, dass man doch hochkommt. Wahrscheinlich hat mich bei diesem Zug jemand ganz leicht angedrückt. Der Wind oder wer, sonst wär's abwärts gegangen an dieser wunderbar ausgesetzten Stelle in fast 60 m Höhe. Aber ich glaube, besser kann man nicht fallen. Die Kante bricht unter mir überhängend weg. Also nur freier Fall, wenn die Schlingen nicht halten sollten. Nun sind wir am 4. Ring. Über uns neigt sich die Wand, und in anspruchsvoller technischer Kletterei mit großem Respekt vor der zu überkletternen Baustelle der Erstbegeher gelangen wir glücklich auf den Gipfel. Also wieder ein Hochpunkt!

Es sollten noch viele solcher Wechselstimmungen beim Klettern in diesem wunderschönen Kletterjahr kommen. Meist Hochpunkte in Kroatien, Aostatal und Finale und in den langen sonnigen Sandsteinwänden Böhmens. Dumm hat Schwein. Wie lange hält das noch an? Hoffentlich noch lange!

Erhard Klingner

Fotowettbewerb

Die Redaktion hatte zum Wettbewerb „Wer hat das schönste Bild vom Falkenstein“ aufgerufen. Insgesamt wurden 39 Fotos eingereicht. Diese Zahl und die Qualität der Fotos machte der Jury die Wahl zur Qual. Eigentlich hatten alle einen Preis verdient. Am Ende haben wir uns für die drei hier abgebildeten Fotos entschieden:

1. Preis (Foto oben)
Bernd Grundmann
2. Preis (Foto Mitte)
Stefan Junghannß
3. Preis (Foto unten)
Frank Nimsch

Bei der Beurteilung sind wir von den Original-Farbfotos ausgegangen. Leider kann der dabei entstandene Eindruck jedes Bildes durch den schwarz/weiß-Abdruck hier nicht richtig zum Ausdruck gebracht werden.

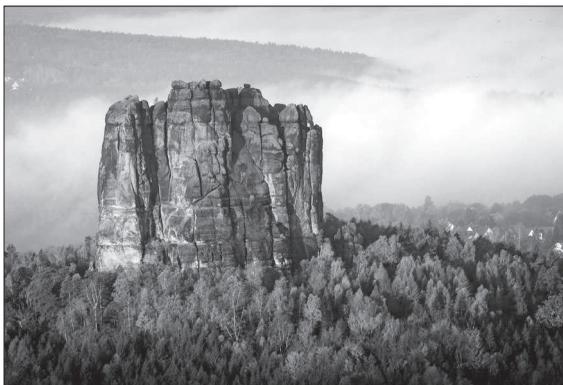
Eine Extra-Anerkennung hat Michael Wagner verdient, der den Aufruf wörtlich nahm und Bilder vom Falkenstein schickte: vom Gipfel aus fotografiert bei Sonnenaufgang.

Ein weitere Anerkennung gibt es für Daniel Tietz, dessen Foto wir als Titelbild dieses Heftes ausgewählt haben.

Alle Preisträger erhalten eine kleine Anerkennung vom SBB.

Wir bedanken uns bei allen Einreichern für die tollen Fotos und fürs Mitmachen!

Wie sich Landschafts- und Kletterfotografie in unserem Gebirge überhaupt herausbildete und danach entwickelte, erfahren wir im nachfolgenden Beitrag.



Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

Kürzlich fragte ich nur mal so leichthin im Zug: Woran denkst du, wenn du vom Jubiläum „150 Jahre Bergsteigen im Elbsandsteingebirge“ hörst? An den Falkenstein? An die Schandauer Turner? An das, was seitdem alles so im Elbsandsteingebirge passiert ist? Daran, wie schwer es mitunter gewesen sein mag, Historisches zu bewahren und trotzdem Entwicklung zu leben?

Und was denkt die kletternde Enkelin: „Ach, Opa, das ist doch so lange her!“ Ist das wirklich alles schon so lange her? Kommt es darauf an, wie lange es her ist und wer die Ersten waren? Zählt nicht tatsächlich mehr, was die folgenden Generationen daraus gemacht haben? Also ist mit „unbefangener Ahnungslosigkeit“ nicht allzu weit zu kommen.

Nun ist es nicht lange her, dass eine opulente Festschrift zum 100. Jubiläum des SBB vielen verschiedenen Aspekten, Tendenzen und Geschehnissen bei dem, was man gemeinhin „sächsisches Klettern“ nennt, auf den Grund ging. So können wir uns hier einmal einem bisher weniger bearbeiteten interessanten Aspekt unserer sächsischen klettersportlichen Entwicklung zuwenden.

Wie nämlich ist es dem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ebenso neuem Medium Fotografie gelungen, das sich fast zur gleichen Zeit entwickelnde Felsklettern abzubilden, darzustellen, auszudrücken, ja, nachfolgenden Generationen zu bewahren. Daher ist die Frage berechtigt, warum die Pioniere der Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge bisher kaum Aufmerksamkeit und Anerkennung fanden.

Offensichtlich sind frühe Kletterfotos vom Ende des 19. Jahrhunderts bisher nie zielgerichtet gesammelt oder ausgewertet worden, sind vermutlich viele Sammlungen im Laufe der Jahrzehnte verloren gegangen oder haben den Krieg und die Zerstörung Dresdens nicht überstanden.

Dabei haben wir hinsichtlich FALKENSTEIN, dem Jubiläumsgipfel, besonderes Glück. An keinem Klettergipfel wurde vermutlich in den Anfangsjahren so viel fotografiert, sind uns so

viele alte Fotos – auch direkte Kletterfotos – überliefert wie vom Falkenstein. Dafür fehlen aber leider alle alten Gipfelbücher bis 1918 umso schmerzlicher.

Wenden wir uns deshalb diesem ziemlich unbekanntem Kapitel sächsischer Kletter- und Fotogeschichte einmal genauer zu – und Erstaunliches kommt zu Tage!

Hermann Krone gilt mit seiner „Ersten Photographischen Landschaftstour durch die sächsisch-böhmische Schweiz“ als einer der Pioniere der Landschaftsfotografie nicht nur in Sachsen. Mit Helfern sowie einem Handwagen für ein Labor-Zelt, Chemikalien, Entwicklungsmittel, Stativ, Plattenkamera und Glasplatten (!) brach er bereits im Jahre 1853 zum tagelangen Fußmarsch in die Sächsisch-Böhmische Schweiz auf. Da war an Felsklettern noch nicht zu denken. Krone hat uns einmalige Abbildungen des Elbestromes, der neuen Eisenbahn, von alten Dorfansichten, bestehenden Steinbrüchen, Bergen und Felsen hinterlassen. Als in vielen europäischen Ländern die Fotografie erst bekannt wurde, fotografierte Krone bereits links und rechts vom heute so genannten „Malerweg“ eindrucksvolle Ausblicke, Gasthäuser, Bäche, Täler, Felsen, Berge und Burgruinen. Von ihm stammen mit den Herkulssäulen und dem Prebischkegel die ersten bekannten Felsaufnahmen – um den Falkenstein jedoch scheint er einen Bogen gemacht zu haben.

Auch in den folgenden drei Jahrzehnten schuf er beispielhaft fotografische Zeugnisse des frühen Fremdenverkehrs im Elbsandsteingebirge sowie aus anderen deutschen Gebirgen. Zusätzlich leistete Krone als Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden des „Gebirgsvereins für die Sächsisch-Böhmische Schweiz“ jahrelang wertvolle organisatorische Arbeit und publizierte viele interessante Beiträge in „Ueber Berg und Thal“ – unter anderem ab Heft 7 von 1880 die bereits genannte „photographische Landschaftstour“, eine lesenswerte abenteuerliche Schilderung.

Seinem Schaffen zu Ehren steht lateinisch an der Basteibrücke (Steinschleuder): Hermann

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

Krone hic primus luce pinxit MDCCCLIII – (Hermann Krone malte hier als Erster mit Licht 1853) – richtiger: mit Sonnenlicht! (Prof. Dr. Meiche in „Ueber Berg und Thal“, 1907, Nr. 9) Aber ein Freund der Kletterer wurde er Zeit seines Lebens nicht.

Aus den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts gibt es besondere fotografische Raritäten: sogenannte „**Visit-Photos**“, die damals insbesondere die Fotografen Robert Halm (1828–1910, Zittau, Hermsdorf), Otto Schmidt (Dresden) und andere in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz fertigten und bereits im großen Stil an Interessenten verkauften. Vom Landschafts-Fotografen Halm sind die Nummern 3 bis 503 für Fotografien aus der Sächsisch-Böhmischen Schweiz belegt, das schließt auch damals bereits übliche Stereo-Fotografien ein. Überliefert sind Landschafts-, Dorf- und Felsansichten. Ebenso wurden die schon von Krone her bekannten Motive erneut abgebildet (z. B. Rathen, Bastei, Herkulesssäulen, Prebischor und andere), teils direkt nachgestellt.

Das **erste „Kletterfoto“** aus der Sächsisch-Böhmischen Schweiz datiert nach dem heutigen Erkenntnisstand vom 4. Oktober 1886. An diesem Tag bestiegen 10 Turner und Mitglieder vom Schandauer „Bergsteigerklub Rüstig“ bereits zum wiederholten Male den Vorderen Torstein (Friedrich-August-Fels).



4. Oktober 1886 – erstes Kletterfoto

Unter ihnen Gebirgsvereinsmitglied und Fotograf **Emil Lieske**. Er belichtete vermutlich zwei Platten auf dem Felsgipfel. Wer den Vorderen Torstein kennt, kann ermessen, welche immensen Leistungen erforderlich waren, um Glasplatten, Kamera und Stativ auf den Felsgipfel zu bringen – und auch wohlbehalten wieder zurück.

In der böhmischen Monatsschrift „Aus deutschen Bergen“ veröffentlichte Lieske bereits zu Beginn der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts mehrfach Landschaftsfotografien. Am 26. Mai 1894 wurde vom Hotelier Sendig die III. Schandauer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung eröffnet: „Die sächsische Schweiz wird veranschaulicht durch ... Photographien von Professor Krone in Dresden und Photograph Lieske in Schandau.“ Lieske gehörte ebenfalls dem 1879 in Schandau gegründeten ersten sächsischen Bergsteigerklub „Rüstig“ an.

Waren es zuerst Stiche oder Zeichnungen auf Karton gewesen, so gehörten bald „**Photopostkarten**“ zum Angebot der Fotografen, Gaststätten und Andenkengeschäfte. Von Beginn an waren das in Sachsen und Böhmen auch Landschafts-, Dorf-, Berg- und Felsaufnahmen – direkte Kletteraufnahmen gehörten noch nicht dazu. So genannte „Postkarten-Leporellos“ sowie „Postkarten-Photoalben“ erschienen in immer größerer Stückzahl. Auch Altmeister Hermann Krone war daran beteiligt. Eine erste „Photopostkarte“ von der Besteigung des Vorderen Torsteins wurde von Emil Lieske vermutlich ab 1888/90 hergestellt.

Der Gebirgsverein für die Böhmisches Schweiz berichtete 1890, dass „*Herr Friedrich Gerbing jun. eine Anzahl Photographien aus Edmundsklamm und Wilder Klamm (eigene Aufnahmen) dem Gebirgsverein*“ schenkte. Zu Werbezwecken gab der Gebirgsverein für die Böhmisches Schweiz ab 1891 ein „chromo-lithographisches Bilder-Plakat“ mit 17 Bildern jährlich in großer Stückzahl heraus.

Im Jahresbericht 1896 des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz wurde

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

mitgeteilt, dass das Gebirgsvereinsmuseum in Pirna bereits „über 500 Photopostkarten aus dem Vereinsgebiet“ besitzt und die „Bilder-Abteilung“ 1.500 Bilder verwaltet. Die „Photographie“ hatte von Beginn an zur Sammeltätigkeit des Gebirgsvereins-Museums gehört (1879 von Karl Gautsch bereits als eine Vereinsaufgabe benannt).

Mit dem neuen Medium „Photopostkarte“ wurden ab den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts die landschaftlichen Besonderheiten der Sächsischen und Böhmisches Schweiz zunehmend – insbesondere freistehende Felsen wie die Barbarine oder die Herkulesssäulen – bekannt gemacht. Parallel zur klettersportlichen Erschließung erschienen jetzt erstmals Klettermotive, und der Leipziger Fotograf und Postkartenverleger Dr. Trenkler bot ein direktes Ansichtskarten-Album „Kletterschule“ an.

Die Berg- und Landschaftsfotografie wurde insbesondere durch die **Vortragstätigkeit** der Dresdner Wanderer, Bergsteiger und Alpinisten befördert. Als Erster hielt am 7. Dezember 1892 der Dresdner Kaufmann Max Hermann in der Sektion Dresden des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuÖAV) einen Vortrag mit Diapositiven: „Streifzug eines Amateurphotographen im Stubai (mit Vorführung von Projektionsbildern)“. Vorträge – insbesondere Lichtbildervorträge – avancierten in den folgenden Jahrzehnten zu maßgeblichen Arbeitsinhalten touristischer Organisationen bis hin zu großen öffentlichen Veranstaltungen. Zu geschätzten Vortragsrednern dieser Zeit gehörten in Dresden Persönlichkeiten wie Oscar Schuster, Josef Ostermaier, Gustav Karnagel und andere. Die Vielzahl öffentlicher Lichtbilder-Vorträge bereits um die Jahrhundertwende bestätigt die Annahme, dass in einer weitaus größeren Anzahl und Breite fotografiert wurde, als es uns bisher bekannt war.

Zu Beginn der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts ermöglichte es die Entwicklung der **Buch- und Zeitungs-Drucktechnik**, in Zeitschriften Fotos zu veröffentlichen. Als eine der

ersten touristischen Zeitungen veröffentlichte die in Nord-Böhmen erscheinende Monatschrift „Aus deutschen Bergen“ ab 1892 erstmals auch Fotos aus der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Der Redakteur Dr. Alfred Moschkau gab in der Zeitung 1898 (Nr. 6/7) mit dem Beitrag „Der touristische Amateur-Photograph“ dazu wichtige Hinweise.

Die Gebirgsvereinszeitung „Ueber Berg und Thal“ teilte in ihrer Nummer 208 vom 15. Juni 1895 „An unsere Mitglieder“ unter anderem mit: „Um den Inhalt unsres Vereinsblattes möglichst zu heben [...] haben wir beschlossen [...] in jeder Nummer des Blattes mindestens eine Abbildung [...] Originalzeichnung oder Photographie“ zu veröffentlichen.

Im „Fremdenbuch für den Mönchstein, gestiftet von Oscar Schuster, Dresden“ finden sich bei den Eintragungen über die ersten Besteigungen einige Bemerkungen, die hinsichtlich der frühen Kletterfotografie von Interesse und Bedeutung sind:

– „Das zweite Mal erstieg ich den Gipfel mit den Herrn Oswald Weidenbach und F. Böhme am 4. Februar 1894. Es wurde dies Mal ein photographischer Apparat bis fast zum Gipfel mitgenommen. Oscar Schuster.“

– „12. August 1894. Herr Fritz Meurer erklimmt den süd-östl. Vorgipfel (nach Rathen zu) & nimmt daselbst ein Gruppenbild (auf dem Hauptgipfel) auf unter Beihilfe des H. Cölestin Meurer.“

– „Am 23.10.98 erstiegen den Felsen: Hermann Simon, Pirna; Georg Schultze, Pirna; Oscar Bormann aus Döbeln z. Z. Pirna; photographische Aufnahmen gemacht.“

In den nächsten Jahre finden sich weitere ähnliche Einträge. Leider konnten bisher keine dieser Fotos aufgefunden werden.

Nach unserem heutigen Erkenntnisstand kommt dem jungen Dresdner **Albert Lehmann** (Sohn des Gebirgsvereinsvorsitzenden, Mitschüler von Oscar Schuster) der Ruhm zu, im Jahr 1896 erstmals in „Ueber Berg und Thal“ (Hefte 5 und 6) mit „Der Falkenstein“ in der touristischen Literatur der Sächsischen Schweiz Beiträge veröffentlicht zu haben,

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

bei denen auch vier Fotos mit Klettermotiven abgedruckt wurden. Ebenso vermittelte Lehmann klettertechnische Ratschläge und zeichnete eines der allerersten Topos (vermutlich erstmals in der alpinen Literatur überhaupt) vom Schusterweg am Falkenstein. In den Heften 4 und 5 vom Jahr 1897 folgte sein Beitrag „Die Rathener Felsen“, erneut mit zwei Kletterfotos. Die Einträge von Albert Lehmann und Erwin Hübner im ersten Gipfelbuch vom Mönch belegen ihre fotografierte Mönch-Überschreitung. Ganz offensichtlich wurde der publizistische, fotografische und erschließende Beitrag von Albert Lehmann bisher kaum gewürdigt.

Die zweiwöchentlich erscheinende **Unterhaltungs-Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“** (Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig) veröffentlichte in ihrem Heft Nr. 8 im Dezember 1896 den fünfseitigen Bericht „Auf den Falkenstein. Dolomitenkraxelei im Elbsandsteingebirge“ von Gustav Klitscher mit neun Fotos, davon sechs Kletterfotos. „*Das Beste sind die beigegebenen Bilder.*“ (Oscar Schuster und Walter Voigt 1907 im „Verzeichnis der touristischen Literatur über die Sächsische Schweiz“) In der abenteuerlichen Schilderung des Redakteurs und Schriftstellers Klitscher wird die Bestei-

gung vom Falkenstein (Aufstieg Schusterweg, Abstieg Turnerweg) in drei Seilschaften auf Einladung der „Falkensteiner“ der Sektion Dresden des DuÖAV beschrieben. Neben dem Autor waren der Leipziger Kaufmann Justus Madelung, Fabrikant Albin Schultze, Großkaufmann Julius C. Dümler, Landschaftsmaler Franz Rowland, Rechtsanwalt Dr. Arthur Günhe sowie Direktor Dr. Faul beteiligt. Die Fotos, die u. a. Oscar Schuster beim Klettern zeigen, sind offensichtlich bei einer früheren Begehung gefertigt worden. Als Autor der Fotos wird „C. Meurer“ bzw. an anderer Stelle „Gebr. Meurer“ angegeben. Damit gehört die Dresdner Meurer-Familie nicht nur zu den klettersportlichen Erschließern, sondern auch zu den Wegbereitern der heimischen Kletter-Fotografie.

„G. S. Meurer“ werden auch 1898 in der „Festschrift zum 25jährigen Jubiläum der Sektion Dresden“ des DuÖAV als diejenigen genannt, die das über 900 Fotos zählende „Verzeichnis der Photographiesammlung der Section Dresden“ zusammengestellt und viele Fotos davon selbst aufgenommen haben. In der Festschrift werden diejenigen Meurer-Kletter-Fotos abgedruckt, die bereits 1896 beim Falkenstein-Bertrag von Klitscher Verwendung fanden.

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge



Die „Moderne Illustrierte Zeitschrift“ aus dem Berliner Verlag von Scherl „**Die Woche**“ brachte im Jahr 1902 (Mai-Heft Nummer 20) den Beitrag „Klettertouren in der sächsischen Schweiz“. Der dreiseitige Bericht aus der Feder des weltbekannten Wissenschaftlers Dr. Franz Oppenheimer mit fünf Fotos von „Meurer R & C“ berichtete im Feuilleton-Stil über eine Begehung des Gühnekamins, des Schusterweges am Falkenstein und über die Besteigung des Rauschensteins. Neben einem Wand- und einem Kaminkletter-Foto wird ein Gipfelfoto mit vier Kletterern auf der

Sommerwand mit der 1886 von Carl Beck aufgestellten Wetterfahne „in Form eines emaillierten Edelweiß“ abgedruckt. Erstmals wird hier ein Foto dieser fast unbekanntem Wetterfahne gezeigt. Oppenheimer veröffentlichte am 23.5.1905 im „Berliner Tageblatt“ mit „Die Kletterschule in der Sächsischen Schweiz“ einen weiteren Beitrag über das Elbsandsteingebirge.

1903 erschien in Dresden das Buch „**Dresden und die Sächsische Schweiz**“ von Prof. Dr. Sophus Ruge (Ehrenvorsitzender des Gebirgsvereins). Es erfuhr weite Verbreitung in drei Auflagen, seit kurzem liegt es auch in einem Neudruck vor. Von zehn Fotografen werden 84 Aufnahmen, u. a. Fels- und Kletteraufnahmen von Barbarine, Jungfer und Zuckerhut, abgedruckt. In diesem Buch – und darüber hinaus – trat um die Jahrhundertwende eine immer größere Anzahl Berufs- und Amateur-Fotografen mit vielfältigen Aufnahmen aus der Sächsischen und Böhmis-

Schweiz sowie aus anderen europäischen und außereuropäischen Gebirgen in Erscheinung. An dieser Stelle ist es nicht möglich, alle bisher ermittelten und bearbeiteten Kletterfotografien und ihre Lichtbildner zu nennen – und es darf nicht unerwähnt bleiben, dass es bisher nicht gelungen ist, die Autoren einer Vielzahl, zum Teil vorzüglicher Fotografien aus dem Elbsandsteingebirge zu ermitteln. Um den Siegeszug der Landschafts- und Kletterfotografie haben sich – außer den bereits Genannten – insbesondere verdient gemacht:

- Engert, Hugo: Fotos „Ueber Berg und Thal“ (Steinerne Scheune 1897, bei Ruge 1903)
- Fehrmann, Arymund: Fotos und Postkarten, auch eigener Postkartenverlag
- Flössner, Oswin: Fotoserie von der Besteigung der Brosinnadel 1902
- Grunewald, Ernst: Fotos von frühen Klub- und Klettertouren
- Häntzschel, Otto: Fotos von Falkenstein-, Dreifingerturm- und Osterturm-Besteigungen 1903
- Junghanns, Gebr.: Erstbegehung Hünigweg (1906) am Großen Wehlturm, Postkarten
- Kippe, Paul: Kletter- und Felsaufnahmen, Postkarten, vermutlich Signet „K“?
- Kröhl, Wilhelm: Fotoserie 2. Besteigung Barbarine 1906 im „Salonblatt“, Foto Lokomotive-Überfall in der „Gartenlaube“ 1908, Fotos in TB „Berg-Heil“ 1910
- Arymund-Fehrmann-Bertrag in der „Gartenlaube“ 1908, Fotos in TB „Berg-Heil“ 1910
- Ostermaier, Josef: Kletter- und Naturfotos in alpiner Literatur, u. a. in DAZ 1906
- Rost, Ernst und Kurt: frühe Kletter-Fotoserien (Hauptdrilling, Emporturm, etc.)
- Ruprecht, Theodor: Postkartenserien, Kletterpostkarten
- Sattler, Hermann: Tourenberichte mit Fotos in der alpinen Literatur
- Schlenk, Dr. Oscar: Kletter-Fotobericht in DAZ 1906 (Gühnekamin, Falkenstein)
- Thiel, Walter: Fotos in ÖTZ, Jahrbuch des ÖTK, Gipfelfoto Kreuzturm 1903

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

Ein herausragender Platz in der klettersportlichen und heimatkundlichen Erschließung sowie fotografischen und publizistischen Darstellung der Sächsisch-Böhmischen Schweiz nach der Jahrhundertwende kommt dem Dresdner Juristen **Dr. Gustav Kuhfahl** zu. Als Seilgefährte von Oscar Schuster im Elbsandsteingebirge, in den Alpen und im Kaukasus lagen seine besonderen Stärken auf fotografischem und publizistischem Gebiet. Als im September 1905 Rudolf Fehrmann und Oliver Perry-Smith die Barbarine erstbestiegen, war Gustav Kuhfahl „unbekannter“ fotografischer Zeitzeuge. „Ueber Berg und Thal“ druckte zu Jahresbeginn 1906 ein Foto der Erstbesteigung „anonym“. Erst über 100 Jahre nach danach konnte durch Beschriftungsvergleiche in der Deutschen Fotothek die Kuhfahlsche Autorenschaft zweifelsfrei geklärt werden. [Der Neue Sächsische Bergsteiger 3/2012] Vermutlich genügten diese

Barbarine-Fotos nicht den eigenen qualitativen Ansprüchen eines Gustav Kuhfahl, denn im gleichen Jahrgang der Gebirgsvereinszeitschrift veröffentlichte er eine sehr kritische Bestandsaufnahme hinsichtlich hochwertiger Felsmotive oder ästhetischer Bergbilder. Vermutlich war ihm dieser Beitrag Grund und Anlass für eine zunehmend künstlerische Gestaltung seiner Aufnahmen.

Ganzseitige Kuhfahl-Fotos zierte 1906 „Ueber Berg und Thal“ (Falkenstein) und 1908 den ersten Fehrmannschen Kletterführer (Teufelsturm). Im Heft 11/1906 der „Deutsche Alpenzeitung“ (DAZ) veröffentlichte Dr. Kuhfahl einen achtseitigen Beitrag „Wanderbilder aus der Sächsischen Schweiz“ mit zwölf Fotos, unter anderem ein Panoramabild von Rathen und ein großformatiges Bloßstock-Foto.

Gustav Kuhfahl schrieb und fotografierte nicht nur für alpine oder touristische Zeitungen. In Heft Nr. 20 (15. Juli 1908) der „Illustrierten

Die Berg- und Kletterfotografie im Elbsandsteingebirge

Zeitschrift für Gesellschaftsleben und Reise“ des in Berlin erscheinenden „Weltcourier“ berichtete er auf drei Seiten mit fünf Kletterfotos über den „Klettersport in der Sächsischen Schweiz“. Abgebildet war eine Seilschaft am Turnerweg vom Falkenstein, am Ausstiegskamin vom Meurerturm, am Alten Weg der Nonne, an der Gipfelwand vom Domwächter sowie am Quergang der Kühnschen Variante vom Bloßstock. Diese Fotos verwendete Kuhfahl auch an anderer Stelle.

Herausragende Bedeutung für die Darstellung des Sächsischen Bergsteigens in der alpinen Literatur erlangte 1908 sein Beitrag „Die Sächsische Schweiz als Klettergebiet“ in der „Zeitschrift des DuÖAV“. Hier wurden einige seiner Kletterfotos aufgrund der unzureichenden Möglichkeiten der Drucktechnik noch als Grafik wiedergegeben. Dieser Beitrag wurde ergänzt von einem „Verzeichnis der touristischen Literatur“.

Zahlreiche Artikel aus der Feder Kuhfahls über die Sächsische Schweiz als Klettergebiet, die Kaukasus-Fahrt 1910 mit Oscar Schuster und Walter Fischer, über besondere alpine Touren sowie die „Hochgebirgs- und die Winterphotographie“ folgten, teilweise als eigenständige Publikationen bzw. in Gemeinschaftswerken, so zum Beispiel dem „Alpinen Handbuch“, zumeist mit eigenen Fotos illustriert. Besonders erwähnt sei noch der Kuhfahl-Beitrag „Die Photographie in den Alpen“ in der „Zeitschrift des DuÖAV“ von 1910, in dem er sich auch mit der geschichtlichen Entwicklung der Fotografie im Elbsandsteingebirge und in den Alpen, insbesondere aber mit Fragen „des guten Geschmacks und der ästhetischen Gestaltung“ auseinandersetzt. Kuhfahl wurde ebenfalls zu einem Pionier der Farbfotografie.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass er sich herausragende Verdienste um die Sächsische Steinkreuz- und Postmeilensäulen-Forschung erwarb. Insgesamt veröffentlichte er zu diesen beiden Themen über 90 Beiträge in über 60 Heimatzeitschriften Europas.

Die rasanten Neuerungen auf fototechnischem Gebiet schufen die erforderlichen Bedingungen und Voraussetzungen für die Entwicklung der Natur- und somit auch der Kletterfotografie. Genannt seien immer handlichere Apparate, Trockenplatten sowie Filmmaterial, welche die Mitnahme von Fotoapparaten auf Berg- und Klettertouren überhaupt erst ermöglichten.

Mit der fotografischen Dokumentation der zweiten Besteigung der Barbarine im April 1906 trat erstmals mit **Walter Hahn** ein junger Kletterer und Fotograf in Erscheinung, der die sächsische Kletterfotografie in den folgenden Jahrzehnten nachhaltig wie kein Zweiter prägen sollte. Der „junge“ Hahn unterschied sich bis etwa 1910/12 hinsichtlich Qualität und Quantität wenig von den anderen Fotografen seiner Zeit.

Mit seinen fotografischen Erstbegehungsdocumentationen begann sein außergewöhnlicher Siegeszug. Seine Postkarten von der Erstbegehung Hoher Riss am Falkenstein (April 1912) markieren den Beginn einer einmaligen fotografischen Lebensleistung. Walter Hahn nahm alles auf und entwickelte weiter, was vor ihm auf fotografischem Gebiet im Elbsandsteingebirge geschaffen worden war. So bestätigte sich erneut, dass Pionierleistungen und Konkurrenz auf vielen Gebieten notwendig sind, um Meisterleistungen zu erreichen.

Umso mehr gilt unsere Anerkennung und Wertschätzung den klettersportlichen und fotografischen Pionieren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Joachim Schindler

Dank für Anregungen, Hilfe und Unterstützung gehen an Bernd Arnold, Manfred Mätzold, Rene Misterek, Frank Richter, Jörg Schwarze, Gunter Seifert, Werner Starke, Anne Wolf, Gerda Wolf sowie die Deutsche Fotothek, das Archiv und die Bibliothek des SBB sowie die Klubarchive von „Kletteriege Schandau 06“ und „Empor 07“.



Im Himalaya – Mit Pit Schubert jenseits der großen „Pisten“

Der „Run“ auf die Achttausender (unterhalb dieser Grenze ist man ja wohl kein richtiger Alpinist!) erlaubt kaum einen Blick auf das soziale und kulturelle Umfeld Nepals und Tibets.

Denn: Der Berg ist das Ziel! Auch während der üblicherweise in Kathmandu notwendigen Akklimatisierungstage gönnen sich viele Alpinisten kaum die Luft zum Atemholen. Fragen wie: Wo bin ich eigentlich? In welcher Kultur leben diese Menschen? Welchen Glauben haben sie und welche Lebensgewohnheiten sind ihnen eigen? – geraten vielfach in das Abseits. Es dominiert der Gedanke: Ich muss diesen Gipfel schaffen!

Insofern ist der Text-Bild-Band von Pit Schubert – gegründet auf die Erfahrungen von mehr als 70 Reisen in das „Land der Götter und Berge“ – eine gute Vor- und Nachbereitung. Er hat dieses Land schon bereist, als es für den normalen Touristen noch völlig verschlossen war. Es waren über 5 Jahre seines Lebens, die er im Kulturraum Nepal/Tibet verbracht hat. Nicht dass die Berge in seinen Erzählungen zu kurz kommen würden. Die Erstdurchsteigung der 5000 m hohen

Südflanke am Annapurna IV (7525 m), gemeinsam mit Heinz Baumann, wird wohl immer sein nachhaltiges Erlebnis bleiben. Ebenso wie die Erkenntnis, dass „der Gipfel erst nach dem Abstieg zählt“.

Natürlich berichtet der „Sicherheits-Guru“ des DAV auch von teilweise vermeidbaren Bergunfällen. Aber das vordergründige Hauptthema seiner Erzählungen sind die Berge bewusst nicht. Seine Essays stellen eine Art Kulturgeschichte Nepals und Tibets dar, die sich auf die Menschen, deren Lebensweise und Kultur und ihren Glauben konzentriert. Die Welt dieses wunderbaren Gebirges begleitet uns mehr im Hintergrund. Denn die Menschen, die dort leben, sind vor allem durch das Hochgebirge geprägt. In einem indischen Zitat finden wir es: „Tausend Leben reichen nicht aus, um all das Schöne, Interessante und Exotische der Himalaya-Region zu sehen.“ Diese besondere Art von Schönheit begegnet uns z. B. auf den bildhaften Darstellungen in Klöstern des besonders in Tibet verbreiteten Bhava chakra, dem „Rad der Wiedergeburten“. Es ist dies die Summe aller guten und schlechten Taten, aus dessen Kreislauf es sich zu befreien gilt. Dass die beiden Hauptreligionen Buddhismus und Hinduismus in ihrem Lebensraum gleichberechtigt friedlich nebeneinander existieren, ist ein weiteres Phänomen dieser Region.

Für mich ein völliges Neuland war Mustang, das kleine halbautonome höchstgelegene Königreich der Welt (3000 km²), das bis zum Anfang der 1990er Jahre noch in mittelalterlichen Strukturen lebte. Ein ebensolches Phänomen ist für die Tibeter der Kailash (6714 m), der „Heiligste Berg der Welt“ – er ist dies gleich für vier Religionen! Der Berg darf nicht bestiegen, sondern nur umrundet werden (eine Runde etwa 55 km). Wer dies 108-mal schafft, dem ist nach dem Ableben das Nirwana sicher!

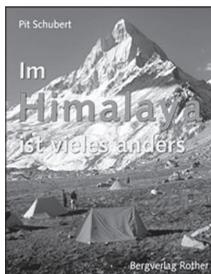
Der Autor berichtet weiter über die Eigenheiten der Sikh-Religion und deren Riten, über die Teppichkultur, den Tee-Anbau, die Telepathie, die phantastische Volksfestkultur mit den farbenfrohen Gewändern und Masken, über die Haltbarkeit der Hängebrücken.

Auch Amüsantes ist zu lesen. An den notwendigen langen Fahrten mit dem „Local-Bus“, der einschließlich der Dachgatter ständig hoffnungslos überfüllt ist, lässt er uns schmunzelnd teilhaben. Auch von den „Fahrern“, die das „Gefährt“ oft auf unbefestigten Straßen nicht ungefährlich durch das Gebirge schaukeln. Dass da Kinder und Ziegen während der Fahrt

im Bus ihre Notdurft verrichten, fand ich – als ich eine solche Fahrt erlebte – allerdings überhaupt nicht lustig!

Pit Schubert erzählt episodenhaft in einer Sprache, die leicht und unkompliziert zu lesen ist. Manches mutet von der Gliederung her allerdings etwas unsortiert an. Die im Buch zu findenden Aufnahmen zeugen von seiner jahrzehntelangen Erfahrung als Fotograf, der sich auf ein umfangliches Bildarchiv stützen kann.

Dass es ihm mitunter in Sprache und Bild schwer fällt, auf vermeintlich Wichtiges zu verzichten, kann ich gut nachvollziehen. Weniger wäre da manchmal mehr!



Pit Schubert: Im Himalaya ist vieles anders

Bergverlag Rother München 2013. 224 Seiten, 39,90 Euro; ISBN 978-3-7633-7032-0 (Bezug: Buchhandel)

Chronik der Erschließung des Nanga Parbat

Es sei vorweggenommen: Es gibt keine umfangreichere und vollständigere Dokumentation zur Erschließung und Besteigungsgeschichte des Nanga Parbat und der Berge in seiner Umgebung als dieses Buch. Diese Wertung gilt sowohl für die Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Ereignisse als auch für die Dokumentation der Topographie mit Bildern und Landkarten. Der Autor, dem dies gelungen ist, ist SBB-Mitglied Wolfgang Heichel aus Kamenz.

Die Zahl der Expeditionen zu den Achttausendern und die Zahl der Besteigungen ist seit den 1980er-Jahren sprunghaft angestiegen. Das gilt auch für den Nanga Parbat. Entsprechend anspruchsvoll ist die Aufgabe, die sich ein Autor stellt, der die Geschichte eines dieser Berge bis zum heutigen Tag niederschreiben und dokumentieren will. Wolfgang Heichel hatte mit dem Nanga Parbat insofern einen Vorteil, als dass die Schwierigkeiten und Gefahren dieses Berges der Zahl der Gipfelaspiranten mit Erfolgsaussichten relativ enge Grenzen gesetzt hat. So ging es um eine Zahl von Unternehmungen, die – wenn auch mit Mühe – gerade noch zu bewältigen war. Andererseits stellt der „Schicksalsberg der Deutschen“ mit seinen dramatischen Unglücken und Folgeereignissen eine besondere Herausforderung für den Chronisten dar, kann er doch gar nicht alles in ein Buch zwängen, was anderswo Tausende von Seiten in Büchern, Zeitschriften, Briefen und Gerichtsakten gefüllt hat.

Die bekannte Geschichte des Nanga Parbat umfasst rund zwei Jahrhunderte. Obwohl Berichte über die Unternehmungen im 19. Jahrhundert nur schwer aufzufinden sind, ist es Wolfgang Heichel gelungen, Dokumente dieser Zeit zusammenzutragen: historische Berichte, Kartenskizzen, Zeichnungen. Der Höhepunkt dieses Teils ist der Bericht über

die Expedition von Albert Mummery im Jahr 1895, der den ersten Besteigungsversuch unternahm und anschließend mit zwei Helfern am Berg spurlos verschwand. Bevor der Autor zu den Expeditionen an bestimmten Flanken des Berges kommt, dokumentiert er Expeditionen, die sich dem Gebirgsstocks als Ganzes oder seiner Umgebung gewidmet hatten. Hier und auch bei den folgend beschriebenen Expeditionen an bestimmten Bergflanken ist der Anhang nützlich, der mit Landkarten, Gipfelisten und Panorama-Fotos die topographischen Verhältnisse deutlich macht.

Die Expeditionen, die mit dem Ziel der Gipfelbesteigung durchgeführt wurden, sind gemäß der vier Bergflanken Nord (Rakhiot-Flanke), West (Diamir-Flanke), Süd (Rupal-Flanke) und Ost (Chongra-Flanke) geordnet. Viele dieser Unternehmungen sind mit Original-Berichten, eigenen Erläuterungen, Fotos älteren und neueren Datums sowie mit in Fotos eingetragenen Routenverläufen dokumentiert. In der Kombination dieser Hilfsmittel ist es gelungen, die Ereignisse in ihren wesentlichen Zügen so darzustellen, dass sie für jeden Leser, also nicht nur für den Spezialisten, verständlich sind. Die eingeflochtenen Original-Berichte der Bergsteiger selbst vermitteln einen besonders lebhaften Eindruck von den besonders schwierigen und oft kritischen Situationen am Berg.

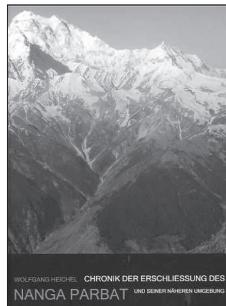
Schwerpunkte der Expeditionsberichte sind natürlich die deutschen Expeditionen der 1930er-Jahre, von denen zwei mit fürchterlichen Unglücken endeten, die Erstbesteigung im Jahr 1953, die erste Besteigung durch die Diamir-Flanke im Jahr 1962, die Erstbesteigung durch die Rupalflanke im Jahr 1970, die erste Besteigung im Alleingang 1978. Aber auch Aufsehen erregende Expeditionen aus jüngerer Zeit, die meist mit Eröffnung neuer Routen verbunden waren, werden ausführlich gewürdigt: die erste Besteigung des Nordgipfels, weitere neue Erschließungen im nördlichen Bereich der Diamir-Flanke, die

sächsische Expedition von 2004 mit ihren dramatischen Ereignissen, die erste Überschreitung des Mazeno-Kammes (2008), die erste Besteigung durch die Nordwestflanke (2009), die Besteigung über eine neue Route in der südwestlichen Rupalflanke (1976), die Erstbegehungen an weiteren Pfeilern der Rupalwand (1982, 1985, 2004, 2005), die Erstbesteigung über Mazeno-Kamm und Südwestgrat (2012). Viele weitere Unternehmungen – oft interessante Wiederholungen mit Routenvarianten – sind in Wort und Bild gewürdigt.

In Summe: Alle Expeditionen – mit oder ohne Gipfelerfolg – sind aufgeführt, und die Teilnehmer sind benannt, soweit sie der Autor irgendwie in Erfahrung bringen konnte. Auch neuere Expeditionen zu den Bergen in der Umgebung des Nanga Parbat sind aufgenommen. Vor allem die interessante Bergwelt im Süden des Nanga Parbat mit einer Reihe von Sechstausendern wird dadurch (endlich) vorgestellt und begreifbar gemacht.

Auf eine weitere hervorzuhebende Leistung sei hingewiesen: Aus den vielen Bildern, fotografiert von den Routen der einzelnen Bergflanken oder aus der näheren oder wei-

teren Umgebung, ergibt sich ein vollständiges Bild des mächtigen Gebirgsstocks. Mit den Nummerierungen der Erhebungen in Karten und Bildern wird die Frage zu den Fotos beantwortet: „was ist was“ – selbst bei den unbenannten Gipfeln. Die Vielzahl der Bilder von der Gipfelzone erklärt sogar diesen Bereich des Berges, der am Nanga Parbat besonders komplex ist und selten fotografiert wurde.



Nicht zuletzt ist es bewundernswert, in welchem Umfang der Autor Wolfgang Heichel Dokumente aus der ganzen Welt zusammengetragen hat. Wer bereits einmal Ähnliches versucht hat, weiß, wie mühsam diese Arbeit ist. (hw)

Wolfgang Heichel: Chronik der Erschließung des Nanga Parbat und seiner näheren Umgebung

Eigenverlag 2013. 416 Seiten, 39,95 Euro; ISBN 978-3-00-040476-9 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle, wheichel@t-online.de)

Bouldern kommt – Auf geht's nach Hampi!

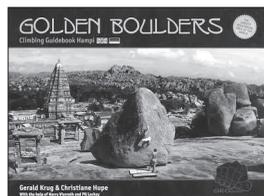
Selbst den weitgereisten und klettererfahrenen Kurt Albert hatte es „umgehauen“: „*Der erste Tag im Labyrinth der Felsblöcke* (gemeint ist Hampi) war für uns wie ein Ausflug von Alice im Wunderland.“

Hampi, im südindischen Bundesstaat Karnataka gelegen und seit 1986 zum Weltkulturerbe gehörig, gilt als das größte Bouldergebiet der Welt. Selbst vom höchsten Punkt des Boulderreiches ist das riesige Gebiet kaum zu überblicken. Die Herausgeber sprechen von über 1.400 Problemen rund um den Hampi-Tempelbezirk und um Hampi-Insel. Ausgehend davon erscheint dann auch eine andere Zahl glaubhaft und reizvoll zugleich: 90 % der Probleme gelten als noch nicht erschlossen! Der klettertechnische Schwerpunkt im Gebiet liegt bei leicht überhängenden Wänden mit ziemlich kleinen Leisten und abschüssigen runden Griffen (Sloper), die nicht immer jeder halten kann. Der Liebhaber von technischen Raffinessen kann sich hier bei genialen Kantenproblemen, aber auch bei diffiziler Handrissklettere regelrecht austoben. Abstehende Leisten und Schuppen sind dagegen mit Vorsicht zu betrachten. Die Bruchgefahr ist hier schneller möglich, da die Felskonsistenz nicht mit der in unseren Heimatgebirgen zu vergleichen ist. Dieses Riesengebiet stellt natürlich auch Anforderungen an die Übersichtlichkeit eines solchen Boulder-Führers.

Dieser beschreibt 10 Felsenplateaus. Wir finden eine Übersichtskarte des Gesamtgebietes, Plateaukarten und Teilgebietskarten, die bei größeren, stark zergliederten Gebieten noch in einzelne Felsgruppen unterteilt sind. Zahlreiche der einzelnen Boulder sind zusätzlich zu den Draufsichten in Fototopos dargestellt. Die Klassifizierung der Schwierigkeitsgrade wurde logischerweise von verschiedenen Sportlern, aber auch zu verschiedenen

Zeiten vergeben. Grundsätzlich findet die Fontainebleau-Skala Anwendung; bei Bohrhakenwegen die französische Sportkletterskala. Schlecht gesicherte Wege werden mit der britischen Trad-Skala eingeschätzt. Die beiden Autoren empfehlen: „Immer schön ruhig bleiben, wenn die Subjektivität der Bewertung etwas ins Kraut schießt!“ Daraus ergibt sich der Schluss, dass die heimatliche Bewertungsordnung der Boulderbewertung in Hampi kaum Anwendung finden kann. Dafür gibt es aber auch Vorteile im Gebiet: In den meisten der erschlossenen Gebiete sind die Aufsprungflächen erleichternd eben. In Hampi kann die Regenzeit stark variieren; trotzdem ist von Oktober bis März die beste Kletterzeit. Verteilt auf den Tag klettert man am besten 6 bis 11 Uhr und 16 bis 19 Uhr.

Die Bergsteiger, die es gewohnt sind, über den „Tellerrand“ zu schauen, fühlen sich in Hampi Bazaar von 800 Jahre alten Tempelanlagen umgeben. Zu zahlreichen kulturhistorischen Themen erhält man durch den vorliegenden Führer Auskunft. Auch die bestehenden sozialen Aspekte werden nicht ausgespart. Der zweisprachige (deutsch/englisch) Führer ist fast durchweg mit farbigen Abbildungen versehen und enthält ein Wörterbuch sowie „die besten Comics der Welt“.



Gerald Krug/Christiane Hupe: Golden Boulders – Hampi

Geoquest Verlag Halle 2013. 352 Seiten, 29,90 Euro; ISBN 978-3-00-041342-1 (Bezug: Geoquest Verlag)

Bouldern kommt – Aufschwung Ost!

Ein sorgsam ausgewählter Buchtitel kann für den Kauf eines Buches schon mit entscheidend sein. Ich mag solche Schlagzeilen, die Mehr- und Vieldeutigkeit in sich vereinen

und darüber hinaus noch stimmig sind. Ein Lob vorab für den Geoquest-Verlag, der sich diesbezüglich vielseitige Gedanken macht. Bei aller Ernsthaftigkeit des Themas – denn Bouldern birgt schon eine potenzielle Verletzungsgefahr in sich – gibt man sich in einigen Passagen oft auch von der humorvollen Seite. Mitteldeutschland, „das Land der Frühaufsteher“, und Bouldern, das kann wohl kein Traumpaar werden – so liest man! Denn „dieses unscheinbare Land, wo die Felsen nach unten wachsen und kleinere Hügelketten Berge genannt werden“, scheint dafür auf den ersten Blick wenig geeignet zu sein.

Natürlich: Klettergebiete wie die Leipziger Kletterschule, der Nebra-Sandstein entlang der Unstrut, die Möglichkeiten rund um Halle, Magdeburg und im Muldental sind uns in der Regel nicht unbekannt. Dass aber im Führer und auf der Webseite bislang 1.300 Boulderprobleme und 90 DWS-Probleme (Free-Solo-Klettern über dem Wasser) in Mitteldeutschland aufgelistet sind, überrascht dann doch. Weniger bekannt, obwohl verkehrsgünstig gelegen, sind die Möglichkeiten am kulturhistorisch bedeutsamen Petersberg (bei Halle), die Wasserbrüche am Kautzenberg (bei Löbejün) und der Bunker in Landsberg – Letzterer mit einer Vielzahl von großen Problemen.

Bekanntermaßen macht diese Trendsportart auch nicht vor Denkmälern, Brücken oder öffentlichen Gebäuden, besonders in Leipzig (Völkerschlachtdenkmal, Brücke über den Karl-Heine-Kanal) und Halle, halt. Da scheint mir dann doch mitunter der Grad der erheischenden Aufmerksamkeit gegenüber den neugierigen Schaulustigen erreicht. Ich weiß, was ich da schreibe und weiß auch, dass diese Auffassung wohl mein Generationsproblem ist, ebenso, dass diese Entwicklung nicht aufzuhalten sein wird. Doch halt: Im Führer fordern Magdeburger Kletterer dazu auf, „Denkmale und Privatgebäude nicht zu beklettern“. Es sind dies wohl aber einsame

Rufer in der Wüste oder „seilbesessene Traditionalisten“ in einer Trendgesellschaft, die nach immer neuen sportlichen Reizen giert. Nun zum Führer zurück: Er bietet neben dem eigentlichen Thema eine Fülle von Aufnahmen (mit leider oft kaum lesbaren Bildunterschriften) und Erläuterungen zu geologischen und kulturhistorischen Aspekten an. Dabei wird vieles davon unterhaltsam mit dem bereits erwähnten spitzbübigen Augenzwinkern formuliert. Die Autoren wollen nicht immer so ernst genommen werden; das macht sie sympathisch! Der Benutzer, der sich an der Vielzahl der verwendeten Anglizismen reibt, kann sich das im Glossar übersetzen.

Ein Problem bleibt trotzdem für mich: Kletter- oder Boulderführer sollten handhabbar und vor allem haltbar sein. Beim Hampi-Führer mag man die dünnen Buchdeckel noch akzeptieren – da fährt man in seinem Kletterleben in der Regel nicht 10-mal hin. Aber die Boulderziele in Mitteldeutschland werden sicher öfter aufgesucht. Da wünscht man sich stabilere Buchdeckel, sonst hat man bald fliegende Blätter im Rucksack. Ich weiß, dem Kunden ist ein dadurch steigender Preis von 30 Euro schlecht zu vermitteln; aber vielleicht kann man anderweitig am Text ein wenig einsparen.



Trotzdem: Mit diesen beiden Führern in ihrer ganzen Vielseitigkeit hat sich der Verlag weiter zu einer Institution im Bereich der Kletterliteratur entwickelt.

Tino Kluge/Benjamin Gerono: Aufschwung Ost – Boulder- und DWS-Führer Mitteldeutschland

Geoquest Verlag Halle 2013. 432 Seiten, 28,00 Euro; ISBN 978-3000413407 (Bezug: Geoquest Verlag)

Unterwegs zur Geschichte des Elbsandsteingebirges

Das Elbsandsteingebirge begeistert nicht nur zeitweilige Touristen, sondern natürlich auch Heimatfreunde, die sich an unserer schönen Landschaft „festbeißen“. Die Mitglieder des Arbeitskreises Sächsische Schweiz, organisiert im Landesverein Sächsischer Heimatschutz, kann man wohl als solche bezeichnen.

Seit 1957 gibt es diese Vereinigung, die vorwiegend auf den Gebieten Geologie, Kartographie, Flora und Fauna sowie Kultur- und Heimatgeschichte in Form von Exkursionen, Vorträgen und Veröffentlichungen tätig ist. Hans Prescher, Horst Torke, Gerhard Creutz, Harald Schurz, Hermann Lemme, Hans Brunner, Dietrich Graf, Manfred Schober gehörten zu den Pionieren dieser Vereinigung. Dietrich Graf und Manfred Schober arbeiten noch heute mit. Im Jahr 1997 erfolgte dann die Neugründung mit dem bemerkenswerten modernen „alten“ Logo, das der damalige Vorsitzende Hans Brunner geschaffen hat.

Im Jahr 2005 nahm der Arbeitskreis auch seine Publikationstätigkeit wieder auf. Seither sind 12 Mitteilungshefte und 3 Hefte der Monographie-Reihe (u. a. zwei zu historischen Flurnamen in der Sächsischen Schweiz) erschienen. Diese werten die Erkenntnisse der Exkursionen aus und berichten über die Forschungsergebnisse der Mitglieder. Vor einigen Monaten ist das bisher letzte Heft erschienen, das sich vorwiegend den linkselbischen Gebieten widmet.

Den 40-seitigen „Leitartikel“ (Der Gohrischstein in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts) hat Klaus Schneider verfasst. Zu Beginn des Jahres 1496 tauchte der Name „Gohrischer Stein“ erstmalig in einer Urkunde auf. Seit dieser Zeit wechselten Bezeichnung und Schreibweise über Gohrisch steyn, Gohrischer Stein, im Volksmund „Der Gohrisch“, bis hin zu Gohrischstein, zu der sich der Autor als heute gültige Begriffsbildung bekennt.

Interessant ist, dass Götzing in beiden Auflagen seines Werkes „Schandau und seine Umgebungen“ (1804/12) von einem Besuch

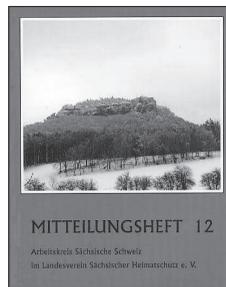
des Gohrischsteins abrät, denn er „hat ... in seinem Äußerlichen nichts auszeichnendes vor anderen ihm ähnlichen Felsenbergen“. Der Pfarrer Nicolai aus Lohmen urteilt in seinem Bändchen sachlicher; er beschreibt Aufstieg und Aussicht sowie den Specksteinstollen.

Dr. Theile, Schriftleiter von „Ueber Berg und Thal“ (Zeitschrift des Gebirgsvereins der sächsisch-böhmischen Schweiz) widmet im Heft 8/1888 unserem Felsen größere Aufmerksamkeit. „Der Gohrisch ist in touristischer, wie in naturwissenschaftlicher Beziehung einer der interessantesten Felsenberge der sächs. Schweiz.“ Klaus Schneider listet in dieser eminenten Fleißarbeit 154 Literaturstellen, die sich von 1692 bis 1899 mit dem Gohrischstein befassen, auf. Er hat ganz nebenbei eine wunderbare Bibliographie geschaffen.

Das Mitteilungsheft 12 (eigentlich ein zu trockener Titel) enthält weitere Beiträge von Dieter Kutschke (Bergbauversuche auf Kohle in der Umgebung von Pirna), Manfred Hickmann (Zum tatsächlichen Alter des ehemaligen Gasthauses auf dem Kleinen Bärenstein), Ralph Keiler (Ein unbekanntes Zeichen auf einer historischen Grenzlinie der Gemarkung Pfaffendorf), mit der der Autor leider sein Lebensbuch zugeschlagen hat. Ebenso gedacht ist in diesem Heft dem im Sommer 2013 verstorbenen Schriftleiter der Mitteilungshefte, Horst Torke. Es waren über die Jahre schon große menschliche Lücken zu schließen. Vielleicht ist es deshalb rechtens, dass der gehaltvolle Internet-Auftritt des Arbeitskreises, der unter der jetzigen Leitung von Konrad Creutz steht, mit der Formulierung beginnt: „Ihre Mitarbeit ist erwünscht!“

Mitteilungsheft 12

Arbeitskreis Sächsische Schweiz im LV Sächsischer Heimatschutz Pirna 2013. 110 Seiten, 6,00 Euro (Bezug: Tel. 0 35 01 / 44 15 24)





Der schicksalhafte Weg eines Buches –

Historisch-Topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna

Der Autor dieses Buches, der Sebnitzer/Dresdener Historiker Prof. Dr. Alfred Meiche, beginnt das Vorwort zu seinem Werk mit den Worten: „*Dieses Buch hat ein besonderes Schicksal gehabt.*“ Ebenda bemerkt er am Schluss, er habe die beste Kraft seiner Mannesjahre investiert und darüber „oft bitterschwere Opfer“ dargebracht. Es waren dies wohl finanzielle und gesundheitliche Opfer in den 24 Jahren, die das Buch bis zum Erscheinen benötigte. Welche Odyssee lag hier dazwischen?

Die Königlich-Sächsische Kommission für Geschichte erteilte Historikern den Auftrag, ein „Historisches Ortsverzeichnis für das Königreich Sachsen“ in 5 Bänden zu erarbeiten. Die Realisierbarkeit dieses Vorhabens sollte an einem Einzelbeispiel erprobt werden. Alfred Meiche wurde 1904 gebeten, dies an einer Amtshauptmannschaft zu versuchen. Seine Argumente für die Amtshauptmannschaft Pirna, die 1874 aus Teilen der Gerichtsämter Hohnstein, Königstein, Lauterbach, Neustadt, Pirna, Schandau, Sebnitz und Stolpen gebildet wurde, benannte er wie folgt: „*Dazu bestimmte mich der Umstand, dass sie zu den siedlungsreichsten Bezirken Sachsens gehört ..., ein Grenzgebiet darstellt, sowie einen Landesteil, in dem Landwirtschaft, Industrie und Fremdenverkehr gleichmäßig ... vertreten sind.*“ Er begründete seine Wahl auch damit, dass im Gebiet viele Schlösser, Burgstätten und Aussichtspunkte liegen, die einer besonderen Würdigung bedürfen und die „eine begründete Abkehr von bisher vorliegenden Irrtümern verlangte“.

Allerdings nahm die archivalische Sichtung der Stoffsammlung (sortiert in unzähligen Zettelkästen!) mehr Zeit in Anspruch als erwartet. Bedingt durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges und der später folgenden Weltwirtschaftskrise musste die Arbeit am Entwurf des Buches 1925 ganz eingestellt werden. Spenden erlaubten schließlich im Jahr 1927 den Druck von 300 Exemplaren durch den Verlag Berta v. Baensch-Stiftung. Trotz der langen „Laufzeit“ und der geringen Auflage fand das nun erschienene Quellenhandbuch der Orts- und Flurnamen der Amtshauptmannschaft wohlwollende Aufnahme.

Dass es nicht frei von Irrtümern und Unterlassungen war, hing einfach mit der langen „Verweildauer“ des Buches zusammen. Meiches wissenschaftlicher Arbeitsstil ging von der Erkenntnis aus, dass „*Geschichte, Volkskunde und Sprachforschung in steter Beziehung zueinander bleiben müssen.*“ Diese Erkenntnis wandte er auch in den für unseren Sprachraum so wichtigen deutsch-slawischen Beziehungen an. Die „mit großer Bestimmtheit vorgetragene urgermanischen Deutungen von Ortsnamen und Gebieten in der Amtshauptmannschaft“ (Ueber Berg und Thal, Nr. 9,10,11/1916) hielt er wissenschaftlich für nicht hinreichend begründet. Dieser Standpunkt erregte das Misstrauen nationalsozialistischer Machthaber, die seine Arbeitsergebnisse weitgehend ignorierten.

Aber: Meiches Hauptwerk drohte über die Jahre ein weiteres „Exil“. Dem Heimatmuseum Sebnitz und seinem langjährigen Leiter Manfred Schober ist es zu verdanken, dass dieser hochverdiente Wissenschaftler wieder ein „Sohn“ der Stadt Sebnitz wurde. Über die Entwicklungsgeschichte der Städte, Dörfer und Fluren der Amtshauptmannschaft Pirna kann nun seit 1991 in einem Reprint nachgelesen werden.

Alfred Meiche: Historisch-Topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna. Sebnitz 1991. Reprint nach der Originalausgabe 1927 (SBB-Bibliothek)

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Sonntag 15.03.2014 15.00 Uhr

Konzert, Dixiebahnhof Dresden-Weixdorf

Sonntag 27.04.2014 15.00 Uhr

Frühjahrskonzert, Lindengarten Dresden

Sonntag 24.05.2014 16.00 Uhr

Offenes Singen, Freilichtbühne Leupoldishain

Samstag 14.06.2014 16.00 Uhr

Offenes Singen, Buschmühle/Kirnitzschal

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 30.03.2014 16.00 Uhr

Frühlingskonzert, Kirche Königstein

Vorträge

19.03.14, 19.30 Uhr

Ray Hartung/Tina Henker: Nepal
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

11.04.14, 20.30 Uhr

Stephan Schulz: Island (3D-Projektion)
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

22.05.14, 20.30 Uhr

Alex Hanicke/Felix Bähr: Kletterfilme (Garten Eden, Klettern in Meteora, Salathé am Capitán, Auf Messers Schneide, Wildes Adersbach)
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

23.05.14

Peter Brunnert: Lesung – Klettern ist säxy!
Dresden, Globetrotter-Filiale, Prager Str. 10

weitere Vorträge unter: www.diamir.de,
www.reise-kneipe.de, www.globetrotter.de

Frühjahrskonzert „Bergzigeunerleben“ Bergfinken mit Schlappseil

Sonntag, 27. April 2014 15 Uhr

Historischer Ballsaal „Lindengarten“
Dresden, Königsbrücker Str. 121a

Karten zu 12 Euro: SBB, Konzertkassen
Kreuzkirche u. Schillergalerie, DREWAG-
Treff, Arnis Rennstall, WG Johannstadt,
Tel. 0351/4526987, info@bergfinken.de
und bei allen Sängern

„Die Bergwelt von oben und unten“

Ostersonnabend, 19.04.2014, 20.00 Uhr

Puppenspielhaus Hohnstein, Eintritt 10 Euro
Entdecken und „Erobern“ auf unterschiedlichste Art, mit Kartograph Dr. Rolf Böhm und Bernd Arnold

Berggottesdienst am Kuhstall

Sonntag, 04.05.2014, 15.00 Uhr

Pfarrerin Gustke aus Heidenau und Pfarrer Rasch aus Sebnitz laden gemeinsam mit der SBB-Ortsgruppe Sebnitz und in Kooperation mit dem Nationalparkhaus Bad Schandau zum 11. Berggottesdienst in die Kuhstallhöhle am Neuen Wildenstein ein. Auch der Bergsteigerchor Sebnitz und Posaunenchöre der Region werden wieder dabei sein.

Hohnsteiner Bergsommerabend

Freitag, 18.07.2014, 20.00 Uhr

Puppenspielhaus Hohnstein, Eintritt 12 Euro
„150 Jahre Sächsisches Bergsteigen und die weltweite Entwicklung des Klettersports“
Eine spannende und informative Betrachtung in Wort und Bild, mit kompetenten Referenten und musikalischer Umrahmung.

Samstag, 19.07.2014, 20.00 Uhr

Puppenspielhaus Hohnstein, Eintritt 12 Euro
„Poeten des Abgrunds“
Lesungen vom Bergsteigen und Klettersport, mit ganz unterschiedlichen Autoren in musikalischem Rahmen.

Sonntag, 20.07.2014, 11.00 Uhr

Brand-Baude/Steinhaus, Eintritt 8 Euro
Buchpräsentation: „Klettern ist säxy!“
Nach dem Erfolg seines Buches „Die spinnen die Sachsen!“ stellt Peter Brunnert sein neues „Werk“, das im Sommer 2014 (Gequest-Verlag) erscheint, mit einer hochamüsanten Lesung vor.

Karten im Vorverkauf bei Bergsport Arnold in Hohnstein und Bad Schandau

55 Jahre SACHSENSAUSEN

Jedes Jahr zur gleichen Zeit ist der Stubaier Gletscher mit besonders viel Sachsen bevölkert. Deutlich spürbar die „heimatlichen“ Klänge auf den Lifтанlagen oder bei gemütlicher Einkehr in den Bergstationen. Die Hänge trotz befürchtetem Schneemangel bestens präpariert und, wenn man das Skigebiet aus anderen Zeiten im Jahr kennt, nahezu menschenleer. Glücklicherweise beruhigte sich das Wetter zu unserem Riesentorlauf am 18. Januar ein wenig – weiche Pistenverhältnisse durch Neuschnee bei -7 °C und vereinzelt Sonnenschein mit Wind, der erst am Nachmittag wieder heftiger wurde.

Pünktlich 11 Uhr starteten die ersten „Sachsensausener“ – insgesamt 130 Teilnehmer. Eine sehr erfreuliche Bilanz, da der Teilnahme an dieser Veranstaltung durch die Unterkunft auf der Dresdner Hütte mit 150 Betten und dem benachbarten „Zollhaus“ mit 14 Betten einfache Grenzen gesetzt sind. Für besonderen Applaus sorgte in diesem Jahr die mit 5 Jahren jüngste Teilnehmerin Marit Goldbach, die die schnellste Abfahrtsvariante in „Schussfahrt“ zwischen den gesteckten Toren versuchte. Leider waren die kleinen Kinderski für diese rasante Tour nicht geeignet. Die kleine Marit stürzte im unteren Drittel der Rennstrecke – glücklicherweise ohne größere Verletzung. 129 Rennläufer kamen mit Wertung ins Ziel – der älteste Starter Dieter Stelzer aus Coswig mit 77 Jahren.

Die ersten Plätze und Pokale gingen an:

Louis Kriesten (Zwergler), Marie Kirchner (Jugend), Nele Stadler (Jugend Snowboard), Christine Arnold (Reife Damen), Grit Jarosczyński (Damen), Annett Ziersch (Damen Snowboard), Annett Rölke (Junge Damen), Konrad Zumpe (Senioren), Bernd Arnold (Alte Herren), Heiko Rochlitz (Herren), Falk Lehmann (Herren Snowboard), Moritz Kirchner (Junge Herren).

Die Feier am Abend zum 55. Jubiläum des traditionellen Sachsensausen wurde mit

einem speziell dafür zusammengeschnittenen Filmbeitrag und der Siegerehrung in der Hütte begonnen. Bis weit nach Mitternacht wurde gemeinsam im angrenzenden „Fernau-Stadel“ getanzt und gerockt.

Auch im kommenden Jahr ist die Dresdner Hütte für unser 56. Sachsensausen vom 16.–18.01.2015 reserviert – wir freuen uns darauf und wünschen euch bis dahin ein gesundes, erfolgreiches und erlebnisreiches Ski-, Wander- und Kletterjahr 2014.

Weitere Infos: www.sachsensausen.de.

Euer Sachsensausen-Team: Grit Kirchner, Chrimi Engler, Petra Meissner, Andreas Kriesten

46. Sebnitzer Wuchterlauf

Den 40 aktiven Teilnehmern wurde schon einiges abverlangt, als sie sich am 25. Januar, 10 Uhr, bei minus 13 Grad Kälte dem Starter des Crosslaufes stellten. Den Kontrollposten ging es nicht besser. Die Kälte hatte aber keinerlei Einfluss auf die gezeigten Leistungen. Die erzielten Laufzeiten konnten durchweg als sehr gut eingestuft werden. Es waren wahrscheinlich die Sonne und der dicke Raureif, die alles in eine traumhaft schöne Winterlandschaft verwandelt hatten und die Läufer ansportelten. Am Ende der Veranstaltung zeigten sich alle Teilnehmer und das gesamte Organisationsteam zufrieden und froh darüber, dass der Lauf wenigstens als Crosslauf durchgeführt wurde und nicht ausfallen musste.

Die Pokale holten sich Claudia Beckert (BSG Ostsächs. Sparkasse Dresden) als schnellste Frau und Robert Götz (KV Rohnspitzler) als Schnellster bei den Herren. Die Mannschaftswertung entschied „1. Versuch“ mit Sven Hartmann, Erik Göldner und Maximilian Hartmann für sich vor den „Sebnitzer Jungs“ und der „Mittwochrunde“.

Zum Schluss ein großes Dankeschön an alle, die zum guten Gelingen der 46. Auflage des Wuchterlaufes beigetragen haben.

Gunter Seifert

Das 10. Bergsichten-Festival – Ein voller Erfolg und ganz großes Kino

Nach dem Besucherrekord im Vorjahr hatten wir auf eine Steigerung kaum zu hoffen gewagt. Doch die Freunde von Berg- und Outdoor-Filmen und -Vorträgen haben uns wieder einmal überrascht. Bereits nach drei Tagen waren die Tickets für den Live-Vortrag mit Lynn Hill ausverkauft, und es konnte ein Zusatzvortrag angesetzt werden; für die Multivisions-Vorträge von Stefan Glowacz und Alexander Huber gab es schnell keine Karten mehr. Auch bereits im Vorfeld ausverkauft waren der beliebte Filmblock „Sächsische Berggeschichten“, das Patagonien-Spezial, die Lesungen mit Peter Brunnert und der Fotoworkshop mit Heinz Zak. Am Veranstaltungswochenende gingen dann auch die Tickets für den Fahrradvortrag von Peter Feige zur Neige, bei vielen Filmblocken gab es zudem eine Steigerung der Zuschauerzahlen. Im Bergsichten- und Biwak-Kino drängten sich die Besucher, an den Messeständen herrschte gewaltiger Andrang.

Insgesamt sahen dieses Jahr fast 9.500 Zuschauer die Filme, Vorträge, Lesungen und Workshops – das ist neuer Besucherrekord! Rechnet man den Zusatzvortrag von Lynn Hill mit ein, sogar rund 10.400 Zuschauer.

Das Event hat sich im 10. Jahr seines Bestehens nicht nur in Dresdens und Sachsens Kultur- und Sportlandschaft, sondern auch in der Medienlandschaft bestens etabliert. Das zeigen zahlreiche Berichte in regionalen Tages- und Wochenzeitungen, Sport- und Stadtjournalen und im Internet. Die Webseite des Festivals verbucht von Anfang September bis heute 55.000 Besucher. Das besondere Veranstaltungskonzept mit regionalen Geschichten und dem Blick über den Tellerrand, mit aktuellen Highlights und spannenden Einsichten in die Bergsport-Historie ist wieder einmal aufgegangen: Die „Bergsichten“ sind und bleiben Deutschlands größtes Festival seiner Art!

Impressionen vom Festival gibt es auf:
www.bergsichten.de/festivalbilder_13.php

Wir möchten bei uns allen Sponsoren, Partnern, Ausstellern, Referenten, Filmproduzenten und Helfern bedanken, deren Unterstützung Grundlage für die Durchführung ist.

Das 11. Bergsichten-Festival findet vom **14. bis 16. November 2014** wieder im Hörsaalzentrum der TU Dresden statt.

Frank Meutzner und das Bergsichten-Team

12 neue Wanderwege im Nationalpark!

Ehrlich gesagt, handelt es sich hier nicht um eine Neuigkeit. Sie verdient aber einmal zusammenfassend festgehalten zu werden angesichts der Vermutung mancher Besucher: „Der Nationalpark sperrt laufend neue Wege ...“ Kann die Bad Schandauer Behörde wirklich nach eigenem Geschmack Wege sperren, wie sie es für richtig hält? Nein, kann (und will) sie nicht! ALLE Beschlüsse zu Wegen im Nationalpark Sächsische Schweiz trifft die „Arbeitsgruppe Wege im Nationalpark“ und nicht die Nationalparkverwaltung.

Diese trat erstmalig im März 1999 vor nunmehr 15 Jahren zusammen. Je zwei Vertreter von Wander- und Bergsportverbänden (vertreten durch den SBB), Naturschutzverbänden, der Gemeinden der Nationalparkregion, des Tourismusverbandes und der Forst- sowie Nationalparkverwaltung ist es damals geglückt, einen von allen mitgetragenen Konsens zum Wegegebot im Nationalpark zu erarbeiten. Dieser ist bis heute tragfähig und ermöglicht jährlich rund 2,9 Millionen Menschen ein weitgehendes Naturerlebnis im Nationalpark.

Jeder Weg ist einvernehmlich mit der Arbeitsgruppe Wege abgestimmt

Alle Wege sind im Einvernehmen in dieser Gruppe beschlossen. Die Wege wurden im Sächsischen Amtsblatt veröffentlicht (siehe Infokasten unten). Eine Maßnahme des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, die für die Nationalparkverwaltung bindend ist und die bei Wandernern genau das Vertrauen wecken soll, das anscheinend manche noch nicht aufbauen konnten. Sicher liegt das auch an einem Mangel an Information.

Zur Vertrauensbildung ein weiterer Fakt: Die AG Wege ist fest in der Nationalparkverordnung verankert und tritt nach wie vor mindestens zweimal pro Jahr zusammen. Moderiert wird sie vom früheren Alpenvereinspräsidenten Prof. Heinz Röhle. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an die AG-Mitglieder und Prof. Röhle für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Etwas Vergleichbares gibt es in keinem anderen Nationalpark Deutschlands. Seit Bestehen der Gruppe 1999 und der von ihr verabschiedeten Wegekonzeption wurde kein einziger Weg mehr gesperrt. Drei Wege wurden verlegt:

- Der Weg durch den Schwarzberggrund bei Stadt Wehlen,
- der Aufstieg zum Pavillon des Kleinen Winterberges und
- die Nasse Tilke in den Schrammsteinen.

Grund war in den ersten beiden Fällen die Verkehrssicherheit, weil die Wegeabschnitte unter alten Buchen entlang führten, wo die Sicherheit der Besucher nicht mehr gewährleistet werden konnte, eine Fällung der Bäume aus Naturschutzsicht jedoch nicht in Frage kam. Bei der Nassen Tilke war ein Wegeunterhalt in dieser immer Wasser führenden Schlucht nicht mehr vertretbar, die Markierung wurde daher wieder auf die alte Strecke gelegt, die alles in allem 350 m länger ist.

Warum die ganze Mühe mit den Abstimmungen?

Trotz seiner langen touristischen und bergsportlichen Tradition hatte das Gebiet des heutigen Nationalparks auch vor der Wende einen bedeutenden Wert als Lebensraum geschützter Tier- und Pflanzenarten. Mit Gründung des Nationalparks 1990 bestand der

In der Kernzone stehen den Besuchern gemäß Beschluss der AG Wege im Nationalpark von 2001 alle gekennzeichneten Wege für das Naturerlebnis zur Verfügung. (Welche das sind, finden Sie unter www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/red1/sachsens-nationalpark/rechtsgrundlagen/pageDB27781.html)

Außerhalb der Kernzone stehen dem Wanderer alle im Gelände erkennbaren Wege (gekennzeichnete/nicht gekennzeichnete) zur Verfügung, soweit einzelne nicht ausdrücklich gesperrt sind.

Seit 2001, als die Wegekonzeption im Nationalpark in Kraft trat, wurden folgende Wege neu gekennzeichnet (Auswahl, nicht vollständig): Verbindung Königsplatz – Zollstraße/Gebiet Hinterhermsdorf (Wegweiser); Passgrund/Gebiet Hinterhermsdorf (Grüner Punkt); Verbindung Niedermühle – Wolfstafel (CZ)/Gebiet Hinterhermsdorf (Grüner Strich); Verbindung Aschebloß – Neuer Weg/Städelschüchte/östlich Arnstein; Löfflerschlüchte/Großer Zschand (Markierung Kletterzugang); Großer Dom/Affensteine (keine Kennzeichnung, aber Steighilfe); Kohlichtsteig zum Forsthaus/nördlich Kleine Liebe (Wegweiser); tlw. Panoramaweg (Gelber Punkt); Fritschenstein (Wegweiser); Tiergartenweg/Waltersdorf-Polenztal (Wegweiser); Rundwanderweg Waitzdorfer Berg (Wegweiser); Verbindung Hohnstein – Bärenhohl – Cunnersdorf (Grüner Punkt)

Auftrag, unter Beachtung der Traditionen den Ruhecharakter stärker auszuprägen. Gesetzliches Ziel von Nationalparks ist die ungestörte natürliche Entwicklung auf möglichst großen zusammenhängenden Flächen, um den Einfluss des Menschen gering zu halten. Wanderwege haben dabei eine wichtige Funktion: Für die Tierwelt sind Wanderer immer dann vertraut und lösen geringere Fluchtreaktionen aus, solange diese („wie gewohnt“) auf den Wegen bleiben. Nur dann kann das Gebiet links und rechts der Wege seine Funktion als Lebensraum erfüllen. Gleichzeitig müssen die Wege auch für die Menschen attraktiv sein. Besucher wollen auf attraktiven Wegen die schönsten Ausflugsziele, spektakuläre Aussichten und die historischen Berggaststätten im Nationalpark erreichen und dabei weitgehend unberührte Natur erleben. Das muss so sein und wird so bleiben, sonst werden die Wege nicht angenommen.

Im Nationalpark ist das Wanderwegenetz von über 400 km dafür die Basis. Über 23 Kilometer Stiegen und Steige gehören dazu. Diese überwinden insgesamt eine Höhe von mehr als 5.000 Meter. Verantwortlich für Bau und Wartung der Wege – die Spanne reicht von Basteibrücke bis zur Häntzschelstiege – ist die Nationalparkverwaltung.

All dies geschieht im Bemühen um den Kompromiss, beides zu ermöglichen: Naturentwicklung und Naturgenuss für den Menschen.

Was ist nun mit dem Grenzweg?

Es mag spitzfindig klingen, aber der Grenzweg hat auf alten Karten nie als offizieller Wanderweg existiert und kann demzufolge

nicht gesperrt worden sein. Aber es gab den Fremdenweg, der nach dem Kriegsende aufgrund der Grenzüberwachung gesperrt wurde. Er verlief vom Winterberg her kommend nur wenige Meter auf deutscher Seite, um dann komplett auf tschechischer Seite weiterzuführen. Von Seiten des Nationalparks Sächsische Schweiz hatten wir eine Öffnung des Fremdenweges angefragt.

Dieses Gebiet zählt heute zu den wichtigsten Teilen der Kernzone des Nationalparks Böhmisches Schweiz. Aufgrund der Erfahrungen der tschechischen Nationalparkverwaltung auf anderen Wanderwegen und -pfaden geht die Verwaltung davon aus, dass die Besucher sich bei Öffnung der als Grenzweg bezeichneten Strecke nicht nur auf dem Pfad bewegen werden, sondern das Gebiet flächig begehen, zum Beispiel auf der Suche nach weiteren Aussichten. Damit befürchten die böhmischen Kollegen den Verlust der typischen und wertvollen Fels-Riff-Vegetation. Wanderfalken- und Uhu Brutplätze wären ebenso gefährdet.

Die aufgezeigte Argumentation ist durch uns nicht zu widerlegen. Auch auf deutscher Seite ist es für die ungestörte natürliche Entwicklung in einem Nationalpark entscheidend, dass dies auf einer möglichst großen unzerschnittenen Fläche geschieht. Wir unterstützen deshalb die Position des Nationalparks Böhmisches Schweiz. Die damit verbundene individuelle Einschränkung – gerade auch für Gebietskenner – ist bedauerlich, aber in diesem Fall leider nicht zu vermeiden.

Hanspeter Mayr

Jedes Jahr im Mai lädt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz alle Interessierten wieder zu seinem **Jahrestreffen** ein. In diesem Jahr ist es für die Dresdner und das Umland na-



hezu ein Heimspiel, findet das Treffen doch vom **16. bis 18. Mai 2014 in Pulsnitz/Westlausitz** statt (nur ca. 40 km Luftlinie vom Falkenstein entfernt!). Zugegeben, der Mai ist schon auch wichtig für die Kletterer, doch gerade diese Veranstaltung bietet den heimatkundlich Interessierten wieder vielfältigste Anregungen. Oder kennt jeder von euch den Perfert in Pulsnitz (eine frühe deutsche Wasserburg, befestigter bäuerlicher Speicher aus der Hussitenzeit um 1429), die Königsbrücker Heide aus dem Effeff oder die Sumpfschanze von Biehla? Alle diese Lücken können durch eure Teilnahme geschlossen werden. Doch der Reihe nach ...

Eingeladen wird in die Pfefferkuchenstadt Pulsnitz, auch Geburtsstadt des Bildhauers Ernst Rietschel. In heimatkundlichen Führungen und Besichtigungen am Freitag- und Sonnabend-Nachmittag werden die Stadt und ihre unmittelbare Umgebung erkundet. Die Stadtführung beinhaltet u. a. den Schlosspark (berühmter Hainbuchengang, idyllischer Schlossteich), das Rietschelhaus sowie das Pfefferkuchen- und Stadtmuseum.

Ein besonderes Ereignis wird sicher der Besuch der historischen Sternwarte, die 1934 privat gegründet wurde. Oder habt ihr gewusst, dass hier die berühmte Meteoritensammlung des Robert Johannes Classen (übrigens ein Bergsteiger, der dem Klub „Wanderlust 1896“ angehörte und u. a. an der Erstbesteigung des Bärfangkegels beteiligt war) beheimatet ist? Auch die Kirche St. Nicolai in Pulsnitz ist Ziel, nach der Besichtigung auch mit einem Orgelkonzert.

Die ganztägigen Sonntags-Exkursionen (18. Mai) werden wieder den Hauptziehungspunkt der Veranstaltung bilden.

„Wildnis in der Kulturlandschaft – Königsbrücker Heide“ widmet sich dem Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide mit 90-jähriger Militärgeschichte und Spuren untergegangener Heidedörfer.

„Unterwegs im Klosterland“ besucht Rittergüter, Herrenhäuser und das Kloster Panschwitz-Kuckau, alles im Land der Sorben entlang des Klosterwassers.

„Berühmte Gärten und Parkanlagen der Westlausitz“ führt vom Volkspark Kamenz über den Hutberg Kamenz (blühende Rhododendron und Azaleen im Mai!) zu den berühmten Seidelschen Rhododendron-Gärtnereien in Grüngräbchen, zur Blütezeit eine Attraktion.

„Wälle, Schanzen und Steinbrüche“ besucht neben der Biehlaer Sumpfschanze im Teichgebiet nördlichen von Kamenz dort auch den Teufelsstein am ehemaligen Grauwackensteinbruch, die Ostroer Schanze am Klosterwasser (das „sächsische Troja“) sowie in Bischheim den ehemaligen Granitsteinbruch mit angeschlossenem, sehr interessantem Museum der Granitindustrie.

Die Anmeldung (Formular über die internet-Seite des Vereins oder Programm in der Geschäftsstelle Dresden auf der Wilsdruffer Str. 11/13, Tel. 03 51/ 4 95 61 53, oder Beratungsstelle/Laden in der Friesengasse, Tel. 03 51 / 4 81 87 75) an der Rückseite des Landhauses) ist total flexibel, für eine oder mehrere Veranstaltungen. Wer nicht übernachten oder mit eigenem PkW anreisen möchte, kann jeweils am Sonnabend und/oder Sonntag für Hin- und Rückfahrt auch die Sonderbusse ab Dresden-Hauptbahnhof nutzen.

Jürgen Dittrich